MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

390 (25.8.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-399857

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 RM. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.35 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 25. August 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 390

Bestätigung der deutsch-ungarischen Freundschaft

Schreckensbild aus USA-Gefängnissen – Chamberlain wird von Runciman informiert

Mehr als bloße Trinksprüche

Unterstreichung der herzlichen Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn

dnb. **Berlin**, 24. August.

Zu Ehren Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gab der Führer und Reichskanzler am Mittwoch im Hause des Reichskanzlers eine Abendtafel, zu der auch die den Reichsverweser begleitenden ungarischen Minister, die Mitglieder des Reichskabinetts und die Reichsleiter der Partei geladen waren.

Der Führer und Reichkanzler und der Reichsverweser des Königreiches Ungarn ergriffen bei der Abendtafel das Wort zu herzlich gehaltenen Trinksprüchen.

Die Ansprache des Führers und Reichskanzlers

hatte folgenden Wortlaut:

Ew. Durchlaucht!

Es ist mir eine große **Ehre und Freude**, Ew. Durchlaucht, den Reichsverweser des Königreiches Ungarn und Ihre Durchlaucht, Ihre verehrte Frau Gemahlin, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können.

In der Person Ew. Durchlaucht begrüße ich das Oberhaupt der ungarischen Nation, die mit dem deutschen Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden ist. Zahlreich sind die Beziehungen, die unsere beiden Völker im Laufe der Jahrhunderte zu Freunden werden ließen; sie gehen zurück bis auf die Zeiten des Königs Stephan des Heiligen und haben in immer engerer Gestaltung durch die wechselvollen Schicksale hindurch fortbestanden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Waffenbrüderschaft in schwerem Kampfe des Weltkrieges und das gemeinsame Ringen um eine bessere Zukunft unsere alte Freundschaft aufs neue bestätigt und besiegelt.

Diese festgegründete, auf gegenseitigem, unerschütterlichem Vertrauen beruhende Gemeinschaft wird vor allem jetzt, nachdem wir durch die geschichtlichen Ereignisse als Nachbarn unsere endgültigen historischen Grenzen gefunden haben, für beide Völker von besonderem Werte sein. Ich bin überzeugt, daß sie nicht nur den Interessen unserer Länder selbst dient, sondern auch im engen Zusammenwirken mit dem uns befreundeten Italien ein Unterpfand eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens ist.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Ew. Durchlaucht während Ihres Aufenthalts in Deutschland empfunden haben, wie tief eingewurzelt die überaus herzlichen Gefühle sind, die das ganze deutsche Volk Ihrer Person und Ihrem Vaterlande entgegenbringt. Seien Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den nationalen Aufbau, den Ew. Durchlaucht unter so schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen und so weise und erfolgreich fortgeführt haben, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit, die auf allen Gebieten des nationalen Lebens so große Früchte gezeitigt hat, gelten meine und des deutschen Volkes innigsten Wünsche.

Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit Ew. Durchlaucht und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und auf das Glück und Gedeihen des uns für immer befreundeten ritterlichen ungarischen Volkes.

Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn.

Admiral Horthy von Nagybanya

nahm dann das Wort zu seinem Trinkspruch:

Ew. Exzellenz!

Im eigenen sowie im Namen meiner Frau danke ich Ew. Exzellenz für die herzlichen Begrüßungsworte. Auch danke ich der mächtig und prächtig blühenden Reichshauptstadt und dem ganzen deutschen Volk für all die Beweise einer großzügigen und herzlichen Gastfreundschaft, welche unsere Deutschlandfahrt so unvergeßlich gestaltet.

Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten,

haben wir nie das Gefühl, auf fremden Boden zu wandern.

Unsere beiden Völker haben seit den Tagen Stephans des Heiligen, der ein deutsches Fürstenkind zur ersten Königin Ungarn machte, so oft zueinander gefunden. Sie haben häufig für gemeinsame Ideale gekämpft und gemeinsame Arbeit getan. Sie sind durch tausendjährige Bande der Interessengemeinschaft, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung miteinander verbunden.

Dieses Deutsche Reich hat sich nach den Zeiten der Not und der schweren Erschütterungen unter der tatkräftigen und zielbewußten Führung Ew. Exzellenz aus abgründigen Tiefen zum Sonnenlicht emporgeschwungen. Wir begrüßen freudig und mit Bewunderung die großartigen geschichtlichen Leistungen, und es erfüllt mich mit inniger Genugtuung, die eindrucksvollen Ergebnisse des deutschen Aufbauwillens sehen zu können.

In den Erinnerungen an die gemeinsam Schulter an Schulter durchgefochtenen Kämpfe und an die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte gesellt sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien.

Der Wunsch zur Fortsetzung der friedlichen Aufbauarbeit, der uns und unsere Freunde beseelt, ist eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Völker das hohe Ziel eines auf Gerechtigkeit und gegenseitigem guten Willen begründeten Friedens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und erfolgreich verfolgen und dadurch ihren eigenen Interessen wie auch den Interessen der übrigen Welt bestens dienen werden.

In dieser festen Ueberzeugung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Exzellenz und auf das Glück, Gedeihen und die Größe des Deutschen Reiches.

Horthy in Berlin

Reichsverweser von Horthy begrüßt auf dem Lehrter Bahnhof die Herren des Diplomatischen Korps. Links Generalfeldmarschall Göring. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Wie Berlin den Gast empfing

Der Einzug Horthys durch die geschmückten Straßen der Reichshauptstadt

dnb **Berlin**, 24. August.

Die hohen Gäste des deutschen Volkes, S. D. der Reichsverweser des Königreiches Ungarn Nicolaus Horthy von Nagybanya mit seiner Gemahlin, sind in der Hauptstadt des Deutschen Reiches eingetroffen. Die Sonderzüge des Reichsverwesers und des Führers und Reichskanzlers liefen um 18.33 Uhr gleichzeitig in dem in einen herrlichen Schmuckkasten verwandelten Lehrter Bahnhof ein. Aber und abertausende von Berlinern, die in steigender Erwartung auf diesen Augenblick der Ankunft gewartet hatten, empfingen das hohe ungarische Gästepaar mit herzlicher Begeisterung.

Die große Halle des Lehrter Bahnhofs ist zu einer Ehrenhalle umgestaltet, deren Blickpunkt hochragende Hoheitszeichen der beiden Nationen von einer fächerartig aufgebauten Fahnengruppe bilden. Durch die ganze Mitte der Halle hängen in langen Bahnen die rot-weiß-grünen Fahnen Ungarns, zu beiden Seiten von den Hakenkreuzbannern flankiert.

Es sind 3 Minuten nach 18.30 Uhr. Da werden die beiden Sonderzüge, die auf ihren Lokomotiven die goldenen Hoheitszeichen der beiden Länder tragen, sichtbar und laufen zu gleicher Zeit langsam in die Halle ein, von den schmetternden Fanfarenklängen und dem unbeschreiblichen Jubel der Jugend empfangen. Der Führer verläßt den Sonderzug, begrüßt Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring und tritt dann an den Wagen des Reichsverwesers. Der hohe Gast und Frau von Horthy verlassen als erste den Sonderzug, vom Führer herzlich begrüßt, der ihnen dann Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring vorstellt. Frau Göring überreicht der Gattin des Reichsverwesers einen Strauß wundervoller Rosen. Dann tritt der Führer mit dem Reichsverweser auf den Bahnhofsvorplatz.

Auf der breiten Fahrstraße hat das aus sämtlichen Wehrmachtsteilen zusammengesetzte Ehrenbataillon mit Fahnen und Musikkorps Aufstellung genommen. Die Männer der Leibstandarte des Führers in Paradeuniform mit weißem Lederzeug bilden Spalier. Dahinter drängen sich zu Tausenden die Berliner, die auch ein gelegentlich einsetzender Regenschauer und der grau verhangene Wolkenhimmel nicht vertreiben kann. Auf bevorzugtem Platz sieht man eine Abordnung der ungarischen Kolonie mit rot-weiß-grünen Fähnchen in den Händen. Sie werden von Stabskapitän Fischer, einem alten Kriegskameraden Admiral von Horthys, geführt.

Der Präsentiermarsch klingt auf, und der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, meldet das angetretene Ehrenbataillon. In die brausenden Heilrufe der Menge mischen sich die begeisterten Eljen-Rufe der Ungarn. Dann ertönt die ungarische Nationalhymne, unter deren Klängen der Führer mit seinem hohen Gast die Front des Ehrenbataillons abschreitet. Dann besteigt der Führer mit dem hohen Gast den ersten Wagen, Frau von Horthy mit Frau Göring den zweiten Wagen, um die Fahrt durch das festlich geschmückte Berlin anzutreten.

Am Brandenburger Tor, einem der Hauptschmuckpunkte der Festtage, bietet sich ein freudiges Bild, das beherrscht wird von den acht hohen Fahnenpylonen auf dem Pariser und dem Hindenburg-Platz. Wie beim Besuch des italienischen Regierungschefs sind die Linden ein einziger Farbenrausch, aus dem diesmal die rot-weiß-grünen Farben Ungarns neben den Hakenkreuzbannern leuchten. Am Eingang der Wilhelmstraße wurde das Braun des SA-Spaliers von den schwarzen Uniformen der SS abgelöst, die hier das Ehrenspalier fortsetzten.

Ein Sturm des Jubels brach los, als die beiden Staatsoberhäupter im offenen Wagen das Brandenburger Tor durchfuhren, wo eine militärische Wache ins Gewehr getreten war. In langsamer Fahrt nahm die lange Wagenkolonne mit den hohen ungarischen Gästen und ihren deutschen Begleitern ihren Weg zur Wilhelmstraße, geleitet von dem tosenden Jubel der Berliner. Kurz vor 19 Uhr biegt die Wagenkolonne von den Linden her in die von Soldaten der Luftwaffe flankierte Wilhelmstraße ein. Zur gleichen Sekunde erweist eine Kompanie des Wachregiments in Berlin die Ehrenbezeugung. Langsam steigt am First die Standarte des Gastes, des Reichsverwesers von Ungarn, hoch. Vom Balkon grüßte in großer vergoldeter Ausführung das ungarische Wappen mit der Stephanskrone.

Unter der jubelnden Begrüßung der Menschenmenge entsteigt der Reichsverweser dem Wagen. Er wird vom Führer in das „Haus des Reichspräsidenten" geleitet. Ihm folgt gleich darauf Frau von Horthy, begleitet von Frau Göring. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers, Staatsminister Dr. Meißner, und seine Gattin, verabschieden sich der Führer und Frau Göring von den Gästen und verlassen wieder unter dem Jubel der Bevölkerung das Haus. Obwohl es regnet, weicht die Menge nicht von der Stelle.

Nach ihrem Eintreffen im „Haus des Reichspräsidenten" wurden Reichsverweser Admiral von Horthy von Staatsminister Dr. Meißner und Frau von Horthy von Frau Meißner durch die Räume geleitet, so auch in das schlichte Arbeitszimmer des verewigten Reichspräsidenten, das völlig unverändert blieb.

Auszeichnung für Frau v. Horthy

dnb **Berlin**, 24. August.

Der Führer und Reichskanzler hat I. D. Frau Horthy von Nagybanya als Zeichen seiner Hochachtung für ihre vielseitige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrt und menschlichen Fürsorge das Frauenkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer Ausführung verliehen und persönlich überreicht.

Die Reichshauptstadt im Festschmuck. Blick auf einen der Fahnenmasten am Brandenburger Tor mit dem ungarischen Wappen als Krönung. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Die japanische Offensive gegen Hankau

Vorstoß auf zwei Parallelstraßen

dnb **Hankau**, 24. August.

Die Japaner eröffneten am Dienstagnachmittag nördlich des Jangtseflusses die Offensive gegen Hankau und unternahmen auf zwei Parallelstraßen einen Vorstoß in westlicher Richtung. Ausgangspunkt des Vormarsches ist Schucheng. Dort haben die Japaner bedeutende Streitkräfte konzentriert, nachdem sie infolge der Ueberschwemmung ihre Operationen am Norduser des Jangtse gegen Kiukiang aufgaben. Die Japaner drangen westwärts in Richtung auf Linan und Hwoschan etwa 10 Km. vor.

Der Schwerpunkt der japanischen Operationen liegt weiterhin südlich des Jangtse an der Küste des Posang-Sees. Dort tauchten am Mittwochmorgen etwa 30 japanische Kriegsfahrzeuge jenseits des etwa 30 Km. südlich von Hingtse gelegene Wuchang auf und nahmen mehrere chinesische Küstenbefestigungen unter Feuer. Eine Landung wurde bisher noch nicht durchgeführt.

Westlich und südlich von Hingtse sind schwere Kämpfe im Gange.

Ein Verkehrsflugzeug als Opfer des Krieges

— **Hongkong**, 25. August. (U. P.)

Wie von offizieller chinesischer Seite mitgeteilt wird, sei ein Verkehrsflugzeug der chinesischen Nationalen Luftfahrtgesellschaft in der Nähe der kleinen portugiesischen Kolonie Maca, 65 Km. von Kanton entfernt, von fünf japanischen Flugzeugen aus Maschinengewehren beschossen worden und in einen seichten Fluß gestürzt. Das Flugzeug sei infolge der MG-Treffer steuerlos geworden. Von den 17 Insassen, Passagieren und Besatzung, seien nur vier lebend geborgen worden, die übrigen seien tot oder würden vermißt. Ausländer hätten sich unter den Passagieren nicht befunden.

Die chinesische Nationale Luftfahrtgesellschaft wird von amerikanischem Kapital kontrolliert.

Mobilisierung der japanischen Aerzte

— **Tokio**, 24. August (U. P.)

Heute wurde das Gesetz zur Registrierung aller japanischen Aerzte, Zahnärzte, Drogisten und Krankenschwestern öffentlich bekanntgegeben. Das Gesetz stellt einen Teil des Mobilmachungsgesetzes dar und erhielt jetzt die kaiserliche Genehmigung, so daß es sofort in Kraft treten konnte. Das Kabinett hatte die entsprechenden Vorbereitungen bereits in der letzten Woche getroffen, als die Meldungen über die Zunahme der Epidemien an der Jangtsefront immer beunruhigender wurden. Nach dem Gesetz unterliegen alle Angehörigen der genannten Berufe den militärischen Dienstpflicht-Bestimmungen.

Das dringende tschecho-slowakische Problem:

Chamberlain läßt sich über Prag berichten

Ein Mitarbeiter Runcimans in London - Steigendes englisches Interesse an den Prager Dingen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 25. Aug.

Gestern ist ein führender Begleiter Lord Runcimans, Mister Ashton-Gwatkin, im Laufe des Vormittags auf dem Luftwege in London eingetroffen und hat noch im Laufe des Mittwochnachmittag mit Außenminister Lord Halifax eine nahezu einstündige Unterredung gehabt. Die Unterredung soll einer eingehenden Unterrichtung des Außenministers und der führenden Beamten des Auswärtigen Amtes gedient haben. Ashton-Gwatkin dürfte später in einer längeren Sitzung mit dem Ministerpräsidenten, Außenminister und dem Schatzkanzler Sir John Simon das notwendige Unterlagenmaterial geliefert haben. Zu dieser Sitzung hatte sich Schatzkanzler Sir John Simon unerwartet nach London zurückbegeben. Man mißt diesen Besprechungen in hiesigen Kreisen außerordentliche Bedeutung bei und sprach bereits am Mittwoch von der Möglichkeit der Einberufung einer Sondersitzung des Gesamtkabinetts. Derartige Gerüchte konnten bisher jedoch von keiner Stelle bestätigt werden. Jedenfalls hält man es aber nach wie vor für möglich, daß Chamberlain vor seiner für Anfang nächster Woche angesetzten Rückkehr nach Schottland noch eine derartige Sitzung einberuft. Chamberlain hat sich noch im Laufe des Mittwoch spät abends auf ein ungenanntes Landgut in der Nähe Londons begeben und dürfte dort weitere Entschlüsse fassen, falls dies notwendig sein sollte. Wie es heißt, ist er in ständiger Verbindung mit Außenminister Lord Halifax, der noch nicht nach Yorkshire zurückkehren konnte. Er dürfte damit auch solange warten, bis man hier etwas klarer in der tschechischen und in der spanischen Frage sieht. London blickt jedenfalls heute mehr denn je nach Prag und spricht offen aus, daß „in der Tschecho-Slowakei unbedingt etwas geschehen muß".

Will man sie mundtot machen?

dnb. **Prag**, 24. August.

Der Politische Ausschuß der Leitung der SDP beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch unter anderem auch mit dem Erlaß, den die Staatspolizeistelle in Warnsdorf am 23. August im Einvernehmen mit der zuständigen Bezirksbehörde herausgegeben hat. In diesem Erlaß werden mit sofortiger Wirksamkeit für den ganzen politischen Bezirk Warnsdorf fünf Verbote ausgesprochen.

So wird allgemein untersagt, in Werkstätten oder Fabrikräumen politische Gespräche zu führen, politische Grüße auszutauschen, Fabrikräume für politische Zwecke zur Verfügung zu stellen und schließlich in Fabrikräumen politische Abzeichen oder Bilder aufzuhängen.

Der Parlamentarische Klub der SDP hat sofort bei den zuständigen Stellen interveniert und die schnellste Zurücknahme der Erlasse verlangt. Die Antwort wird der SDP erst nach der Rückkehr des Innenministers, der sich auf einer Reise durch das sudetendeutsche Gebiet befindet, morgen übermittelt.

Tschechische Rowdies

dnb. **Dresden**, 24. August.

Wie der „Freiheitskampf" meldet, hatte in einer Gastwirtschaft in Obergeorgenthal im Erzgebirge (Böhmen) der Tschechisierungsverein für Nordböhmen eine Veranstaltung durchgeführt. Gegen 4 Uhr kamen von dieser Veranstaltung vier Tschechen und begehrten in der deutschen Gastwirtschaft „Zur schönen Aussicht" Einlaß. Als ihnen der Schwiegersohn des Gastwirtes unter Hinweis auf die Polizeistunde den Ausschank von Alkohol und den Eintritt verwehrte, versuchten die Raufbolde unter wüsten Drohungen und Schmähungen gewaltsam einzudringen. Von dem Lärm aufgeschreckt, wollte die Gastwirtin ihrem Schwiegersohn zu Hilfe eilen. Sie wurde jedoch von dem tschechischen Staatsbahnangestellten Anton Brabec auf den Betonfußboden geschleudert, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die 56 Jahre alte ohnehin kränkliche Frau mußte unverzüglich in das Brüxer Krankenhaus eingeliefert werden.

Das „humanitäre" Amerika:

Grauenhafte Gefängniszustände in USA

Vier Gefangene mit heißem Dampf zu Tode gebrüht!

dnb. **Philadelphia**, 25. August.

Wie berichtet, waren im Kreisgefängnis von Philadelphia vier der Sträflinge mit schweren Verbrühungen und Verletzungen tot aufgefunden worden. Nach Aussagen der Gefängnisaufseher sollen die Sträflinge, die sich in einem Hungerstreik befanden, nachts miteinander gekämpft haben. Weiter sollen sie die Dampfrohre abgerissen und als Waffen gegeneinander benutzt haben. Die amtliche Untersuchung der geheimnisvollen Todesfälle, die am Dienstag begann, nahm am gestrigen Mittwoch eine sensationelle Wendung, als Oberbürgermeister Wilson plötzlich die Verhaftung zweier Gefängniswärter anordnete. Die Aufseher werden des Totschlags beschuldigt. Die amerikanischen Nachrichtenagenturen haben sich des aufsehenerregenden Falles bemächtigt und bringen breite Berichte über die grauenhaften Vorgänge, die sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Kreisgefängnis von Philadelphia abgespielt haben.

Nach den Berichten waren am Sonntagabend 24 der rund 600 im Hungerstreik befindlichen Gefangenen in sogenannte Strafzellen gesperrt worden. Obwohl draußen hochsommerliche Hitze herrschte, verschlossen noch unbekannte Täter sämtliche Fenster und drehten auf Befehl eines Gefängnisbeamten die Dampfheizung an.

Nach einer Mitteilung des Staatsanwaltes Boyle habe die Untersuchung festgestellt, daß die eingeschlossenen Gefangenen die ganze Nacht über schrien und jammerten und flehentlich um Abstellung des Dampfes baten. In ihrer Verzweiflung rissen die Unglücklichen ihre Hemden herunter und tauchten sie in Klosettspülanlagen und spülten ihre Körper und Gesichter mit den angefeuchteten Kleidungsstücken, um am Leben zu bleiben. Im Laufe der Nacht wurden die Gefangenen nach der Mitteilung des Staatsanwaltes vor Qualen wahnsinnig und sanken nacheinander bewußtlos zu Boden. Vier der körperlich Schwächsten wurden dann am folgenden Morgen mit schweren Verbrühungen tot aufgefunden. Einige andere liegen im Gefängnishospital schwerkrank darnieder.

Einer der Gefängniswärter, ein gewisser Mills, der vernommen wurde, erklärte, die in den Strafzellen eingeschlossenen Gefangenen hätten sich an dem Hungerstreik führend beteiligt. Auf die Frage, wer die Zellen luftdicht verschlossen und die Dampfheizung angestellt habe, behauptete er, das habe ein Unbekannter getan.

Interessantes Manöver-Experiment

Pariser Straßen-Autobusse als Truppenbeförderungsmittel

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 24. August.

Wie der „Figaro" und die „Epoque" übereinstimmend zu melden wissen, soll bei den kommenden Manövern der französischen Armee in der Gegend von Besancon ein interessantes Experiment unternommen werden. Die Bedeutung dieses Experiments sei namentlich für die Mobilmachung außerordentlich. Zum erstenmale nämlich soll eine Abteilung französischer Truppen aus Paris mit Pariser Autobussen auf dem Straßenwege nach Besancon geschafft werden. Die Autobussen würden bei dieser Gelegenheit kriegsmäßig ausgerüstet werden, d. h. die Motoren würden auf den militärischen Brennstoff eingestellt und würden auch die im Heer eingeführten normierten elektrischen Batterien erhalten.

Frankreich im Kampf um die 40-Stunden-Woche:

Daladier stellt Deutschland als Beispiel hin

Die Linke zum Kompromiß bereit - Die 40-Stunden-Woche wird den Produktionsbedürfnissen angepaßt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 25. August.

In dem lärmenden Streit um die 40-Stundenwoche hat die heutige Nacht schon die Einigung gebracht, insofern nämlich, als nun alle Welt anerkennt, daß Daladier diese „große soziale Errungenschaft der Volksfront" wirklich nicht abschaffen will. In der Vorstandssitzung der Radikalen Partei hielt Daladier eine große Rede, um seinen Standpunkt näher zu begründen. Er wies dabei namentlich darauf hin, daß Deutschland auf allen Gebieten dem benachbarten Frankreich weit überlegen sei, in der militärischen Rüstung, in der Arbeitsleistung, in der patriotischen Moral. Er bewies an Hand zahlreicher Dokumente und Statistiken, daß überall in allen Punkten die Leistungen Deutschlands höher sind. Aus diesem Vergleich zog Daladier die Schlußfolgerung, daß Frankreich nicht mehr in der bisherigen Weise „weiterwursteln" dürfe. Um es deutlich und klar zu sagen, meinte Daladier damit vor allem den Geist des Klassenkampfes, den Geist des Marxismus, der ein ersprießliches Zusammenwirken der produktiven Kräfte in Frankreich nicht zuläßt. Er betonte immer wieder, er wolle nur, daß Frankreich sich endlich seiner Schwäche und Unterlegenheit bewußt würde, daß es die Zähne zusammenbeiße in gemeinsamer energischer Arbeit.

Die Ausführungen Daladiers wurden vom Parteivorstand der Radikalen Partei einstimmig gegen nur eine einzige Stimmenthaltung angenommen. Daladier erhielt ein ausdrückliches Vertrauensvotum für seine Rundfunkrede und es wurde ihm bescheinigt, daß seine Absicht, „die gefährlichen Disproportionen" in den Leistungen Frankreichs und denen anderer Länder zu beheben, nicht als eine Politik des sozialen Rückschritts angesehen werden dürfe.

Gleichzeitig trat auch der Vorstand der Sozialistischen Union zusammen, jener Partei, der sowohl die beiden ausgeschiedenen Minister Ramadier und Frossard, wie auch die beiden neuen Minister de Monzie und Pomaret angehören. Die Stellungnahme der Partei war begreiflicherweise sehr schwierig. Aber man fand eine elegante Formel, um allen Seiten gerecht zu werden. Die ausgeschiedenen Minister erhielten ihre Billigung, weil sie durch ihre Demission eine Klarstellung der Absicht Daladiers herbeigeführt hätten, die neuen Minister wurden nicht minder lebhaft gebilligt, weil sie durch ihre Mitarbeit in der Regierung Daladier am besten und auch tatsächlich jeden sozialen Rückschritt hindern könnten. Diese Stellungnahme der Sozialistischen Union zeigt deutlich, daß trotz aller Proteste der Marxisten die Basis des Kompromisses zwischen Daladier und den marxistischen Volksfrontparteien tatsächlich gefunden ist: Man gibt zu, daß man die Absicht Daladiers falsch verstanden habe, aber man rechnet sich dieses Mißverständnis als eine besondere Ehre an, weil es ja angeblich nur aus der wachsamen Sorge um die 40-Stundenwoche entstanden sei.

Leon Blum beschreitet heute im „Populaire" ebenfalls schon den Weg des Kompromisses. Er betont,

daß weder die Marxisten noch die Gewerkschaften sich weigerten, eine Anpassung der 40-Stunden-Woche zuzulassen, wenn es sich darum handle, die Produktion in dem notwendigen Maße zu erhöhen.

Aber er gibt wenigstens klar genug an, wo das „Verbrechen" Daladiers liegt: Daladiers Rundfunkrede sei eben nicht vom Geist der Volksfront getragen gewesen. Daladier habe insofern mit den Prinzipien und den Gebräuchen der Volksfront gebrochen, als er vor seiner Rundfunkrede nicht „eine Einigung mit der Arbeiterklasse gesucht und eine kategorische Stellung einnahm, ohne vorher die notwendigen Bemühungen zu einer Einigung mit der Mehrheit der Volksfront auf sich zu nehmen".

Zu notieren ist zum Schluß noch, daß der Gewerkschaftsführer Jouhaux, der nunmehr auf seiner Reise nach Mexiko in Neuyork eintraf, dort in einem Interview erklärte, auch er sei der Ansicht, daß der Streit um die 40-Stunden-Woche letzten Endes in einem Kompromiß gelöst werden würde.

Vorsichtige Zurückhaltung:

Was sagt Ungarn zum Bleder Abkommen?

Erst die Regelung der Minderheitenfrage kann die Beziehungen klären

dnb. **Budapest**, 24. August.

Zu der offiziellen Anerkennung der ungarischen Wehrfreiheit, mit der sich sämtliche Blätter befassen, schreibt das Regierungsblatt „Esti Ujsag", man könne von einer besonderen Nachgiebigkeit der Kleinen Entente kaum sprechen, denn sie habe den Entschluß, Ungarn die Wehrfreiheit endlich zuzuerkennen, nur unter dem Druck einer einheitlichen öffentlichen Meinung gefaßt. Die außenpolitischen Beziehungen Ungarns zu den Staaten der Kleinen Entente könnten sich nur gleichlaufend mit der praktischen Behandlung der Minderheitenfrage bessern und entwickeln. Allein es sei davon abhängig, ob man Ungarn nunmehr wirklich in einem neuen Geist behandeln wolle. Erfolg oder Mißerfolg der in Aussicht genommenen zweiseitigen Verhandlungen würden einzig und allein davon bestimmt, ob in diesem exponierten europäischen Gebiet, wie es das Donaubecken sei, der Geist der gegenseitigen Achtung und Gerechtigkeit endlich zur Anwendung gelangt.

Londoner Befriedigung

London, 25. Aug. (U.P.)

Die Nachricht über das Uebereinkommen, das zwischen Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente in Bled erzielt wurde, wird von der englischen Presse mit größter Befriedigung aufgenommen. Es wird allgemein als das Ende eines Kampfes bezeichnet, der seit dem Weltkriege eine der stärksten Bedrohungen des europäischen Friedens gewesen sei. Die „Times", die der Angelegenheit einen langen Leitartikel widmet, spricht von „einem neuen wertvollen Beitrag für den Frieden und die Stabilität in Südosteuropa". Der „Daily Telegraph" sagt: „Ein weiterer der nach dem Kriege abgeschlossenen Verträge ist zerrissen worden." Er werde aber ersetzt durch Vereinbarungen, die den Frieden in Südosteuropa stärkten. Daß das Abkommen in dem Augenblick abgeschlossen worden sei, wo sich Horthy in Deutschland befinde, könne nicht als ein zufälliges Zusammentreffen betrachtet werden. Es dürfte, wie das Blatt meint, auch von günstigem Einfluß auf die Verhandlungen zwischen der Prager Regierung und den Sudetendeutschen sein.

Prager Erwartungen

— **Prag**, 25. August. (U. P.)

Obgleich die Vereinbarungen mit Ungarn in Bled offiziell hier als Erfolg begrüßt werden, hat doch die gleichzeitige Anwesenheit Horthys in Deutschland zu einer gewissen Nervosität in Prager Regierungskreisen geführt. Die Erwartungen, die von tschecho-slowakischer Seite an die Vereinbarungen von Bled geknüpft werden, beziehen sich in erster Linie auf wirtschaftliche Möglichkeiten. Man erhofft hier eine neue Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Ungarn, die bisher nur durch kurzfristige Verträge festgelegt waren.

Keine jüdischen Lehrer mehr

— **Rom**, 24. August. (U. P.)

Im Zuge der neuen italienischen Rassenpolitik hat Unterrichtsminister Bottai eine Anordnung erlassen, wonach jüdische Lehrer von den Vorschulen und Mittelschulen in ganz Italien bis zum 1. Oktober dieses Jahres zu entfernen sind. Ausnahmen sind nur in Sonderfällen zulässig, die von dem Unterrichtsminister selbst genehmigt werden müssen. Die Durchführung der Anordnung Bottais wird dadurch erleichtert, daß alle Lehrer von Jahr zu Jahr von dem betreffenden Schuldirektor in ihrer Stellung bestätigt werden müssen.

Alle Lehramts-Kandidaten müssen in Zukunft den Nachweis erbringen, daß sie nicht jüdischer Abstammung sind. Auch hierbei sind Ausnahmen nur auf Grund einer persönlichen Genehmigung des Unterrichtsministers gestattet. Die Entscheidung über Zulassung oder Nichtzulassung zum Lehreramt wird davon abhängig gemacht, ob der Antragsteller oder seine Familie sich besonders um die Nation verdient gemacht haben.

Pandit Nehru in Budapest. Pandit Nehru, der Leiter der indischen Nationalbewegung, weilt seit einigen Tagen in Budapest. Von Pressevertretern über den Zweck seiner Reise befragt erklärte Pandit Nehru, er wolle die europäische Lage studieren.

Chamberlain setzt seine Ferien fort. Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird Ministerpräsident Chamberlain heute abend London verlassen, um im Süden Englands seinen unterbrochenen Urlaub fortzusetzen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil u. i. V. Sportteil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: i. V. C. W. Fennel. — Umbruch: i. V. K. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6. Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Juli über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 25. August.

An der Neige des August

Wenn sich jetzt die Tage neigen
auf das Ende des August,
wenn im Wald die Vögel schweigen,
weil sie leider fortgemußt,
dann steht in den Sommerfrischen
Zwetschgenkuchen auf den Tischen,
und mit lieblichem Gebrumm
schwirren Wespen drum herum!

Diese unerwünschten Gäste
aber sind Beweis dafür,
daß die sommerlichen Feste
stehen vor der Scheidetür.
Fallen erst die blauen Pflaumen,
lutscht schon bald der Herbst am Daumen,
und dann heckt in Busch und Farn
er sein graues Spinnwebgarn!

Noch bleibt uns aus Sommertagen
manche Frucht auf Baum und Feld,
doch auch schon der Kohlenwagen
hat sich bei uns eingestellt.
Noch liegt freilich Sonnenschimmer
in dem ungeheizten Zimmer,
aber abends dann und wann
hebt doch schon das Frösteln an!

Alle Frucht wird einmal reifen,
leer steht schließlich jeder Strauch,
und wenn erst die Schwalben schweifen,
meldet sich der Ofen auch!
Und dann geht es schnell und schneller,
in dein Dasein dringt der Keller,
und es sinkt die Sommerzeit
wie ein abgelegtes Kleid!

W. L.

TAPETEN
INNENDEKORATION
H. ENGELHARD
O 4, 1 (KUNSTSTRASSE)

50 Jahre Uhrengeschäft Ph. May

Das Uhrenfachgeschäft Ph. May in der Breiten Straße kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde seinerzeit im Hause T 1, 2 gegründet, wo es bis zum Jahre 1896 war. Seit diesem Jahre befindet sich die Firma im Hause T 1, 3a. Infolge der zuverlässigen und fachmännischen Bedienung gewann das Geschäft einen guten Ruf und konnte sich auf dieser soliden Grundlage zur heutigen Größe entwickeln. Dem Gründer des Geschäftes, Herrn Philipp May, war es leider nicht mehr vergönnt, den Tag des Geschäftsjubiläums zu erleben, da er vor wenigen Wochen aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen wurde. Seit einigen Jahren führt sein Sohn Arthur May die angesehene Firma in unveränderter Weise.

Eine technische Neuerung im Nationaltheater

Die Mannheimer Intendanz hat, so meldet das Theater in seiner soeben ausgegebenen Werbeschrift, Verhandlungen aufgenommen, um den Theaterbesuch auch den Volksgenossen zu ermöglichen, die durch Schwerhörigkeit behindert sind. In verschiedenen Platzgattungen sollen bestimmte Plätze mit Steckkontakten versehen werden, die Schwerhörigen die Möglichkeit geben, durch Kopfhörer in den vollen Genuß einer Theater-Aufführung zu kommen.

Wichtig auch für Groß-Mannheim:

Die Umgestaltung des Schwimmbades in Weinheim

Entschließungen des Bezirksrates beim Bezirksamt Mannheim

Das Schwimmbad des Turnvereins Weinheim 1862 im Gorxheimer Tal wird umgestaltet. Das alte Becken war nur 33 Meter lang und 15 Meter breit und stellte somit keine sportgerechte Wasserfläche dar. Nun wird ein neues fünfzig Meter langes und 25 Meter breites Becken geschaffen. Mit den Erdarbeiten ist schon begonnen worden, nachdem hierfür die vorläufige Erlaubnis erteilt worden war. In der gestrigen Sitzung des Bezirksrates beim Bezirksamt Mannheim wurde nunmehr die notwendige wasserpolizeiliche Genehmigung gegeben. Diese bezieht sich nicht allein auf Verlegung des Schwimmbeckens, sondern umfaßt zugleich auch alle damit zusammenhängenden Umgestaltungen wie die Verlegung des Bettes des Grundelbaches und die Errichtung einer neuen Wehranlage. Mit Rücksichtnahme auf die Wasserberechtigten wurde festgelegt, daß ein vollständiger Wasserablaß nicht rascher als im Verlaufe von 24 Stunden vorgenommen werden darf, daß andererseits aber täglich zehn vom Hundert des Wassers zu ersetzen sind und bei besonders starker Besucherzahl sogar zwanzig v. H.

Wegen Versagung einer Baugenehmigung wurde ein Leutershausener Einwohner vorstellig. Er hatte ein Baugesuch wegen eines Wohnhauses eingereicht, aber es war zurückgewiesen worden, weil das in Frage stehende Grundstück außerhalb des im Plan gelegten Geländes liegt und auch noch nicht umgelegt ist. Das Gebäude würde also einer ordnungsmäßigen Bebauung zuwiderlaufen. Der Beschwerdeführer berief sich darauf, daß die Bauplatzverhältnisse in Leutershausen besonders ungünstig seien, weil Baugelände käuflich einfach nicht zu bekommen sei. Der Bürgermeister der Gemeinde sprach sich schriftlich zugunsten des Beschwerdeführers aus, aber der Bezirksrat ist an die strenger Vorschriften, die jegliches „wilde" Bauen zu unterbinden bestimmt sind, gebunden. Man riet dem Mann, die aussichtslose Beschwerde zurückzuziehen und zuzuwarten, bis die Umlegung fertig ist. Er aber bestand auf Entscheidung. Bevor sich der Bezirksrat zur Beratung zurückzog, besann sich der Beschwerdeführer dann doch noch eines Besseren und zog die Beschwerde zurück. Der Bezirksratsvorsitzende hatte ihm vorher schon in Aussicht gestellt, daß man sich amtlicherseits für eine möglichst baldige Durchführung der Umlegung einsetzen werde.

Die Beschilderung einer Wirtschaft in Hemsbach hat Anstoß erregt. An dem Haus wurden nicht nur oben zwei große auf die Brauerei hinweisende Schilder angebracht, sondern — außer der Wirtschaftsbezeichnung über dem Eingang, aus der übrigens die Brauerei ebenfalls schon zu ersehen ist — auch noch zwei zu beiden Seiten an der Fassade. Es erging eine baupolizeiliche Verfügung auf Beseitigung aller Schilder bis auf das über dem Eingang, das man als ausreichend erachtete. Gegen diese Verfügung wurde Beschwerde erhoben, wobei sich der Beschwerdeführer vor allem für die Beibehaltung der beiderseitigen Brauereischilder einsetzte. Der Bezirksrat war jedoch der Meinung, daß das mittlere Schild durchaus genügende Werbekraft habe und wies die Beschwerde zurück.

Selbstverständlich fehlten auch auf der gestrigen Tagesordnung nicht die Wirtschaftsgesuche. Der Bezirksrat genehmigte folgende: Das Gesuch des Karl Hennesthal in Ilvesheim um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Schiff" im Hause Hauptstraße 1 in Ilvesheim, das Gesuch des Georg Schmitt um Erlaubnis zum Betrieb der Personal-Gastwirtschaft „Zum Ludwigshof" im Hause Feudenheimerstraße 4 in Ilvesheim, das Gesuch des Bäckermeisters Friedrich Baumann jun. um Erlaubnis zum Betrieb des Kaffees mit Branntweinausschank, Wein und Flaschenbier im Hause Werderstraße 5 in Hockenheim, das Gesuch des Philipp Köhler um Erlaubnis zum Betrieb der Personalschankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zur Pfalz" im Hause Schulstraße 33 in Altlußheim und das Gesuch des Hugo Beller um Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufshäuschen im Schwimmbad im Tal in Lützelsachsen. Außerdem erhielten die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier Arthur Rohhäuser für das Haus Scheffelstr. 28 in Schwetzingen und Frau Therese Schäfer für das Haus III Rheinstraße 4 in Ketsch.

w. th.

Verbrechen an Kindern

Sitzung der Mannheimer Jugendschutzkammer

Ein kriminell schwer belasteter Mensch ist der 54 Jahre alte Otto Knapp aus Rauberg. Nicht genug, daß dieser Rechtsbrecher als Betrüger sich vor den Gerichten zu verantworten hatte, die Mannheimer Jugendschutzkammer befaßte sich nun schon zum zweitenmal mit ihm als Sittlichkeitsverbrecher. In der ersten Instanz erhielt er 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen dieses Urteil legte er Revision ein, er wollte einen Freispruch erzwingen. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde in der Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten bei der siebenjährigen Nichte auch für erwiesen erachtet. Der Angeklagte war krank und verging sich trotzdem an diesem Mädchen, das sich nach der Tat in ärztliche Behandlung begeben mußte. Den zweiten Fall hielt das Gericht mangels ausreichender Beweise für nicht restlos erwiesen. In diesem Falle erfolgte Freispruch. Dagegen konnte die Jugendschutzkammer im ersten Fall zu keinem Freispruch kommen. Im Hinblick auf die Schwere des Verbrechens wurde gegen Knapp folgende Strafe ausgesprochen: 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

74 Jahre alt war der zweite Angeklagte, mit dem sich die Jugendschutzkammer zu befassen hatte. Jakob Jakoby aus Ilvesheim ließ sich mit einem Mädchen unter 14 Jahren ein. Der ärztliche Sachverständige nennt diesen Fall einen Grenzfall und befürwortete die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Die Jugendschutzkammer diktierte dem Greis 1 Jahr Gefängnis zu und ordnete die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt an.

** **Ein Alt-Mannheimer Haus als Jubilar.** Das Haus M 1, 9 kann in diesem Jahr auf sein zweihundertjähriges Bestehen zurückblicken. In seiner architektonischen Gliederung stimmt es mit den anderen Alt-Mannheimer Häusern überein. Seine Besonderheit besteht darin, daß seine Ecknische eine jener schönen Heiligenfiguren schmückt, denen man als Zierde noch an manchem alten Haus in der Oberstadt begegnen kann. Die Figur zeigt den hl. Antonius, der das zu ihm aufschauende Jesukind auf dem linken Arm trägt, während er in der rechten Hand eine Lilie hält. Es handelt sich um das Werk eines unbekannten Meisters, das durch seine treffliche Gestaltung die Blicke auf sich lenkt. Am Sockel, auf dem der Heilige steht, ist in einer chronogrammatischen Inschrift zu lesen: „Antonius von Padua, bewahre ewig dies Haus, das Tella geweiht hat." In dieser Inschrift steckt die durch überhöhte lateinische Buchstaben kenntlich gemachte Jahreszahl 1738, die als Erbauungsjahr des Hauses zu gelten hat. Der Hausbesitzer, offenbar ein Italiener, der mit Vornamen Anton hieß oder aus Padua stammte, ließ wohl seinem Schutzpatron dieses Standbild errichten.

** **Ein Sportplatz** wird zur Zeit auf dem Rasengelände am Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse nach der Neckarseite zu hergerichtet, der für die sportliche Betätigung der Belegschaft bestimmt ist. In der Mitte des Rasens wird zur Verschönerung ein Blumenbeet angelegt.

** **Auf dem Marktplatz** sind die hohen Lichtmasten neu angestrichen worden und blicken in einem freundlichen Grau über den taubenreichen Platz, auf dessen Brunnen man dem Vater Rhein inzwischen das in die Brüche gegangene Fußwerk erneuert hat.

** **Die goldene Reichsfachschaftsmünze 1938** erhielten von der Reichsvereinigung Baden-Nord der Brieftaubenzüchter für die Flüge in diesem Sommer: Fritz Schmelzer (Verein Rhein), Sandhofen mit 80 Punkten, Fritz Weber (Verein Neckar), Feudenheim mit 70 Punkten und Karl Reibold (Verein Wiederkehr), Käfertal mit 68 Punkten. Die Meisterschaft innerhalb der Reisevereinigung Baden-Nord errangen Fritz Weber, Feudenheim, mit 77 Punkten und Fritz Schmelzer, Sandhofen, mit 68 Punkten.

** **Wegfall der Mittleren Reife.** Nach dem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 2. Juli fällt der Begriff der Mittleren Reife künftig fort. Zeugnisse der Mittleren Reife können daher an keiner Anstalt mehr erteilt werden. Soweit Schlußprüfungen an Höheren Handelsschulen und Höheren Gewerbeschulen oder an sonstigen Berufsfachschulen und Fachschulen vorgeschrieben oder üblich waren, werden sie auch in Zukunft abgehalten. Am Ende eines abgeschlossenen Lehrganges einer Schulart werden „Schlußzeugnisse" ausgestellt.

Bisher wurden 4111 Erntekindergärten, 3117 Schwesternstationen, 22 280 Hilfs- und Beratungsstellen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSV. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. hilfst Du dieses Werk erweitern.

Jäger helft mit bei der Bekämpfung des Kartoffelkäfers!

Der Kreisjägermeister des Amtsbezirks Mannheim gibt bekannt:

Es ist nationale Pflicht eines jeden, an der Bekämpfung des Kartoffelkäfers, dessen weitere Verbreitung eine Riesengefahr für unsere Volksernährung darstellt, tätig mitzuwirken. Die Kartoffel stellt einen Hauptnährungsfaktor unseres Volkes dar, und die Größe der Gefahr läßt sich schon daraus ermessen, daß ein Weibchen des Kartoffelkäfers in einem Sommer bis zu 31 Millionen Nachkommen hat.

Die Jägerschaft, die sich schon mehrfach in mancher Weise in den Dienst des Volkswohls gestellt hat, hat in der Bekämpfung der Kartoffelkäfergefahr nicht nur wiederum Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft zu beweisen, sondern ist hier im Besondern zur Mitwirkung geeignet.

Nach Aufgang der Hühnerjagd (am 25. 8.) wird der größte Teil der Jäger unzählige Kartoffeläcker betreten, wobei es ihm ein Leichtes ist, sein Augenmerk auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers zu richten. Sollte der Käfer irgendwo entdeckt werden, so ist sofortige Meldung bei der zuständigen Ortspolizeibehörde notwendig. Der Käfer selbst ist gelb, mit schwarzen Längsstreifen auf dem Rücken und ist etwa einen Zentimeter lang, die Larve ist leuchtendrot und hat, wie der Käfer selbst, sechs Beine.

Verbilligtes Telegramm zum Reichsparteitag

Zum bevorstehenden Reichsparteitag wird für die Zeit vom 1. bis einschließlich 18. September im inneren deutschen Dienst und im Dienst mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ein besonderes verbilligtes Telegramm eingeführt, das den telegraphischen Austausch von Grüßen und persönlichen Nachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs und ihren Angehörigen, Parteigenossen und Freunden erleichtern soll. Für rein geschäftliche Zwecke darf es nicht benutzt werden. Mit dieser Einschränkung kann das Telegramm von jedermann in der genannten Zeit bei den Amtsstellen der Reichspost im Reiche und in Danzig an einen beliebigen Empfänger innerhalb des Reiches und in Danzig aufgegeben werden. Das Telegramm wird wie ein Brieftelegramm übermittelt, aber dem Empfänger wie ein voll bezahltes zugestellt. Es wird nach Wahl entweder auf dem Schmuckblatt „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage" oder auf dem Schmuckblatt „Der Führer in Nürnberg" ausgefertigt. Die Gebühr beträgt mit Schmuckblattausfertigung bis zu 10 Gebührenwörtern 75 Rpf., für jedes weitere Gebührenwort 5 Rpfg.

NIVEA ZAHNPASTA verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Personenbeförderung gegen Entgelt

oder sonstige Gegenleistung ist dem privaten Kraftwagenbesitzer verboten!

Die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe teilt mit:

Im Zuge des Neuaufbaues der gesamten Wirtschaft hat der Nationalsozialismus auch Ordnung in das Verkehrsgewerbe gebracht. Die organisatorische Zusammenfassung der Unternehmer in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe und die Einführung des staatlichen Genehmigungszwanges für die gewerbsmäßige Personenbeförderung durch das Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 bezwecken die Schaffung eines zuverlässigen und wirtschaftlich gesunden Gewerbes.

Dieses Ziel kann aber nicht zur Auswirkung kommen, weil das Kraftfahrgewerbe ständig durch außenstehende private Kraftwagenbesitzer gestört wird. Vielfach handelt es sich hierbei um Wagenbesitzer, die in dem Bestreben, die Kosten der eigenen Betriebshaltung zu sparen, bzw. zu senken, sich lediglich den Betriebsstoff von den Fahrgästen ersetzen lassen, und um Geschäftsleute, die in der Absicht, ihren Kundenkreis zu vermehren, Kunden befördern.

Die gewerbsmäßige Personenbeförderung seine auf Erzielung unmittelbarer oder mittelbarer wirtschaftlicher Vorteile gerichtete Tätigkeit) ist dem Privatwagenbesitzer verboten! Er kann nach § 40 des Personenbeförderungsgesetzes mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden. Neben dieser Strafe kann auch auf Einziehung der benutzten Fahrzeuge erkannt werden.

Wer sich von einem außerhalb des Gewerbes stehenden Wagenbesitzer befördern läßt, sollte bedenken, daß er sich an einer strafbaren Handlung beteiligt. Er ist schon aus diesem Grunde verpflichtet, nur die Einrichtungen der Unternehmer in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus aber muß der Fahrgast sich vor Augen halten, daß die Gewerbetreibenden nach dem Personenbeförderungsgesetz verpflichtet sind, ihre Fahrzeuge gegen Haftpflicht zu versichern. Bei dem ordnungsmäßig versicherten und mit seinem Fahrzeug der ständigen behördlichen Kontrolle unterworfenen Kraftfahrunternehmer genießt der Kunde also in erhöhtem Maße Schutz.

Man kann es dem Gewerbetreibenden nicht verdenken, wenn er den Schädlingen an seinem Unternehmen seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und gegen sie Anzeige erstattet. Die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe hat auch bereits in zahlreichen Fällen Strafverfahren gegen beschuldigte Kraftwagenbesitzer durchführen können.

Eine Großleistung der Reichsbahn

Die Vorbereitungen für den Zugverkehr zum Reichsparteitag

Zwischen dem 28. August und 15. September arbeitet die Reichsbahn „mit Hochdruck" — es geht auf den Parteitag zu und alle Wege münden in Nürnberg.

Wohl keinem, der so in gemeinschaftlicher Fahrt durch deutsches Land fährt, wird die hierzu erforderliche ungeheure, unsichtbare Arbeit und Organisationsleistung bewußt. Die Sonderzugpläne für die Großaufmärsche werden schon lange vorher in gemeinsamer Konferenz aller beteiligten Reichsbahndirektionen festgelegt. Besonders auf stark belasteten Strecken ist es oft schwer, die Sonderzüge in das bereits dichte Fahrplannetz einzugliedern und für jeden Zug einen genauen Fahrplan aufzustellen. Hand in Hand mit den Fahrplanbeamten arbeiten die Stellen, die für die Stellung der Lokomotiven, der Wagenparks und des Personals zu sorgen haben. Unwirtschaftliche Leerfahrten müssen möglichst vermieden, für Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Wagen muß gesorgt, die Möglichkeit, Kohlen und Wasser für die Lokomotiven zu fassen, muß berücksichtigt werden. Besondere Kopfbahnhöfe machen oft die Durchführung von Lokomotiven auf lange Strecken unmöglich. Das Bahnpersonal darf nicht überanstrengt, für Ruhe und Uebernachtung muß gesorgt werden. Die Fahrpläne für die verschiedenen nebeneinanderliegenden Bezirke müssen auch unter dem Gesichtswinkel dieser Tage aufeinander abgestimmt werden. Die Fahrdienstleiter der Bahnhöfe, die Stellwerkswärter bei den Weichen- und Signalhebeln, die Rotten bei ihren Gleisarbeiten auf freier Strecke, der Schrankenwärter auf seinem einsamen Posten am Waldesrand, sie alle müssen von dem Sonderzug wissen, alle ein kleiner Teil im großen Betriebe.

Wer an einem Tag etwa kurz vor einem Parteitag, wenn aus den geschmückten Wagen vorbeibrausender Sonderzüge mit erwartungsfreudigen Gesichtern die Männer der Bewegung Adolf Hitlers grüßen, in den

Fahrdienstraum eines Bahnhofs

tritt oder die Treppen zu einem Stellwerk hinaufgeht, dessen Blick wird sofort auf eine große Tafel gelenkt. „Heute verkehrt", heißt es, und dann folgen die Züge, die in den nächsten 24 Stunden vorbeirollen werden. Der Fahrdienstleiter lenkt ihren Lauf. Kein Zug darf ohne seine Erlaubnis in den Bahnhof einfahren, kein Signal ohne seine Genehmigung auf Fahrt gestellt werden. Stört eine Verspätung den fahrplanmäßigen Betrieb, dann muß der Fahrdienstleiter blitzschnell überlegen und handeln. Der Stellwerkswärter muß auf der Hut sein, er muß die Weichen legen, Signale stellen, den Rangierbetrieb überwachen. Es geht dann hoch her, aber sicher fahren die Sonderzüge ihren stählernen Weg vorüber an den geschmückten Bahnhöfen.

Im kleinen Schrankenwärterhaus

draußen am Feldweg, wo das ganze Leben der Familie sich nach den pünktlich verkehrenden Zügen richtet, wo täglich nach dem E 298 in der Zugpause das Essen auf den Tisch kommt, ist in diesen Tagen die ganze Zeiteinteilung in Unordnung. Aber der Schrankenwärter weiß genau jeden Sonderzug, er ergreift seine zusammengerollte Signalflagge und beobachtet den vorbeidonnernden Zug, sieht, ob alles an ihm in Ordnung, eine Tür offen, eine Achse heißgelaufen ist. — Auf den Bahnsteigen sorgen Streifdienst und Bahnschutz für Ordnung. Ach, und wieviel fleißige Hände noch an alledem mitarbeiten!

Denkt daran, wenn ihr im Sonderzug durch unser herrliches deutsches Vaterland fahrt!

Keine Vergnügungssteuer für Betriebsrundfunkanlagen

Im Zuge der Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront, den Gemeinschaftsempfang zu fördern, sind in zunehmendem Maße in den Betrieben Rundfunkanlagen errichtet worden. Diese Anlagen befinden sich teils in den Arbeitsräumen, teils in Küchen- und Kantinenräumen. Nach den allgemeinen Steuerbestimmungen können auch Rundfunkanlagen der Vergnügungssteuer unterliegen. Bereits in dem Rundschreiben des Reichsminister des Innern vom 27. November 1935 ist aber klargestellt worden, daß Rundfunkanlagen in Werksräumen nicht der Vergnügungssteuer unterliegen. In einem neuen Erlaß vom 15. Juli ist nochmals zum Ausdruck gebracht worden, daß eine Steuerpflicht entfällt, wenn die Räume, in denen sich Empfangsanlagen befinden, lediglich Betriebsangehörigen und nur während der Arbeitszeit zugänglich sind. Darüber hinaus wird eine Vergnügungssteuerpflicht auch dann verneint, wenn sich die Anlagen in jedermann zugänglichen Räumen befinden, aber sich betriebsfremde Personen gewohnheitsmäßig nur kurze Zeit in diesen Räumen aufzuhalten pflegen.

Von „Sehr gut" bis „Ungenügend"

Künftig sechs Leistungsstufen in den Schulen

Der Reichserziehungsminister hat die Beurteilung der Schulleistungen neu geregelt und einheitliche Leistungsstufen eingeführt. Da die bisher gültige vierteilige Staffel (sehr gut, gut, genügend, nicht genügend) für eine zuverlässige Beurteilung mitunter keine sichere Grundlage bot, wird unter Aufhebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach sechs Leistungsstufen unterschieden:

Stufe 1: sehr gut (weit über gut hinausgehend), Stufe 2: gut (wesentlich über dem Durchschnitt stehend), Stufe 3: befriedigend (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung), Stufe 4: ausreichend (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), Stufe 5: mangelhaft (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleiches), Stufe 6: ungenügend (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleich nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich). Zwischenstufen sind nicht gestattet.

Für die Gesamtbeurteilung in den Prüfungszeugnissen gelten die Leistungsstufen „Mit Auszeichnung bestanden", „Gut bestanden", „Befriedigend bestanden", „Bestanden" und „Nicht bestanden".

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

Achtung! Dienstplan der Marschteilnehmer!

Am Samstag, 27. August, Antreten sämtlicher Fahnenträger (mit Fahnen) und Begleitmänner um 19 Uhr im Herzogenriedpark.

Am Sonntag, 28. August, Antreten der Marschbereitschaften 1—7 um 7 Uhr auf dem Exerzierplatz Mannheim. Der Bereitschaft 9 um 9 Uhr in Weinheim auf dem Horst-Wessel-Platz. Die Bereitschaft 8 um 10.30 Uhr in Schwetzingen auf dem Sportplatz im Schloßgarten.

Am Samstag, 3. September, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer mit vollständiger Ausrüstung (ohne Fahnen) um 19 Uhr auf dem Exerzierplatz in Mannheim.

Am Montag, 5. September, um 6.30 Uhr Antreten auf dem Meßplatz zum Abmarsch nach Nürnberg.

Kreisorganisationsamt, Hauptstelle Ausbildung

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Wir bitten, die beiliegenden Septemberhefte „Kampf der Gefahr" bis zum Ende des Monats abzuholen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Ortswaltungen

Neuostheim. Freitag, 26. 8., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Straßenzellen- und Blockwalter in der Neuostheim-Schule.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Zum Reichsparteitag nach Nürnberg vom 8. bis 13. September. Gesamtkosten 20.— ℛℳ. Anmeldungen sofort direkt an die Kreisdienststelle Rheinstraße 3, Zimmer 10. Bedingungen für die Teilnahme: Es werden nur männliche Teilnehmer zugelassen, die der Deutschen Arbeitsfront angehören, vollständig gesund sind, frei von ansteckenden Krankheiten und an keinem Gebrechen leiden. Ausländer sind ausgeschlossen. Das Anmeldeformular ist in allen Teilen genau auszufüllen und eine ehrenwörtliche Erklärung beizufügen, daß der Teilnehmer gesund ist und frei von ansteckenden Krankheiten und an keinem sonstigen Gebrechen leidet.

UF 181/38 Landreise nach Italien vom 24. 9. bis 1. 10. Gesamtkosten 80.— ℛℳ. Alles Nähere erfahren Sie bei den Geschäftsstellen, welche die Anmeldungen entgegennehmen.

Nachmittagsdampferfahrt am kommenden Sonntag nach Speyer. Abfahrt ab Mannheim Köln-Düsseldorfer Einsteigstelle unterhalb der Rheinbrücke 14.25 Uhr. Rückfahrt ab Speyer 18.30 Uhr. Karten zu nur 90 Rpf. bei den Verkaufsstellen Plankenhof, Langstraße 39a, Völkische Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall und in Neckarau im Schreibwarengeschäft Göppinger.

Fußwanderung am Sonntag, 28. August. Weinheim — Geiersberg — Oberflockenbach — Eichelberg — Kohlhof — Schriesheimer Hof — Weißer Stein — Thingstätte — Heidelberg. Wanderzeit etwa 6 Stunden. Abfahrt ab OEG Neckarstadt 6.44 Uhr. Rückfahrt ab Heidelberg 20 Uhr. Sonntagskarten zu 1.30 ℛℳ sind am OEG-Schalter zu lösen.

Radwanderung am Sonntag, 28. August. Mannheim — Waldhof — Bensheim — Reichenbach — von Reichenbach Fußwanderung zum Felsenmeer — Ohlyturm a. d. Felsberg. Rückfahrt über Lorsch — Hüttenfeld. Abfahrt 6.00 Uhr am Wasserturm, 6.30 Uhr in Waldhof Straßenbahnendhaltestelle. Fahrräder vorher instandsetzen. Fahrradlampen nicht vergessen.

Volksgenosse, deine Urlaubsreise mit KdF!

Achtung! Folgende Urlaubsfahrten wurden neu aufgenommen:

Vom 5. bis 10. September nach Hornberg im Schwarzwald. Gesamtkosten 29.50 ℛℳ, enthaltend Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung. Bei dieser UF handelt es sich um eine Gesellschaftsfahrt, daher beschränkte Teilnahmemöglichkeit. Anmeldungen sofort an die KdF-Geschäftsstellen erbeten.

Vom 11. bis 19. September ebenfalls nach dem schönen Hornberg im Schwarzwald. Gesamtkosten 29.50 ℛℳ. Für diese Fahrt gilt dasselbe wie für die obige.

UF 37 vom 18. bis 25. September nach dem Allgäu. Gesamtkosten 30 ℛℳ.

UF 38 vom 18. bis 25. September nach Tirol (Außerferngebiet). Gesamtkosten 32.50 ℛℳ.

UF 39 vom 4. 10. bis 16. 10. in das Wiener Weingebiet. Von sämtlichen Unterkunftsorten direkte Straßenbahnverbindung nach Wien. Gesamtkosten 54 ℛℳ.

Städtefahrten. Nach Wien (UF 39a) vom 4. bis 16. Oktober. Preis 55.50 ℛℳ einschließlich Fahrt und Uebernachtung mit Frühstück, dagegen ohne Mittag- und Abendessen. Nach Berlin (UF 39) vom 19. bis 24. Oktober. Preis 27.50 ℛℳ für Fahrt und Uebernachtung mit Frühstück, dagegen ohne Mittag- und Abendessen.

Für alle vorstehend aufgeführten Fahrten nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen.

Achtung, Urlauber der UF 46 vom 5. bis 12. August (Schwarzwald)! Unterkunftsorte Säckingen, Wehr, Murg, Laufenburg usw. Die Urlauber treffen sich nochmals am 3. September, um 20.30 Uhr, im „Deutschen Haus", Mannheim, C 1, 10.

Abteilung Feierabend

Achtung! Laienspiel-, Musikschar- und Tanzgruppen. Im Rahmen des Mannheimer Herbstfestes vom 17. bis 28. September werden die besten Laienspiel-, Musikschar- und Tanzgruppen eingesetzt. Zu diesem Zweck haben sich sämtliche Laienspiel-, Musikschar- und Tanzgruppen bis zum 27. 8. bei der Abteilung Feierabend, Rheinstraße 3, schriftlich anzumelden und am Freitag, 2. 9. um 20.15 Uhr in der „Liedertafel", K 2, sich zur Vorauslese einzufinden. Es werden nur die Gruppen eingesetzt, die diese Anmeldung rechtzeitig getätigt haben.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben jeweils 20 Uhr in der Liedertafel, K 2: Montag, 29. 8., für Männer, Mittwoch, 31. 8., für Frauen.

Kraft durch Freude — Sportamt

Freitag, 26. August

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Stadion.

Betriebssportkurse:

6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Eckrich u. Schmarz). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Drinkol). 16 bis 18 Uhr Stadion, Feld 2 (Bayr. Hypotheken- und Wechselbank). 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Hauptfeld (Bad. Kommunale Landesbank). 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Feld 2 (Oeffentliche Lebensversicherung). 17 bis 19 Uhr Betriebssportplatz Zellstoff. 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Dresdner Bank und Handelskammer). 18 bis 19.30 Uhr Herzogenriedpark (Gebr. Felina). 19.30 bis 21 Uhr Stadion, Feld 2 (Modehaus Neugebauer). 18 bis 20 Uhr Planetarium (Neue Mannheimer Zeitung). 19.30 bis 21 Uhr Stadion (Richard Kunzel). 18 bis 20 Uhr Herzogenriedpark (Werner u. Nicolai). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Tagesbau).

Fröhliche Gymnastik und Spiele:

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Friedrichsfeld (Rathaussaal).

Betriebssportkursus: 18.30 bis 20 Uhr Stadion Hauptfeld (Rheinische Hypotheken- und Wechselbank).

Rudern

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 17.30 bis 19.30 Uhr Bootshaus Mannheimer Ruderverein „Amicitia", Am oberen Luisenpark.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2 (Bopp u. Reuther). 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3 (Mühlenkontor Wenzel).

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Tennis

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr Friedrichspark-Tennisanlage (Hch. Lanz AG).

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 13 bis 14 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

*

Samstag, 27. August

Leichtathletik:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 15.00 bis 16.00 Uhr Friedrichspark-Tennisplatz, A 5: 16.30 bis 17.30 Uhr Tennisanlage, Stadion.

Betriebssportkursus: 16 bis 18 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Hch. Lanz AG).

Rudern

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 15.30 bis 17 Uhr Bootshaus Mannheimer Ruderverein „Amicitia", Am oberen Luisenpark.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Heinrich Lanz AG).

Reiten

Ausreiten in den Waldpark (für Frauen und Männer): Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

*

Sonntag, 28. August

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2.

Leichtathletik

Offener Kursus für Frauen und Männer: Stadion Feld 2, 9.30 bis 11 Uhr.

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2 (Rheinschiffahrt Fendel AG).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 9 bis 10 Uhr Tennisanlage im Stadion.

Betriebssportkurse: 9 bis 12 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Heinrich Lanz AG).

Tagesskalender

Donnerstag, 25. August

Tennisplatz: Internationales Tennisturnier.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Der Fall Deruga". — **Alhambra und Schauburg:** „Fahrendes Volk". — **Palast und Gloria:** „Jugend". — **Scala:** „Mielette von der Pfalz".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
Städtische Volksbücherei, U 3, 1: Lesesaal 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Was hören wir?

Freitag, 26. August

Reichssender Stuttgart

5.00: Frühkonzert. — 8.00: Froher Klang. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Von Zittau bis Dohna (Schallpl.). — 16.00: Aus Baden-Baden: Kurkonzert und Berichte vom Großen Preis von Baden. — 18.00: Aus Mannheim: Volksmusik. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.00: Aus Mannheim: Zur Unterhaltung. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Fröhliches Ringelspiel. — 21.00: Kompositionen von Paul Graener. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert. — 2.00: Nachtmusik.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Wild gewordener Farren zertrümmert Schaufenster

In der Dreikönigstraße wurde beim Abladen eines Viehtransportes ein Farren vor einem herannahenden Kraftwagen plötzlich scheu. Er sprang mit dem Kopf in ein Schaufenster eines Manufakturwarengeschäftes und zertrümmerte die Scheibe. Nur mit großer Mühe gelang es, das immer wilder werdende Tier in das Schlachthaus zu bringen. Schließlich mußte der Farren durch die Polizei mit dem Gewehr getötet werden.

Fahrradmarder. Vor einem Laden in der Dreikönigstraße wurde ein neues Damenfahrrad mit einem alten vertauscht. Bisher gelang es noch nicht, den Täter zu ermitteln.

Ein Kind angefahren. Beim Ueberqueren der Schloßstraße wurde ein vierjähriges Kind von einem Personenkraftwagen angefahren und glücklicherweise nur gering am Kopf verletzt.

Das Fest der silbernen Hochzeit konnte Landwirt Michael Jöbeley mit seiner Ehefrau Eva, geborene Welde, Wildemannstraße, feiern. Herzliche Glückwünsche!

Die Kameradschaft Schwetzingen der NSKOV, umfassend die Gemeindegruppen Plankstadt, Oftersheim, Brühl und Ketsch, hielt eine Versammlung der Abteilungsführer, Zellen- und Blockwarte sowie der Mitarbeiter und der Mitglieder der Ehrenabteilungen ab. Dabei sprach Kameradschaftsführer Bertsch über Fragen, welche die Kriegsopfer am meisten interessieren. An Veranstaltungen sind vorgesehen zunächst für die Kameradenfrauen ein Kaffeekränzchen, sodann ein Gartenfest oder Bunter Abend. Im Laufe der Versammlung erschienen zwei französische Frontkämpfer, welche in Schwetzingen und Plankstadt zu Besuch weilen. Am Sonntagvormittag legten die Gäste am Ehrenmal der Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof ein Blumengebinde nieder.

* **Plankstadt,** 24. Aug. Am Dienstag haben hier die Herbstferien in der Volksschule begonnen. Diese dauern vom 24. August bis zum 13. September. Bei der günstigen Witterung haben am Dienstag auch einige Bauern mit der Tabakernte begonnen. Der Tabak hat dieses Jahr infolge der stets feuchten Witterung ein sehr günstiges Wachstum entwickelt. Glücklicherweise ist er dieses Jahr in hiesiger Gemarkung von Hagel und Unwetter verschont geblieben, so daß güte- und mengenmäßig eine sehr gute Tabakernte bevorsteht.

* **Ketsch,** 24. Aug. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten hier die Eheleute Philipp Machauer und Rosina geb. Keilbach feiern. — Vor dem Rathaus sind hier zwei Lastwagen zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden derart beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

* **Hockenheim,** 24. August. Am Dienstag konnte hier Kriegermutter Maria Baust Wwe. in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. Von zehn Kindern waren vier Söhne im Weltkrieg, wovon die zwei jüngsten auf dem Felde der Ehre blieben. Der Jubilarin herzliche Glückwünsche! — Einen Freundschaftskampf an zehn Brettern trugen die Hockenheimer Schachfreunde in Leimen aus. Nach einem nahezu vierstündigen Ringen blieben die Hockenheimer Gäste mit 6½ zu 3½ Punkten Sieger.

* **Neulußheim,** 24. August. Im Alter von 65 Jahren starb Polizeiwachtmeister a. D. Peter Kuppinger. Der Verstorbene erfreute sich ob seiner großen Menschenfreundlichkeit eines guten Ansehens.

* **Hockenheim,** 24. August. An einem Zigarettenautomat hatten einige Schulkinder einen technischen Fehler festgestellt, der es ihnen ermöglichte, ohne Geld zu Zigaretten zu kommen. Doch wurde dies bald bemerkt. Zum Teil konnten den jugendlichen Dieben die Zigarettenpackungen wieder abgenommen werden.

Der Gauleiter ruft zur NS Volkswohlfahrt!

Volksgenossen, zeigt Eure Tatbereitschaft. Wer im Gau Baden in Arbeit und Brot steht, muß auch Mitglied der NSV werden!

Deutschlandsender

5.00: Frühmusik. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Oeing in Preußen. Hörspiel. — 10.30: Ruf, auf, ihr Wandersleut. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Spaziergang durch italienische Opern (Schallpl.). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Bücher der Jugend. — 18.25: Musik auf dem Trautonium. — 19.15: Verklungene Stimmen. — 20.10: Soldatenlieder und Märsche. — 21.00: Wegel frisch oder nicht. Komödie. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Kompositionen von Paul Graener. — 24.00: Nachtmusik.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 25. August: Während Westdeutschland unter dem Einfluß eines ausgedehnten Hochdruckgebietes am Mittwoch heiteres, wenn auch ziemlich kühles Wetter hatte, dringt jetzt ein ausgedehntes Schlechtwettergebiet von Mitteldeutschland her westwärts vor. Damit wird sich bei uns wieder mehr bewölktes Wetter einstellen, doch sind weitere Niederschläge dabei nicht zu erwarten.

Vorauslage für Freitag, 26. August

Veränderliche Bewölkung, zeitweise auch aufheiternd trocken, Temperaturen wenig geändert, nordöstliche Winde

Unsere Zehn-Tage-Vorhersage

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 25. August bis 3. September, herausgegeben von dem Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 24. August 1938, abends.

In Norddeutschland westlich der Oder sowie in West- und Süddeutschland in den nächsten Tagen überwiegend heiter bis wolkig und trocken, stellenweise Frühnebel. Nach kühlen Nächten tagsüber warm. Im Osten und Südosten sowie am Nordrand der Alpen kühl, vielfach trüb und regnerisch. Gegen das Wochenende hin im Osten Nachlassen der Niederschläge und Aufheiterung, bei noch kühlen Nächten tagsüber wärmer; im Westen dagegen neu einsetzende Unbeständigkeit.

In der ersten Hälfte der nächsten Woche im ganzen Reichsgebiet leicht unbeständige Witterung, Wechsel heiterer und trockener Tage mit bewölkten, zu Niederschlägen neigenden Tagen, dabei aber im ganzen im Nordosten des Reiches schöner als im Westen und Süden. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche vermutlich überwiegend heiter und trocken.

Höchsttemperatur in Mannheim am 24. August + 21,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 25. August + 10,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 13,0 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 17 Grad Wasser- und + 9 Grad Lufttemperatur gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.	Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	3.22	4.21	3.16	3.43	[illegible]	Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	2.42	3.40	2.92	2.61	2.52	Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	3.36	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Neckar-Pegel				
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" sorgt die NSV. in den Kindertagesstätten für frohes Spiel, gesunde Erziehung und planvolle Ernährung von 133 397 Kindern im Monat.

HILFSWERK MUTTER und kind

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Automaten-Hunde und lachende Roboter:

Fabrik für künstliche Menschen

Besuch in einem ungewöhnlichen Unternehmen

Paris, im August.

Im Pariser Stadtviertel Marais steht ein stattliches altes Haus, in dem einst der französische Dichter Alfred de Vigny seine letzten Lebensjahre verbrachte. Heute befindet sich hinter diesen ehrwürdigen Mauern eine „Fabrik für künstliche Menschen", die größte, die es in Europa gibt. Hier werden Automaten in Menschengestalt hergestellt, die wahre Wunderwerke der Technik sind, und es ist noch gar nicht lange her, daß ein Einbrecher, der sich in diese Räume verirrte, angesichts der unheimlichen Roboter, die unter dem Lichtstrahl seiner Laterne sich gespenstisch zu bewegen begannen, den Verstand verlor. Man mußte ihn nach seiner Verhaftung in eine Irrenanstalt bringen, so furchtbar hatte ihn der geisterhafte Reigen der mechanischen Menschen beeindruckt. Der Inhaber dieses Betriebes, ein einstiger Schüler der Pariser „Ecole des Beaux-Arts", ist ein wahrer Meister im Bau von Robotern. Drei seiner schönsten Werke, einen Tiger, einen Elefanten und einen Hund, die sich ganz wie ihre Vorbilder aus Fleisch und Blut bewegen können, die Laute von sich geben und Nahrung zu sich nehmen, hat das Museum für Kunst und Gewerbe angekauft.

Der lachende Maschinenmensch

Der moderne Roboter ist keine Puppe mit Uhrwerk mehr; die Befehle, die man ihm erteilt, werden auf drahtlosem Wege übertragen. In seinem Inneren befindet sich eine drahtlose Empfangsanlage, in der die gegebenen Kommandos aufgefangen und in Stromschwankungen umgesetzt werden. Diese werden elektrischen Relais zugeführt, die entsprechende Bewegungen des ihnen zugeordneten Gliedes, zum Beispiel Heben des Beines, Rollen der Augen und so weiter, auslösen. Wozu aber stellt man diese künstlichen Menschen, deren Tätigkeit auch in unserer Zeit mystisch und geisterhaft anmutet, her? Sind sie nicht nur eine technische Spielerei? Durchaus nicht, denn die Reklame hat sich den modernen Roboter zunutze gemacht und stellt ihn mehr und mehr in ihren Dienst. Da findet man beispielsweise in der Pariser Automaten-Menschen-Fabrik einen elektrischen Gorilla, der einem boshaft lachend den Hut vom Kopf reißt, wenn man ihn berührt. Ein lebensgroßes Kamel marschiert gravitätisch durch die Halle, und da spielt ein ganzes Negerorchester, der Wirklichkeit haargenau nachgebildet, zum Tanze auf.

Eine andere Negerfigur, deren Kopf aus Kautschuk ist, hat den Pariser Nachtbummlern schon manchen Schrecken eingejagt. Der Neger-Roboter vermag wie ein Mensch zu lachen. Man hat ein solches Exemplar in der verdunkelten Vorhalle eines Lokales am Montparnasse aufgestellt. Wenn sich von außen die Türe öffnet und damit helles Licht in das elektrische Glasauge des Negers fällt, beginnt dieser künstliche Mensch nicht nur zu lachen, sondern seine Augen und damit den ganzen Kopf dem verblüfften Besucher zuzuwenden. Langsam hebt er seine Hand und überreicht dem Ankömmling einen Prospekt, um dann wieder in Erstarrung zu versinken, bis sich die Tür von neuem öffnet.

Maharadschas als Kunden

„Wer unsere Kunden und Auftraggeber sind?" Der Inhaber des Unternehmens, der übrigens zu seiner Ausbildung zehn Jahre lang in einer mechanischen Spielwarenfabrik in Nürnberg arbeitete, gibt darüber Auskunft: „Geschäfte, die Automaten-Menschen als Auslagefiguren haben wollen, Artisten, Inhaber von Gaststätten und so weiter, aber auch zahlreiche indische Fürsten befinden sich unter unseren Abnehmern. Sie bestellen sich derartige Automaten-Menschen aus reinem Vergnügen daran, und Sie werden in unserer Kundenkartei die Namen der Maharadschas von Rangoon, Jaipur und Mysore finden, die in ihrer Heimat als besonders leidenschaftliche Sammler von Maschinen-Menschen gelten." Auf der jüngsten Pariser-Weltausstellung war ein Automaten-Mensch aufgestellt, der in zwei Monaten 140 000 Franken verdiente. Es handelte sich um eine lebensgroße Puppe, einen würdigen alten Mann darstellend, die, wenn man ein 2-Franken-Stück einwarf, ihr Gegenüber eine Weile sinnend betrachtete, sodann ein Blatt Papier vom Tisch nahm und mit einem Füllfederhalter flink zu schreiben begann. Nach fünf Minuten legte sie den Federhalter weg und überreichte dem Kunden das beschriebene Blatt. Es war ein Horoskop. 20 verschiedene Horoskope konnte der Roboter schreiben, über deren astrologischen Wert freilich nichts gesagt zu werden braucht. Jede Bewegung seiner Hand wurde von überaus feinen, mit eingezähnten Rädern versehenen Stahlbändern kontrolliert.

Was ist's mit den Flöhen?

Ein Professor erklärt, warum sie so rar sind

Der „Angriff" hat den Präsidenten des Berliner Entomologen-Kongresses als den offensichtlich zuständigen Fachkollegen über das vielfach behauptete Aussterben des Flohes befragt. Der Professor äußerte sich wie folgt:

„Obschon bisher keine amtliche Flohzählung durchgeführt worden ist und auch statistisches Vergleichsmaterial nicht zur Verfügung steht, so lehrt doch die allgemeine Erfahrung, daß in den Städten die Flöhe rar geworden sind. Trotzdem bin ich nicht begeistert, wenn mich jemand um oder nach Mitternacht telephonisch aus dem Bett alarmiert und mir in die schlaftrunkenen Ohren jubelt: „Hurra, ich habe ein springlebendiges Exemplar eines richtigen Menschenflohes erbeutet! Für zehn Mark verkaufe ich Ihnen dieses edle, seltene, bestaussehende, gesunde Prachtexemplar!" Die Mär, daß man Flöhe einwechselt, besteht nicht zu Recht. Es gibt allerdings für die Wissenschaft Zeiten, in denen sie sich zu Forschungszwecken Flöhe beschaffen muß. So ist vor nicht langer Zeit das Hamburger Tropeninstitut mit einem Flohzirkusbesitzer, der mit seinen Blutsaugern nicht ins reine kommen konnte, handelseinig geworden und hat den gesamten Bestand gegen Bargeld aufgekauft. Doch darf man solche Fälle nicht auf die Tagesordnung setzen. Auf dem Lande, namentlich in Schweineställen, lebt diese lebhafte Sorte von Ungeziefer noch immer.

Ich persönlich glaube nicht an eine „große Tragödie" in der Flohwelt in Gestalt einer Pestilenz. Ich glaube an die guten Auswirkungen der Kultur, an die moderne Bauweise und an die brutschädigende ausdörrende Wirkung der Zentralheizung. Und der Staubsauger! Der feuchte Brutboden, den die Flöhe zwischen den Fußbodenbrettern fanden, ist heute nicht mehr vorhanden. Und da ist den Flöhen das Aufkommen schwer gemacht worden. Auf ihre Dienste am Haushalt sind alle Entomologen stolz.

Auch die Stechmücken, ganz besonders die Malariamücken, haben Grund, den Entomologen übelgesinnt zu sein, die ihnen nach und nach den Garaus machen. Die Entomologie schlägt den Obst-, Gemüse- und Waldschädlingen erbitterte Schlachten. Jetzt haben die Entomologen Frankreichs, der Schweiz, Deutschlands, Belgiens und Hollands, gemeinsam das schwerste Geschütz gegen den Kartoffelkäfer aufgefahren, der in Frankreich eingeschleppt wurde und nun seine winzigen Beine o'wärts lenkt".

BILDER VOM TAGE

Zum 40jährigen Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmine von Holland

Am 31. August feiert die niederländische Königin Wilhelmine mit ihrem Volk den Tag, an dem sie vor 40 Jahren den Thron bestieg. Unser Bild zeigt Königin Wilhelmine bei der Eröffnung des Parlaments in Den Haag. (Presse-Photo, Archiv, Zander-M.)

Horthy am Ehrenmal von Laboe

Reichsverweser Admiral Horthy (X) verläßt nach der Kranzniederlegung das Ehrenmal von Laboe. Neben ihm Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Slowakische Bauernhäuser im Trauerschmuck

Anläßlich der Beerdigung des Slowakenführers Pater Hlinka. (Associated Preß, Zander-M.)

Vorläufig erst „Miß Kalifornien" ...

Dies ist Claire James. Sie zählt 19 Jahre, ist Tänzerin und Filmdarstellerin und wurde beim letzten Schönheitswettbewerb in Kalifornien zur „Miß Kalifornien" erwählt. (Presse-Photo, Zander-M.)

Mutter und Sohn

Von Peter Scher

Günther ist siebzehn und bevorzugter Schüler in der Boxklasse des ehemaligen Europameisters – also fast schon selbst eine Nummer. Jedenfalls wird er eine werden — so oder so. Der Meister hält ihn mehr als alle anderen Jungen streng in Zucht. Man sagt von Günther, daß die Zeitungen schon dicke Schlagzeilen für ihn in Bereitschaft haben.

Seit einigen Tage fällt es auf, daß er den Kopf hängen läßt. Er ist nicht gerade schwermütig — so weit kann es bei Günther denn doch nicht kommen — aber er grübelt und seine Hiebe gegen den Uebungsball haben einen fast möchte man sagen nachdenklichen Schlag. Was kann ihm fehlen? Der Meister denkt stirnrunzelnd an ein Mädchen. Du lieber Himmel — nicht im Traum ist es dem Jungen darum zu tun, gerade jetzt in etwas anderes als in seine Uebungen am Ball verliebt zu sein. Aber der Meister ist, obgleich er sein höchstes Wohlgefallen an der Unermüdlichkeit des Schülers nur mit Mühe verbergen kann, dennoch mißtrauisch; er wird wohl aus eigener Erfahrung Gründe dafür haben. Für ihn gibt es nun einmal nichts Gefährlicheres als kleine Mädchen, die seinen Schülern Raupen in den Kopf setzen können.

Aber was ist nun eigentlich mit Günther?

Etwas Seltsames — ja, man muß schon sagen etwas ganz Ungeheuerliches ist ihm zugestoßen. Er hat einen Liebesbrief seiner Mutter gefunden und daraus den Grund ihres schlechten Aussehens erfahren, das ihm seit einiger Zeit Sorge macht.

Nun muß man wissen, daß der Junge mit seinen siebzehn Jahren in einem Verhältnis zu seiner Mutter steht, das schon fast etwas Väterliches an sich hat.

Er ist eben ein Kind seiner Zeit, die junge Menschen zu Selbständigkeit erzieht — ganz anders, als es in den Backfischjahren der Mutter üblich war. Schon mit fünfzehn war es sein höchster Stolz gewesen, ihr wie ein Mann zur Seite zu stehen — aufzutreten, wenn sie unsicher oder verschüchtert angewöhnlichen neuen Erscheinungen gegenüberstand. Immer hatte er seine Ehre darein gesetzt, alles Beängstigende von ihr fernzuhalten — soweit das eben möglich war in einer harten und der Gefühlsseligkeit wenig geneigten Zeit. Nicht selten hatte sie still und gerührt über solche Bemühungen ihres „jungen Mannes" gelächelt. Aber da sie eine natürlich gescheite Frau war, hütete sie sich, ihn in seinem knabenhaften Streben nach Männlichkeit zu behindern. Im Gegenteil, sie förderte seine Anlagen, wann und wie immer ihr Beisammenleben es erlaubte.

So wie sie ihn mit liebevollem Stolz „Mein großer Junge" nannte, hatte er es sich angewöhnt, die jugendliche Mutter mit einer schon ein wenig an Nachsicht grenzenden Zärtlichkeit „Kleines" zu nennen.

So lagen die Dinge, als das Erstaunliche — um nicht zu sagen Tiefbetrübende — geschah, das wiederum nur aus einem wahrhaft männlichen Empfinden heraus ohne verletzende Empörung hingenommen werden konnte.

Die Mutter war jener Krankheit zum Opfer gefallen, die in der sogenannten guten alten Zeit um 1912 erwachsenen Menschen noch zu schaffen gemacht hatte. Sie war hoffnungslos verliebt.

Leidenschaft nannte man das damals — wie seltsam! Es mochte ja manchmal ganz knorke gewesen sein und auch Spannungen gebracht haben — vielleicht sogar ähnlich denen beim Boxen. Aber im ganzen doch eine recht ungesunde Sache. Sagt selbst — kann etwas, von dem man in schwere Gemütsverdunklung und in schmerzhafte Appetitlosigkeit davonträgt, auf die Dauer erfreulich sein? Günther begriff es einfach nicht, daß seine Mutter einen so ernsthaften Rückfall in überholte Zustände davontragen konnte. Dennoch war es so. Er hatte sie bitter seufzen, sogar weinen hören — und der Brief, der alles offenbarte, konnte nicht geleugnet werden.

Eine schöne Geschichte — das kann man wohl sagen. Nur gut, daß die Boxhandschuhe und der Ball von höchster Vorzüglichkeit des Materials Zeugnis ablegen. Günther hämmert in seinem Zorn darauflos, daß der Balken, an dem der Uebungsball befestigt ist, ernsthaft in Gefahr gerät. Was würde der Meister wohl für Augen gemacht haben, wenn er erfahren hätte, wie ganz anders die „Weibersache" geartet war, als er selbst sie sich vorstellte?! Aber nur nicht den Kopf verlieren! Das gab es denn doch nicht — nicht einmal, wenn eine so ungewöhnliche und aufregende Form von Eifersucht im Spiele war. Nur kaltes Blut bewahren und auf keinen Fall zugeben, daß ein eiserner Wille irgendeiner Schwierigkeit gegenüber nicht standzuhalten vermöchte!

Günther rechnet. Mit achtzehn hat seine Mutter ihn bekommen. Er ist siebzehn — macht zusammen fünfunddreißig. Er schüttelt den Kopf, aber in Gedanken streichelt er mit zarter Teilnahme ihr Gesicht. Es mochte schon schlimm sein, mit fünfunddreißig so mitgespielt zu bekommen von — na wie denn, was denn? — also von Liebe.

Die Vorstellung von dem Unglück ergreift ihn so stark, daß er die Mutter in Gedanken nicht mehr nur Kleines, sondern Kindchen nennt.

Was tun? Ein Mann wie er kann unmöglich tatenlos zusehen, wie seine Mutter durch Liebe zugrunde gerichtet wird. Er hätte den Gegenstand der ihr so abträglichen Zuneigung zwischen den Seilen haben mögen. Welch gute Aufgabe, der Nase des Herrn eine andere Richtung zu geben und ihn, wenn möglich, so zurechtzuklopfen, daß der Mutter jede Anwandlung vergehen mußte, einem formlosen Ding schmerzhafte Gefühle zu widmen.

Das ging nun leider nicht. Der Mann konnte wahrscheinlich nicht die Spur boxen. Zu dumm!

Da es nicht besser wird, beschließt der Junge, zu handeln. Er paßt einen günstigen Augenblick ab und faßt seine Mutter zärtlich um die Schulter.

„Kleines", sagt er eindringlich, „kann man dem Mann denn gar nicht beikommen?"

Sie wird rot, weiß, rot — wie eine Achtzehnjährige von Anno dazumal.

„Günther!" sagt sie hilflos. Ihr Mund bebt. Tränen kollern über ihre zart bemalten Wangen.

Er zieht sein Tuch und wedelt — teils wegen des Puders, teils in Erinnerung an Ringvorgänge — die Tränenspuren weg. Dann wird er ganz groß und sagt freudig: „Ich habe eine Idee: Möchtest du es nicht einmal bei unserem Meister mit einer ganz kleinen Lektion versuchen? Du würdest nie wieder Schwierigkeiten haben, wenn du boxen könntest!"

Da muß sie herzlich lachen und Günther geht bedeutend erleichtert in seine Schule.

⊙ **Von dem badisch-pfälzischen Komponisten Adolf Himmele** überträgt am heutigen Donnerstag im Rahmen eines Konzertes des Sinfonie- und Kurorchesters Baden-Baden, das anläßlich der Rennwoche um 16 Uhr aus dem Kurort übertragen wird, der Reichssender Stuttgart eine „Kleine Nachtmusik", ein Intermezzo für großes Orchester.

⊙ **Gustav Schüler †.** In Freienwalde starb der Lyriker und Schriftsteller Gustav Schüler, der im Januar d. J. seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Noch im vorigen Jahre wurde der Dichter durch Verleihung des kurmärkischen Dichterpreises geehrt. Aus Schülers Schaffen ragen die religiösen Gedichte hervor, die seinem starken Natur- und Gottempfinden einen echten und schönen Ausdruck gaben. In seinen Balladen behandelte er vorzugsweise historische und anekdotische Stoffe.

⊙ **Der Doberaner Dichtertag.** Zahlreiche Gäste aus allen Teilen des Reiches, unter ihnen namhafte Dichter des niederdeutschen Raumes, waren, wie der DNB-Berichterstatter meldet, nach Bad Doberan gekommen, um am dortigen dritten Doberaner Dichtertag teilzunehmen. Im Rahmen dieses Dichtertages wurde u. a. von Gauleiter, Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt die Stiftung des Mecklenburgischen Literaturpreises bekanntgegeben, der erstmalig im Jahre 1939 verteilt werden soll. Im Anschluß an die zweitägige Tagung in Bad Doberan fuhr, einer Einladung Folge leistend, ein Teil der in Doberan zusammengekommenen Dichter mit dem Seedienst nach Zoppot, wo sie herzlich begrüßt wurden. Im Kuppelsaal des Kurhauses wurden die niederdeutschen Gäste von dem Zoppoter Bürgermeister im Namen des Ostseebades willkommen geheißen. Für die Gäste erwiderten dann Hans Frank und Hermann Claudius die Grüße.

Franco Alfano hat die Uraufführung seiner Oper „Katiuscha" nach Tolstojs Roman „Auferstehung" der Berliner Volksoper zur deutschen Uraufführung überlassen. Das Werk wird unter der musikalischen Leitung von Erich Orthmann und in der Inszenierung von Hans Hartleb bereits in den ersten Wochen der neuen Spielzeit herauskommen.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Aus einer Statistik einer Pariser Zeitung zu schließen, werden in der ganzen Welt jährlich für 90 **Milliarden Reichsmark Zigaretten, Zigarren und Tabak geraucht.** Die Vereinigten Staaten marschieren mit einem Jahresverbrauch von Rauchwaren im Werte von 18 Milliarden Mark vor Großbritannien mit 5,4 Milliarden und Großdeutschland mit rund 5 Milliarden an der Spitze. Die stärksten Zigarrenraucher sind die Amerikaner, Deutschen und Holländer. Aber auch in diesen Ländern werden Tabak und Zigarre immer mehr von der Zigarette verdrängt, die zum ersten Mal während des Krimkrieges, also vor verhältnismäßig kurzer Zeit, breiteren Eingang in die Raucherwelt gefunden hat. Der durchschnittliche Zigarettenverbrauch in den Vereinigten Staaten im Jahre 1937 betrug pro Kopf der Bevölkerung 1100, in Großbritannien 800, in Deutschland 550 und in Frankreich überraschenderweise nur 248 Zigaretten. Der geringere Zigarettenverbrauch in Frankreich ist durch den Zeitverlust beim Drehen der Zigaretten zu erklären.

•

— **Der Zusammenbruch des Londoner Bankunternehmens Tanfield,** der dem Bankeigentümer Stanley William Tanfield wegen betrügerischen Bankrotts und wegen Inumlaufsetzung falscher Wertpapiere 7 Jahre Zwangsarbeit einbrachte und die Londoner Finanzkrise monatelang mit Gesprächsstoff versorgte, erfährt jetzt plötzlich **eine neue Wendung.** Der unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Bank Tanfield gebildete Gläubigerausschuß ist jetzt mit vieler Mühe und nach Einsatz eines Heeres von Rechtsanwälten und Detektiven dahintergekommen, daß der nach wie vor jeden Vermögensbesitz hartnäckig in Abrede stellende Bankier die Summe von 40 Millionen Franken (über 3 Millionen Mark) **in Sicherheit gebracht haben muß.** Der betrügerische Bankier und dessen junge Frau sollen, wie es heißt, kurz vor Tanfields Verhaftung Edelsteine und Goldbarren im Gesamtwert von 40 Millionen Franken in London zusammengekauft und in sicheren Gewahrsam gebracht haben. Frau Tanfield, die in einem alten Hause am linken Seineufer in Paris mit ihren beiden Kindern Zuflucht genommen hat und ihre Anwesenheit in Frankreichs Hauptstadt so geheim wie möglich hielt, ist jetzt von der englischen Polizei ausfindig gemacht und aufgefordert worden, sich nach London zurückzubegeben, um über den Verbleib der beiseitegebrachten Millionen Rede und Antwort zu stehen. Selbstverständlich leistete Frau Tanfield der Aufforderung aus „Gesundheitsrücksichten" keine Folge. Der Londoner Anwalt des Gläubigerausschusses wird daher dieser Tage in Paris eintreffen, um die Frau und die mutmaßliche Komplicin des betrügerischen Bankiers über den Verbleib des Schmuckes und Goldes zu befragen. Sehr wahrscheinlich wird die englische Polizei im Weigerungsfalle die Auslieferung der Bankiersgattin bei den französischen Sicherheitsbehörden beantragen.

•

— Auf der belgischen Station **Knocke** gab ein Herr einen **kleinen und einen großen, besonders schweren Koffer** auf. Er versicherte den kleinen Koffer mit 8000 Fr., den großen aber nicht. Als er am nächsten Tage die Koffer abholen wollte, war der **kleine verschwunden.** Dem Stationsvorsteher kam die Sache verdächtig vor. Er verständigte die Kriminalpolizei, und diese nahm überraschend eine Durchsuchung des Hotelzimmers vor, in dem der Reisende wohnte. Man öffnete den großen Koffer und siehe, **in ihm fand der kleine!** Außerdem war im Hotelzimmer anwesend ein zweiter Herr von außergewöhnlich kleiner Statur, von dessen Existenz die Hotelleitung bisher nichts wußte. Dieser kleine Mann hatte sich in den großen Koffer einschließen lassen. Der ging aber auch von innen zu öffnen. Nachts hatte er dann in der Gewäckaufbewahrung den kleinen Koffer mit zu sich in den großen hineingenommen. Der auf so raffinierte Art ausgeheckte Versicherungsbetrug wurde so durch die Wachsamkeit des Stationsvorstehers verhindert.

•

— Die südafrikanische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit der **Frage der „armen Weißen",** die dringend einer Lösung bedarf. In Südafrika werden an **die 300 000 bis 350 000 Weiße** gezählt, die, oder deren Eltern im Lauf der letzten zwanzig Jahre vom Land in die Städte gekommen sind, und nun, infolge mangelnder Fachausbildung, in den südafrikanischen Großstädten ein Proletariat bilden, das in unbeschreiblicher Armut lebt. Durch die Konkurrenz der billigeren Kaffern und Asiaten werden diese „armen Weißen" auch um die Möglichkeit gebracht, in den Goldgruben ihr Auskommen zu verdienen. Die ganze Größe des sozialen Problems der „armen Weißen" ergibt sich daraus, daß diese 300 000 bis 500 000 von den insgesamt etwa zwei Millionen weißen Südafrikanern durchschleppt werden müssen. Man nimmt an, daß nur ein sehr kleiner Teil der „arm-blanken" auf gelernte Berufe umgeschult werden kann. Die südafrikanische Regierung muß deshalb auf andere Mittel sinnen. Als einzige Mögliche, aber immerhin sehr schwierige Lösung betrachtet man die Rückführung der schmerzen Arbeiter in ihre ländliche Heimat. Dadurch sollte es möglich sein, allmählich Arbeitsgelegenheit für ungelernte Weiße zu schaffen, die dann an die Stelle der schwarzen Goldminenarbeiter zu treten hätten.

•

— **In dem sensationellen Neuyorker Prozeß gegen den früheren „Tammany-Hall"-Politiker Hines** wurde dieser zum erstenmal durch die Aussagen eines Gangsters der ehemaligen Flegenheimer-Bande unmittelbar **schwer belastet.** Der jüdische Gangster Weinberg beschrieb in einem Verhör, daß den ganzen Tag daherrie, wie Hines von Flegenheimer ein Wochen-„Gehalt" von 750 Dollar für politische Protektion bezog. Hines habe durch seinen Einfluß in der Stadtverwaltung es fertiggebracht, daß Polizisten, die Bandenmitglieder verhafteten oder auf ihre Spielhöllen Razzia machten, versetzt oder degradiert wurden, daß verhaftete Bandenmitglieder von den mit ihm befreundeten Polizeirichtern Erwin und Cavihan „abgefertigt", d. h. mit kleinen Geldstrafen entlassen wurden. Weinberg nannte die Namen zahlreicher hoher Polizeibeamter, die angeblich mit Hines unter einer Decke steckten. Als Ergebnis dieser Protektion seien die jährlichen Einnahmen aus dem Lotterie-Racket auf 20 Millionen Dollar gestiegen. Wie sich schon jetzt deutlich herausstellt, konzentriert die Verteidigung ihre Taktik darauf, die Glaubwürdigkeit der für die Staatsanwaltschaft aussagenden Gangster und Verbrecher in Frage zu stellen. Da, wie allgemein bekannt ist, das Lotterie-Racket in Harlem nach wie vor unter anderen Namen weiterblüht, ist anzunehmen, daß die in dem Prozeß enthüllten skandalösen Zustände noch nicht gänzlich der Vergangenheit angehören.

•

— Ein Magister der Rechte, der sich seit **vier Jahren durch Betrügereien seinen Lebensunterhalt verdient,** wurde in Warschau endlich in Nummer Sicher gebracht. Er besuchte vor allem die beliebtesten Badeorte Polens, wo es ihm mit Hilfe seines eleganten Auftretens und fabelhafter Zungenfertigkeit gelang, von hochgestellten Persönlichkeiten Geld zu erschwindeln oder bei jungen Damen unter Heiratsversprechungen „Darlehen" aufzunehmen. Um einen peinlichen Skandal zu vermeiden, unterblieb meistens die Anzeige. Der Betrüger hatte sich vor einiger Zeit auf unerklärte Weise in den Besitz der Presselegitimation des bekannten polnischen Kurzstreckenläufers und Sportredakteurs Trojanowski gesetzt, und als populärer Journalist war es ihm ein leichtes, seinen „Beruf" auszuüben. Als er einmal mit einem Landrat und einigen Gutsbesitzern Karten spielte, wäre die Sache beinahe schief gegangen. Der wahre Journalist hielt nämlich im Radio ein Referat. Sein „Doppelgänger" ließ sich aber nicht verblüffen und erklärte mit geheimnisvoller Miene: „Fabelhafte Erfindung, das Radio. Ich spiele Karten und halte gleichzeitig einen Vortrag. Sie wissen doch, Grammophonplatten. Verraten Sie das aber bitte nicht!" Als der Warschauer Redakteur aber von vollkommen unbekannten Leuten mit Mahnbriefen wegen Schulden und Anleihen überschüttet wurde, erstattete er Anzeige und der Betrüger, der gerade von einer jungen Dame in Krakau 1200 Zloty erschwindelt hatte, wurde von der Polizei verhaftet. Vor Gericht bekannte er sich mit ungewöhnlicher Redefertigkeit und in wohlgesetzten Wendungen schuldig und wurde zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

•

— **Eine Eigenheit der gegenwärtigen Mode hat in englischen Hofkreisen keine Billigung gefunden.** Zu bemerken die Mitglieder dieser Kreise bei einer der letzten Debütantinnen-Vorstellungen im Buckinghampalast mit Entsetzen **ein Abendkleid,** das wie ein **„Badekostüm mit Borten"** gewirkt haben soll. Der Hof sei, so heißt es in einem Bericht über diesen Abendbesuch, „völlig erschossen" gewesen. Die nächste Debütantin, die dem König vorgestellt wurde, machte die würdigen Herren und Damen durch ein Kleid mit sehr umfangreichem Rückenausschnitt „sprachlos", während eine weitere Gesellschaft „einfach entsetzte". Für die Zukunft soll nun Sorge getragen werden, daß die Debütantinnen zwar nicht gerade in puritanische Einfachheit, aber jedenfalls ohne großen Décolleté erscheinen. Dies um so mehr, als die Königin Trauer hat und den Vorstellungen zur Zeit nicht beiwohnt.

•

— **Wien hat bisher den Typ der Konzertkaffees,** wie er in den Städten des Altreichs gang und gäbe ist, nicht gekannt. Damit sich nun die Norddeutschen in Wien wohler fühlen, will man sich schon in nächster Zeit in dieser Hinsicht ans Altreich angleichen. Mehrere Nobel-Kaffeehäuser in der inneren Stadt werden ab November **Salon-Kapellen** einstellen, während die bisher als Tanzkaffees geführten Betriebe nur am Abend Publikumstänze haben werden und am Nachmittag ebenfalls einen Konzertbetrieb einrichten, mit einem Wort: Wien modernisiert sich.

Querschnitt durch den Alltag

Das schwere Flugzeugunglück bei Tokio

Bisher 24 Tote und 150 Verletzte

Tokio, 24. Aug. (Ostasiendienst des DNB.)

Die Zahl der Opfer des Flugzeugabsturzes in Omori bei Tokio hat sich, wie die neuesten Meldungen besagen, ganz erheblich erhöht. Durch den Absturz der beiden Flugzeuge auf eine Fabrik sind mehrere Benzintanks explodiert. Bisher hat man 24 Tote und 150 Verletzte bergen können, jedoch fürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch weiter steigen wird. Die Aufräumungsarbeiten der zum größten Teil zerstörten Fabrik werden fieberhaft fortgesetzt.

Die Oder führt Hochwasser

dnb Ratibor, 24. August.

Der in Oberschlesien seit Sonntag ununterbrochen niedergehende Regen hat der Oder Hochwasser gebracht. Während noch am Sonntag der Wasserstand knapp über zwei Meter betrug, wurde bereits am Dienstag um Mitternacht die Auswertungshöhe des Flusses mit 5,32 Meter weit überschritten. Am Mittwoch früh wurden 5,75 Meter gemessen, und in den Abendstunden überschritt der Wasserstand die Sechs-Meter-Grenze.

Wie stets bei solchen Hochwassern der Oder, treten im Stadtgebiet von Ratibor auch diesmal Ueberschwemmungen ein. Wiesen und Gärten in den tiefgelegenen Stadtteilen an der Oder stehen weithin unter Wasser. Die Wege der Oderpromenade sind zum größten Teil überfluht und unpassierbar geworden. Die von der Oder-Brücke zur Eisenbahnbrücke sich hinziehende Häuserfront ist von dem Hochwasser bereits erreicht worden. Die Keller sind überschwemmt. Weite Flächen im Landkreis Ratibor sind überflutet. Da der Regen weiter anhält, ist mit einer Zunahme der Ueberschwemmungen zu rechnen.

Schwierige Löscharbeiten beim Kieler Schloßbrand

dnb. Kiel, 24. August.

Die Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beim Brand im Kieler Schloß haben bis in die Vormittagsstunden des Mittwoch gedauert. Die Löscharbeiten werden durch Hitze und starke Rauchentwicklung außerordentlich erschwert, so daß zeitweise mit Sauerstoffgeräten gearbeitet werden mußte.

Das Feuer war im unteren Dachboden entstanden und hatte dann auf den Schloßboden übergegriffen. Bei der Bekämpfung des Brandes waren zunächst sieben Rohre eingesetzt, die dann gegen Schluß der Löscharbeiten auf zwölf vermehrt werden mußten, weil sich herausstellte, daß der aus Torf bestehende Einschub der Böden an zahlreichen Stellen brannte. In mühsamer Arbeit mußten die Zwischenböden, die Stärken bis zu einem Meter hatten, aufgebrochen werden.

Außer der Berufsfeuerwehr waren elf Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr, ferner Löschmannschaften und Kommandos der Marine sowie Sanitätskolonnen eingesetzt. Angehörige verschiedener Formationen der Partei, die ebenfalls an den Rettungsarbeiten beteiligt waren, leisteten besonders beim Ausräumen der Akten der Dienststellen und der Bücher der Landesbibliothek, die vom durchdringenden Wasser bedroht waren, wertvolle Hilfe.

Zeichnung: Gehlet.

Wege des Schicksals

Roman von Hans-Kasper von Zobeltitz

9

Allmählich gelang es ihr, das Geschehen von gestern in Gedanken wieder aufzubauen: Sie waren mit dem Postauto nach Jena gefahren und von dort nach den Dornburgern Schlössern gewandert; oben auf der Höhe hatte es dann Krach mit Barbara gegeben, die sich gern als Führerin aufspielte, und nach ihm war sie, ohne einen Bissen im Magen, ohne ein Stück Brot im Rucksack und ohne einen Pfennig im Beutel, ausgerückt. Sie würde schon zu Fuß nach Weimar zurückkommen. Heiß war es gewesen und Durst hatte sie gehabt, und Hunger hatte sie bekommen; aber sie war weitergekrampelt, immer weiter, es waren doch nur dreißig Kilometer. Ihren Dickkopf hatte sie aufgesetzt: Nur keinen Wagen anhalten, nun gerade nicht, lieber sich verbrennen, wenn ein Auto kommt. Autos halten immer gern an neben einem Mädel, das allein wandert, und man soll mitfahren, besonders, wenn Männer in ihnen sitzen, ekelig ist das. Ja, und dann, als es dunkel wurde, war ihr benebelig im Kopf geworden; sie erinnerte sich wohl: Sterne und Kerzen vor den Augen! Und nun lag sie hier im Krankenhaus, also hatte sie schlapp gemacht. Klar! Aber auch traurig.

„Verfluchter Schweinerei", sagte Lux nach einer Weile: „Natürlich ist Barbara schuld, die alte Ziege!" Ihre Zehen hielt sie jetzt still.

In diesem Augenblick trat Schwester Erika ein, und kaum eine Minute später lag Lux wieder unter der Decke, ein Fiebermesser wurde ihr unter die Achsel geschoben, und als sie jammerte: „Ich habe Hunger!" hieß es: „Hübsch still liegen, die Augen zumachen, wir sind krank."

„Ich bin nicht krank!"

„Das wird der Herr Oberarzt entscheiden, und er wird auch bestimmen, was wir essen dürfen."

Die Schwester ging, leise und wütendstark, wie sie gekommen, und Lux fühlte sich nun doch recht elend. Sie nannte es „kodderig" und fand es „blödsinnig". Danach schlief sie wieder ein.

Schwester Erika zog eine halbe Stunde später die Fieberkurve auf 37,8, und Dr. Reinardus gestattete eine Schleimsuppe.

„Das werden wir bald wieder haben, Kind", sagte er milde, was sonst eigentlich nicht seine Art war. Er blieb dann noch eine Weile am Bettrand stehen und sah auf seine Patientin hinab, nichts entging ihm dabei, weder das dunkle Gewuschel der Haare, noch der ein wenig fiebrige Glanz der großen braunen Augen, weder die feine Rundung der Nase, noch die lieblich schwellende Form der Lippen. Er fühlte sich natürlich ganz als Arzt, was ihn aber nicht hinderte, beim Verlassen des Zimmers Nummer elf zu denken: Die Kleine wird den Männern mal gefährlich werden. Er bemerkte gar nicht, daß er diesen Satz ein wenig zu seiner eigenen Beruhigung formte, indem er in ihm den Zeitpunkt der Gefahr in die Zukunft schob. Jedoch fiel Schwester Erika auf, daß er nach dem Visitenrundgang mit dem Professor noch einmal zu Nummer elf hineinlief, und sie hielt es später für gut und richtig, daß sie ihn hierbei nicht allein gelassen hatte.

Ueberhaupt brachte Nummer elf eine ungewohnte Unruhe ins Haus: Es war gegen Mittag, als jener bewußte Blütenberg ankam mit der Weisung: Für Lux. Die Aufnahmeschwester wußte nicht, was sie mit der Fülle der Blumen anfangen sollte, die einer allein gar nicht auf ein Zimmer bringen konnte. Sie sehte, als der Bote, hin- und herlaufend, von seinem Dreirad die dritte Ladung blühender Zweige brachte und auf ihr Schreibtischbrett legte, den Hausboscher in Bewegung, um die Stationsschwester zu Hilfe zu holen; auch andere Schwestern kamen herbei. Schließlich wurde die Frau Oberin gerufen, und eine Beratung begann, ob ein derartiger Blumenaufwand überhaupt zulässig wäre; als man jedoch endlich zu dem Entschluß kam, die Sendung abzuweisen, stellte sich heraus, daß der Bote bereits wieder davongerabelt war.

Also mußten die Blumen im Haus bleiben. „Zeigen wollen wir sie dem Lux wenigstens; denn sie sind schließlich ihr Eigentum. Danach werden wir sie auf die verschiedenen Stationen verteilen", entschied die Oberin, nachdem sich der Kreis darüber klar geworden war, daß nur der Herr, der Lux eingeliefert, der Spender sein konnte; denn in Weimar selbst gab es niemand, den man einer solchen Verschwendung für fähig gehalten hätte.

„Vielleicht hat er sie doch angefahren und will es nun gutmachen", meinte Schwester Erika. „Auf jeden Fall werde ich den Herrn Oberarzt darauf hinweisen."

Es gab aber auch Menschen im Krankenhaus, die den immerhin ungewöhnlichen Verlauf des Geschehenen nicht so einfach und sachlich deuteten, und der Klatsch begann leise zu plätschern. Der Bericht vom Blumenberg lief schnell durch die verschiedenen Stationen und über deren Besucher hinaus in die Stadt, wo er bald auf das traf, was das weißbekittelte Fräulein aus dem Laden ihrer Stammkundschaft über den merkwürdigen Käufer erzählt hatte. Beim Zusammenprall wuchs die Redewelle gewaltig.

Mit dem Verteilen der Blumen war es dann nicht so einfach, wie es sich die Oberin gedacht hatte. Lux staunte anfangs, als vier Schwestern mit Sträußen und Zweigen in den Armen bei ihr eintraten, dann jubelte sie laut auf, als sie erfuhr, daß alles für sie bestimmt sei; sie setzte sich sehr gegen den Willen Schwester Erikas senkrecht im Bett hoch und ließ sich jede Gabe einzeln reichen, um ihr Gesicht in sie zu vergraben, sie zu bewundern, sie zu streicheln. Ihre Freude war so kindlich-offen, daß der Oberin alle Bedenken, die sie im geheimen doch gehegt, schwanden. Lux zweifelte keinen Augenblick, daß ihr Erretter, von dem man ihr natürlich bereits erzählt, die Blumen gesandt.

„Das ist prima von ihm", sagte sie im Tonfall ihrer Obersekunda und wollte nun auch wissen, wie er, der Geber aller Schätze, ausgesehen habe. Darüber verweigerte man die Auskunft, niemand konnte sich angeblich auf sein Aeußeres entsinnen. Dann aber, als man sie fragte, was sie nun für sich behalten wolle, widerstrebte sie einer Teilung der Masse; Sie bat, sie bettelte, sie flehte; schließlich schalt sie und bestand zu guter Letzt auf ihrem Recht. Und sie setzte sich durch. Schwester Erika schleppte Vasen und Krüge, ja sogar Eimer herbei. Die Rosen kamen auf den Beitisch, die Veilchen und die Wicken auf einen Stuhl, der neben das Kopfende des Bettes gerückt werden mußte, die blühenden Zweige aller Art wurden in Lux' Sicht auf den Fußboden gestellt; Zimmer elf glänzte nun dem Blumenladen, dem die Pracht entstammte.

Lux aber legte sich selig auf ihr Lager zurück, kraute die Nase, drehte sich nach rechts und sog Rosenduft ein, drehte sich nach links und schwelgte in Wicken- und Veilchendüften, richtete sich dann und wann auf, um nach Flieder, Schneeball, Goldregen und Rotdorn Ausschau zu halten. Sie fühlte sich nicht mehr krank, sie fühlte sich pudelwohl. Manchmal schloß sie die Augen und versuchte, sich ein Bild des Spenders dieser großen Herrlichkeit herbeizuzaubern, ohne jedoch zu einem Ergebnis zu kommen, obgleich sie alle Spielarten der Männerwelt: groß — klein, blond — dunkel, kreischblond — sportlich schlank durchging. Nur zwischen hässlich und häßlich brauchte sie nicht zu schwanken: ein Mann, der solches tat, mußte gut aussehen.

Als gegen Abend dieses Tages ihre Schwester zu ihr kam, war das Blumenfest zerstört. Nur die Rosen, die Veilchen und die Wicken hatten noch ihren Plätzen. Alles andere hatte Dr. Reinardus entfernen lassen, und gegen seine Anordnungen, die auf den ärztlichen Grundlagen der Hygiene des Krankenzimmers aufgebaut waren, hatte es keinen Widerstand gegeben. Selbst Tränen waren ohne Erfolg geblieben. Lux aber hatte die Hände gerungen und den Arzt still für sich, aber doch deutlich, ein aufgemachtes Ekel genannt.

Von ihrer Schwester erfuhr sie dann einiges über Tom, aber nicht viel. Zwar wurde ihr erzählt, daß dieser etwas sonderbare Herr zufällig auch der Gast kennengelernt habe und von ihm zum Kaffee ins Frommannsche Haus eingeladen worden wäre; aber Näheres, Aeußerliches wollte auch die Schwester nicht wissen. Sie war überhaupt wortkarg und kam Lux verändert vor; unter uns gesagt, verfahren.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 25. August 1938 — Neue Mannheimer Zeitung · Mittag-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 390

Aus Baden

Film und Rundfunk im Zeltlager der PL

Wie bereits berichtet, kommen auf dem Zeltlager der PL auf dem diesjährigen Reichsparteitag Filme im Rahmen einer Anzahl Freilichtveranstaltungen zur Vorführung. Die Gaufilmstelle Baden, die diese Filmveranstaltungen durchführt, wird eine Leinwand in einer Größe von nicht weniger als 80 Quadratmeter (8 Meter hoch und 10 Meter breit) errichten, so daß ein großes Bild projeziert werden kann. Folgende Filme gelangen zur Vorführung: „Lumpazivagabundus" mit Heinz Rühmann, „Der Herrscher" mit Emil Jannings, „Liselotte von der Pfalz" mit Renate Müller, „1 A in Oberbayern" und „Die Jugendsünde".

Der Rundfunk überträgt das laufende Rundfunkprogramm des Tages. Die gesamte funktechnischen Aufbauarbeiten liegen in Händen der Gauhauptstelle Rundfunk der NSDAP, die gleichzeitig die Lautsprecher- und Uebertragungsanlagen im badischen Zeltlager der PL errichtet. Nicht weniger als 7000 Meter Kabel müssen insgesamt gelegt werden, denn jedes einzelne Zelt ist mit einem Lautsprecher versehen, um sowohl eine rasche Befehlsübermittlung zu gewährleisten als auch die Darbietungen des Rundfunkprogramms oder eigene Schallplattenmusik zu übertragen. Zwei Lautsprecherwagen sind vom Gau Baden eingesetzt. Weiterhin wird am Bahnhof Fischbach durch die Hauptstelle Rundfunk ein Lotsendienst eingerichtet. NSG.

□ Rippenweier, 24. Aug. Pfarrer Otto Däublin wurde mit Wirkung vom 1. November zum Pfarrherrn in Rohrbach bei Heidelberg ernannt.

□ Laudenbach, 24. Aug. Im Alter von 56 Jahren starb im Krankenhaus der Obermagazinaufseher bei der Reichsbahn, Philipp Held von hier.

l. Rot, 24. Aug. Im Alter von 75 Jahren ist Bäckermeister August Ganter gestorben.

l. Wiesloch, 24. Aug. In geistiger und körperlicher Frische konnte Rentner Friedrich Hofmann seinen 75. Geburtstag begehen.

l. Wiesental, 24. August. Vor etwa vier Wochen starb der ehemalige Eisenbahnsekretär Franz Käpplein. Nunmehr ist ihm seine Gattin, Frau Elisabeth Käpplein geb. Groß, im Alter von 79 Jahren in den Tod nachgefolgt. Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende.

k. Untergrombach, 23. Aug. Im Alter von nahezu 88 Jahren verschied hier Schrankenwärter a. D. Franz Josef Hartmann, der zweitletzte Altveteran unserer Gemeinde. Er hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen.

l. Helmsheim, 24. August. Als die älteste Einwohnerin der Gemeinde konnte am Sonntag Frau Emma Seefried Witwe geb. Schönherr ihren 93. Geburtstag begehen. Der Jubilarin gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu.

l. Eichelbronn, 24. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Schreinermeister Wilhelm Kammauf zur letzten Ruhe geleitet. Unter ehrenden Nachrufen legten am Grabe Kränze nieder: der Schreinerinnungsmeister, der NS-Reichskriegerbund (der Verstorbene war Kameradschaftsführer), die Freiwillige Feuerwehr, die er mit begründen half, sowie die Spar- und Darlehnskasse, bei der er als Aufsichtsrat tätig war.

In Haardt ist Quetschekuche-Kerwe

Mannigfaltig wie die Landschaft der schönen Vorderpfalz sind auch ihre Bräuche, die bei frohen Festen hochgehalten werden. Jedes Dorf, das etwas auf sich hält, ist mißtrauisch darauf bedacht, daß ihm die lieben Nachbarn ja nicht in die Quere kommen. Das ist auch klar. Denn jedes Dorf ist stolz auf seine Eigenarten. Besonders bei der Kerwe steht ein solcher Brauch in hohen Ehren. Daß es dabei in einem Weindorf, wie es Haardt ist, ganz besonders festlich hergeht, kann nicht sonderlich verwundern. Denn wo der Edelwein so köstlich an den Hängen reift wie hier, da müssen auch die Menschen, die ihn bauen, von besonderer Art sein: in ihrem Witz und ihrer Findigkeit, in ihrem köstlichen Humor, der diesem Weine wenig nachsteht.

Die „Haardter Quetschekuche-Kerwe" ist eigentlich ein Begriff, der keiner weiteren Erläuterung bedarf. Der Brauch ist uralt, solange um die Haardt der Edelwein gedeiht, solange Edelobst in Wingerten und Gärten wächst. Doch kurz zur Sache: Vor vielen hundert Jahren war ein Herbst, so gut, so reich, wie ihn seit Menschenalter niemand sich erträumt hatte. Des freute sich ein jeder Winzer. Das Obst war ebenfalls von wundervoller Süße. Da kam die Haardter Jugend überein, für sich ein eigenes Fest zu feiern, als Dank für diesen übergroßen Segen. Bekanntlich hat die Jugend keinen Ueberfluß an Geld. So zogen denn die Burschen und die Mädchen durch das Dorf, von Hof zu Hof, wo man beim Herbsten mitgeholfen hatte. Die Winzer hatten selber an dem frohen Treiben Spaß und geizten nicht mit ihrer Gabe: sie bestand aus Wein. Fast jeder Bursche trug die Logel oder Stütze voll zum Tanzsaal, wo bald ein lustig Zechen anhub. Das war am frühen Nachmittag. Man feiette und tanzte Stunde um Stunde. Und als der Abend kam, war Wein noch da in Ueberfluß. Man zechte lustig weiter. Doch als dann neu der Tanz beginnen sollte, hatten die Weinkobolde gesiegt. Ein Bursche um den anderen sank von seiner Bank. Die Mädchen hatten keine Tänzer mehr und maulten mächtig. Bei ihren Brotherren führten sie darüber bitter Klage und die kamen überein, den Mädchen ihre Tänzer zu erhalten. Als im nächsten Herbst die Burschen wiederkamen mit ihren Stützen und mit ihren Logeln, bekam von seinem Dienstherrn jeder einen Quetschekuchen, damit des Weines Kobolde damit gebunden würden. Das Mittel half. Seitdem hatten die Mädchen ihre Tänzer wieder. Auch heute wird es noch so gehalten.

In diesem Jahre sind die Zwetschgen zwar nicht sonderlich geraten. Doch für die Haardter Kerwe reichen sie aus. In jedem Hause, jeder Gastwirtschaft ist jetzt ein mächtig Quetschekuche-Backen. Wenn nun an diesem Wochenende (vom 27. bis 30. August) von fern und nah die Gäste zu der Haardter Kerwe kommen, dann soll ihnen der Herrenletten und der Mandelring, der Kirchpfad, Hofstück, Bürgergarten, die Kalkgrube, der Alpen, Schloßberg und der Herzog köstlich munden. Der 1937er Jahrgang, Edelwein in bester Güte, ist ja wundervoll geraten. Konzert und Tanz in Gärten und in Sälen werden diesen feinen Tropfen würzen. bö.

Postkutschen in der Saarpfalz

Zwei Linien durch das Reichspostministerium genehmigt

Nach Mitteilung des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz hat das Reichspostministerium die Einrichtung von sechzehn Postkutschenlinien beschlossen. Erfreulich ist, daß die Saarpfalz mit zwei Linien dieser Art berücksichtigt wurde. Die erste führt über Annweiler nach Klingenmünster, die zweite von Merzig-Draisbach nach Mettlach. Durch diese beiden Linien wird in der Saarpfalz nicht nur die Postkutschenromantik wieder lebendig, sondern es werden auch außerordentlich idyllische Landschaften erschlossen. Die geruhsame Postkutschenfahrt gibt dieser Landschaft noch ihren besonderen Reiz.

Akklimatisierte Zitronen an der Weinstraße

M. Neustadt a. d. Weinstraße, 24. Aug. Die Züchtung einer akklimatisierten Zitrone ist in Weinheim durch jahrelange Zuchtversuche des Weinheimer Stadtgärtners Emil Deis geglückt, der auch Setzlinge heranzieht, die zum großen Teil an der Weinstraße angepflanzt werden. Die akklimatisierte Zitrone erreicht fast die Größe der südländischen Zitrone, hat aber mehr Säure und Aroma. Es handelt sich also nicht um eine bloße Liebhaberei bei diesen Zuchtversuchen, sondern um Arbeiten von volkswirtschaftlicher Bedeutung.

* Kirchheim a. Teck, 24. Aug. Ein Ulmer Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr eierbeladen aus ungeklärtem Grunde auf die Reichsautobahn-Böschung hinauf. Der Motorwagen stürzte um und die 40 000 Eier gingen zum größten Teil zu Bruch. Beide Insassen des Wagens wurden schwer verletzt.

Allerlei aus Viernheim

□ Viernheim, 24. August

Das Baugewerbe hat in der zweitgrößten Landgemeinde Hessens einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen. Es wurden im Vorjahre 31 Baugesuche, davon 11 für Siedlungshäuser, genehmigt. Im Berichtsjahre belief sich bis 1. August die Zahl der genehmigten Baugesuche auf 35, darunter 19 für Siedlungshäuser.

Die „Nibelungen-Siedlung",

die durch die Hessen-Nassauische Heimstättengesellschaft und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Viernheim im schönsten Ortsteil bis vor Jahresfrist 45 Wohnhäuser erbaute, ist in gemeinsamer Aktion mit der DAF, der Organisation der Kriegsbeschädigten und Kinderreichen entstanden. Die im Vorjahre errichteten 17 neuen Häuser werden bis zum Spätjahr von den Siedlern bezogen, 62 Familien besitzen dann ihr eigenes Heim. Der Siedlungsgedanke in diesem Viertel steht weiter eine sieben Häuser umfassende SS-Siedlung sowie eine Waldarbeitersiedlung mit fünf Wohnhäusern vor. Aber auch sonst ist, wie eingangs erwähnt, im Baugewerbe in Viernheim eine emsige Tätigkeit festzustellen. So sind eine Anzahl schöner Wohnbauten in den Brückengärten (ehemal. Blaeßschen Garten) erstanden. Neben der Bezirkssparkasse in der Schulstraße beabsichtigt der hiesige Zahnarzt ein Wohnhaus erstellen zu lassen. Außer verschiedenen Wohnhäuser wurde an Stelle einer alten Fachwerkscheune in der Adolf-Hitler-Straße ein Geschäftshaus erstellt.

Zu der am 24. und 25. September stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier des Gesangvereins „Liederkranz" ist als Auftakt eine Jubiläumsfeierstunde unter Mitwirkung eines größeren Orchesters aus Mannheim sowie der hiesigen Brudervereine im „Karpfensaale" vorgesehen. Der Sonntagnachmittag bringt ein Jubiläumskonzert im Saale des „Ratskellers". Ein Festball bildet den Abschluß des Festes.

Im Viernheimer Wald werden die Folgen der großen Schneebrüche im Winter 1937-38 beseitigt. Besonders in der „Heide" längs der badischen Grenze machten sich die Spuren dieser Schneebrüche stark bemerkbar. Bei verschiedenen Schlägen ist nach dem Aufräumen kaum noch die Hälfte des früheren Bestandes festzustellen.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Bis jetzt sind mehrere tausend Raummeter Zell- und Grubenholz geschlagen.

Durch Verleihungsurkunde des Führers und Reichskanzlers wurden beim Hauptzollamt in Worms mit dem Treudienst-Ehrenzeichen 1. Stufe für 40 Dienstjahre ausgezeichnet der Obersekretär H. Jöbelein und der Zollbetriebsassistent K. Eiberle in Viernheim.

* Lauffen a. Neckar, 24. Aug. Auf der abschüssigen Stuttgarter Straße bremste die 52jährige Witwe Schiefer einen an ihr Fuhrwerk angehängten kartoffelbeladenen Wagen, kam dabei unter die Räder und wurde tödlich überfahren.

Blick auf Ludwigshafen

Mutter und Kind im Rhein ertränkt

h. Ludwigshafen, 24. Aug.

Aus unbekannten Gründen beging am Montagabend eine Ehefrau aus Ludwigshafen-Rheingönheim im Rhein Selbstmord und nahm ihr sechsjähriges Söhnchen mit in den Tod. Sein zwölfjähriger Bruder wurde durch rechtzeitige Hilfe gerettet.

Die Polizei berichtet

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad auf der Kreuzung der Ludwig- und der Wredestraße verursachte nur leichten Sachschaden.

Diebstähle. In der Edigheimer Straße stahlen unbekannte Diebe ein noch gut erhaltenes Damenfahrrad, Marke „Sleipner", im Werte von 50 M. — Ein weiterer Fahrrad-Diebstahl, der bereits sechs Wochen zurückliegt, kam erst jetzt der Polizei zur Kenntnis. Zum Schaden eines hiesigen Fuhrunternehmers wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Kayser", mit der Fabriknummer 584 610, gestohlen. — Unbekannt ist auch der Dieb, der in einem hiesigen Fabrikbetrieb einem verheirateten Schlosser aus Neustadt an der Weinstraße den Zahltag mit über 50 Mark gestohlen hat.

*

„Der Führer in Italien". Am kommenden Sonntag, 10—12 Uhr vormittags, führt das Kreisamt Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Ufa-Palast im Pfalzbau eine Film-Morgenfeier durch. Aufgeführt wird das hervorragende Filmwerk „Der Führer in Italien". Umrahmt wird die Feier von Orgelvorträgen und einem Vorspruch. Einlaßkarten geben die KdF-Orts- und Betriebswarte sowie das Kreisamt selbst ab.

Apotheker Sartori †. Nach kurzer Krankheit verschied im Ludwigshafener Krankenhaus unerwartet der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte frühere Apotheker Johann Karl Ludwig Sartori im gesegneten Alter von 80 Jahren.

Oggersheimer Kerwe

Auch in diesem Jahr standen die Wagen der fahrenden Leute auf dem Meßplatz in der Rosentalstraße. Da knallten die Büchsen an den Schießständen, da lockten die Eis- und Zuckerstände, da riefen drei Tage lang Karussells und Schiffschaukeln. Die reifere Jugend zog es vor, sich in den Tanzsälen zu vergnügen. Die älteren Jahrgänge vergnügten sich in ihren Stammlokalen bei einem guten Tropfen Wein oder Bier und einer kräftigen Unterlage.

Familiennachrichten. Herr Heinrich Höflich feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 78. Geburtstag. Seinen 74. Geburtstag konnte Herr Friedrich Brechtel begehen. Wir gratulieren herzlichst!

Verkehrsunfall. Auf der Frankenthaler Straße hinter der Schwarzen Brücke stießen ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer erlitten durch Anprall und Sturz schwere Verletzungen an Kopf und Beinen. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Auf dem Kerweplatz vom Schlag getroffen. Eine 85jährige Frau von Oppau wurde auf dem Meßplatz von einem Schlaganfall betroffen.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte der Hoch- und Deutschmeister-Kapelle aus Wien.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Festsaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Täglich Abfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Fahrendes Volk". — **Palast-Lichtspiele:** „Mißisippi-Melodie". — **Ufa-Rheingold:** „Revolutionshochzeit". — **Union-Theater:** „Maria, die Magd". — **Atlantik:** „Sieben Ohrfeigen". — **Alhambra Mundenheim:** „Ich möcht so gerne mit dir allein sein".

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr,
der Feige in ihr
und der Mutige nach ihr. Jean Paul
Der Kluge liest „Kampf der Gefahr" und verhütet sie. Darmstadt

Glockenspiel auf dem alten Kaufhaus in Landau

M. Landau, 24. Aug. Auf dem neuhergerichteten alten Kaufhaus in Landau, das zu den ältesten Bauten Landaus zählt und ein Schmuckstück der Stadt bildet, wird ein Glockenspiel (drei Glocken) mit Glöcknerfiguren aus Kupferblech eingerichtet. An der Ostseite des Kaufhauses werden Fresko-Malereien durch den Landauer Maler Hermann Croissant aufgetragen.

Götz von Berlichingen erobert Groß-Umstadt — zum Winzerfest

dv. Groß-Umstadt, 24. Aug. Den Höhepunkt des vom 17. bis 19. September in Groß-Umstadt gefeierten Odenwälder Winzerfestes wird die historisch getreue Wiedergabe des Kampfes bilden, in dem Götz von Berlichingen einst den Ort eroberte. Ferner sind ein Trachtenzug und ein Weinbrunnen vorgesehen.

Heidelberger Querschnitt

Englische Gäste

Die englischen Kraftfahrt-Schriftleiter, die als Gäste des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt durch Deutschland reisen, um die Reichsautobahnen kennenzulernen, trafen am Montag in Heidelberg ein. Wir meldeten schon die Ueberreichung zweier Bilder Heidelbergs durch Oberbürgermeister Dr. Neinhaus an einen Ratsherrn der Stadt Heidelberg in Australien und die Ueberreichung eines Gemäldes als Gegengeschenk der australischen Schwesterstadt. Dies geschah bei dem Empfang, den der Oberbürgermeister zu Ehren der englischen Kraftfahrt-Schriftleiter und dem erwähnten Ratsherren aus Australien gab. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, welche Stellung gerade unser Heidelberg im angelsächsischen Kulturkreis einnehme. Es gebe insgesamt 17 Städte im angelsächsischen Sprachgebiet, die den Namen Heidelberg trügen.

*

Das Stadttheater öffnet seine Pforten für die neue Spielzeit am 17. September. Mit der Beendigung der Reichsfestspiele im Schloßhof hat sich das Kunstinteresse wieder unserm beliebten Theaterbau zugewendet. Die neuen Darsteller sind von bekannten Bühnen gewonnen worden. Schillers „Fiesko" wird die neue Spielzeit eröffnen.

Eine große Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk, die letzte dieses Jahres, findet am 3. September statt. Der Beginn ist 21 Uhr.

Zehn Jahre Radium-Solbad Heidelberg. Das Radium-Solbad kann auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem die schon vor rund 20 Jahren erbohrte Quelle ihre Heilkraft durch erfolgreiche Versuche mit Radiumsolkuren in der Poliklinik der Heidelberger Universität erwiesen hatte, wurde vor zehn Jahren in einem neuerbauten Badehause der Kurbetrieb aufgenommen. Seit der Eröffnung wurden u. a. insgesamt 228 000 Radium-Solbäder und 408 000 Liter Heilwasser für Trinkkuren abgegeben. Diese Menge entspricht etwa dem doppelten Inhalt des berühmten Heidelberger Fasses!

Aus dem Monatsbericht der Lebensmittelpolizei. Im Juli wurden in 78 Milchbetrieben 106 Milchproben, darunter 9 Proben Schul- und Markenmilch, ferner in 17 Geschäften 58 Proben sonstiger Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände erhoben und zur Untersuchung eingeliefert. In 482 Fällen wurden bei Gewerbetreibenden Kontrollen in bezug auf verschiedene Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen vorgenommen. Angezeigt wurden je eine Person wegen Vergehens gegen die Anordnung über die Gartenbauwirtschaft oder des Getreidewirtschaftsverbandes und wegen Uebertretung des Milchgesetzes, je zwei Personen wegen Kettenhandels oder wegen Uebertretung der Marktordnung, je drei Personen wegen Vergehens gegen die Kartoffelverordnung oder Uebertretung der Höchstpreise für Obst, fünf Personen wegen Vergehens gegen die Eierverordnung, sechs Personen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, neun Personen wegen Vergehens gegen die Preisstopverordnung, zehn Personen wegen Vergehens gegen die Preisschilderverordnung und elf Personen wegen Uebertretung des Maß- und Gewichtsgesetzes.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Harmonie: Wanderschau „Deutsche Werkstoffe im Handwerk".
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Handzeichnungen Heidelberger Romantiker".

Aus den Kinos:

Kammer: „Pariser Bekanntschaft". — **Odeon:** „Monika". — **Schloß-Filmtheater:** „Jugend". — **Gloria:** „Anna Favetti".

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wochenendprogramm im Fußball:

Mannheimer Vereine zu Hause und auf Reisen

Erste Schlußrunde um den Tschammerpokal

Mit dem erstmaligen Eingreifen der sechzehn Gaumeister (Gau 17, Ostmark, kommt erst zum Abschluß der Runden zur Funktion) treten die Kämpfe um den **Tschammerpokal** am Sonntag in die **erste Schlußrunde**, wobei am Rhein und Neckar natürlich die Teilnahme der beiden im Rennen befindlichen Mannheimer Vereine, **VfR und Waldhof**, vor allem interessiert. Es braucht ja kaum besonders darauf hingewiesen zu werden, daß mit der Heranziehung der Gaumeister das Ringen in sein entscheidendes Stadium tritt, denn namentlich die Akteure des Finales um die Deutsche Meisterschaft stehen im Brennpunkt des Geschehens, und der vielfach überraschende Ausgang der eigentlichen Entscheidung in den letzten Jahren dürfte für einen weiteren, mächtigen Antrieb der Spannung sorgen.

Der kommende Sonntag ist eigentlich für Mannheim noch als Termin der Vorgeplänkel anzusehen, denn die Partner der heimischen Vereine sollten — wenigstens auf dem Papier — keine unüberwindlichen Hindernisse abgeben, obwohl gerade im Pokal Voraussagen am schwersten zu machen sind. Der Gaumeister **VfR Mannheim** hat, wie bereits berichtet, als erste Aufgabe die Fahrt zu **Blau-Weiß Köln** zu bewerkstelligen, von wo er wohl nach dem gelungenen Auftakt gegen Wiesbaden mit der weiteren Sicherung für die Pokalrunden heimkehren dürfte. Gleichzeitig wird der Abschluß des Turniers der Privatmannschaften auf dem Platz bei den Brauereien vollzogen.

Der Ermeister **SV Waldhof** empfängt bekanntlich bei den Schiedsrichtern den nordhessischen Gauliga-Verein **Borussia Fulda**. Die Borussen, die durch besondere Umstände kampflos in diesen Termin einrückten, sind für Mannheim eine Neuheit, was bei der Tarierung ihrer Spielstärke immerhin zur Vorsicht gemahnt. Die Mannheimer Vorstädter, die seit dem Abschluß der Gaurunden in ihren mannigfachen Unternehmungen keine Niederlage mehr erlitten, absolvieren mit dieser Begegnung zugleich ihr erstes Spiel auf heimischem Boden und es dürfte trotz des Pokalcharakters des Zusammentreffens bestimmt angenommen werden können, daß die Erstlinge auf dem Waldhof sich zu einem weiteren Erfolg gestalten.

Am **Waldweg** setzt der **VfL Neckarau** die Serie seiner Vorbereitungstreffen fort. Als Partner fungiert **Rot-Weiß Frankfurt**, der wiedererstandene Gauligist von Südwest. Die Frankfurter, die ihre Mitgenossin, die TSG 61 Ludwigshafen, vor Wochen besiegen konnten, außerdem SV Kassel, Stuttgarter SC, Hanau 93 zu schlagen vermochten, auch die Bezirks- und Kreisligatreffen ohne Niederlage hinter sich zu bringen verstanden, dürften den Neckarauern schon Anlaß zur vollen Entfaltung ihres derzeitigen Könnens geben.

SpVgg Sandhofen macht einen gewaltigen Abstecher, um sich in **Le Havre** dem dortigen führenden Club zu stellen. Hoffen wir, daß es den Sandhöfern gelingt, dem Mannheimer und somit dem deutschen Fußball in der französischen Hafenstadt Respekt zu verschaffen.

Mannheim 08 stellt am Samstag **Ladenburg** als Gast; am Sonntag geht die Fahrt nach **Heidelberg zu 05**. Auf **dem Pfalzplatz** geht am Sonntag das Endspiel der **VfB H. Lanz** vor sich, die mit ihren Veranstaltungen einen beachtenswerten Vorstoß in die Oeffentlichkeit unternimmt.

Zählt man noch das von der **TSG 61 Ludwigshafen** auf ihrem Platz an der Luitpoldbrücke am Samstag und Sonntag (jeweils ab 3.30 Uhr) durchzuführende **internationale Fußballturnier** hinzu, kann man schon sagen, daß am Rhein der Fußball bereits in voller Aktion begriffen ist.

A. M.

Neue Radweltmeister werden ermittelt

Die ersten Kämpfe am Wochenende in Amsterdam

Die Rad-Weltmeisterschaften 1938 werden am kommenden Wochenende mit den Kämpfen der Rennfahrer auf der Zementbahn des Olympischen Stadions in Amsterdam in Angriff genommen. Die Dauerfahrer, die Amateur- und Berufsflieger sind also die ersten, die ihre Meister feststellen. Nach dem Meisterergebnis und den bisherigen Ergebnissen der einzelnen Fahrer scheint es einige neue Weltmeister zu geben.

Bei den **Amateurfliegern** hat der Holländer van der Vijver seinen Titel zu verteidigen. Sein Hauptvorteil ist die heimatliche Umgebung; unter diesen Umständen scheint der holländische Landesmeister H. Ooms auch sein größter Gegner zu sein. Der Weltmeister hat bisher noch keine überzeugende Form gezeigt, so mußte er bekanntlich dem Italiener Loatti bei Treffen den Vortritt lassen. Loatti ist zu den Favoriten zu zählen. Deutschland wird durch den neuen Meister Jean Schorn (Köln), Heinz Hasselberg (Bochum) und Gerhard Purann (Berlin) vertreten. Die Aufstellung des Berliners hat viele Zweifel ausgelöst, so dürfte — um nur einen Namen zu nennen — der Ludwigshafener Kurt Walther erheblich stärker als der Berliner sein. Immerhin werden sich die Deutschen so tapfer wie nur möglich schlagen. Zu beachten sind noch der Franzose Mattou, der Belgier Hendrickx und der Däne H. Chr. Nielsen.

Der vielfache Weltmeister Joseph Scherens (Belgien) verteidigt bei den **Berufsfliegern** den Titel. Er ist, allen Unkenrufen zum Trotz, auch wieder erster Anwärter auf die Meisterschaft. Stark favorisiert wird der Holländer Arie van Vliet, der den Belgier mehrfach einwandfrei besiegen konnte. Auch der deutsche Meister Albert Richter ist mit an der Spitze zu nennen, denn auch er konnte mehrfach die gesamte Extraklasse hinter sich lassen. Unser zweiter Vertreter Mathias Engel dürfte kaum sehr weit kommen. Außerordentlich stark ist auch der Franzose Gérardin, der von Michard oder Arnaudin unterstützt wird. Sala (Italien), Aerts, Aeles (Belgien), Falck Hansen (Dänemark) und Dinkelkamp (Schweiz) sind weitere gute Bewerber. Die Ausscheidungsläufe werden sowohl bei den Amateuren als auch bei den Berufsfahrern schon am Samstag ausgetragen, so daß am Sonntag lediglich die Endläufe stattfinden werden.

Auch die **Dauerfahrer** beginnen bereits am Samstag mit ihren Ausscheidungen, die dann am Sonntag fortgesetzt werden. Die Hoffnungsläufe finden am Dienstag und der Endlauf am Donnerstag, 1. September, statt. Hier ist bekanntlich ein neuer Austragungsmodus eingeführt, um die sogenannten „Kombines“ zu verhindern. In den Endlauf gelangen die fünf Vorlaufsieger und die beiden Hoffnungslaufsieger. Titelverteidiger ist der Deutsche Walter Lohmann (Bochum), der gleichzeitig auch wieder unsere stärkste Waffe ist. Ebenso große Aussichten hat unser zweiter Vertreter Erich Metze (Dortmund). Es ist nur zu wünschen, daß der Titelverteidiger und der Exweltmeister nicht bereits im Vorlauf aufeinandertreffen und so gezwungen werden, gegeneinander zu fahren. Bei den Dauerfahrern haben wir die stärksten Aussichten auf einen neuen Sieg. Ein wirklich ernsthafter Anwärter ist noch der Italiener Severgnini. Die Belgier Meulemans und Ronsse, die Franzosen Lemoine und Paillard, Wals (Holland), Kraus (Luxemburg) und der junge Schweizer Heimann sind wohl starke Fahrer, aber den Titel können sie doch nur im Glücksfalle erobern, d. h. wenn die drei erstgenannten Fahrer aus irgendwelchen Gründen (Defekte usw.) stark zurückgeworfen werden.

Am Samstagvormittag findet in üblicher Weise in Amsterdam der Sommer-Kongreß der UCI statt.

Südwest-Fußballer in Nürnberg

An den Fußball-Auswahlspielen bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg anläßlich des Reichsparteitages werden auch sieben Spieler des Gaues Südwest teilnehmen. Es sind dies: Kern, Fath (beide Wormatia Worms), E. Welsch (Borussia Neunkirchen), Sold (FV Saarbrücken), Reinhardt (SW Frankenthal), Gemmert (Rotweiß Frankfurt) und Weisching (Eintracht Frankfurt).

Die Silberschildspiele der Hockey-Gau- und Nachwuchs-Mannschaften werden am 17./18. und am 24./25. September in Berlin, Stettin, Köln und Stuttgart fortgesetzt.

Am Wochenende:

Die Jugend im Meisterschaftskampf

2000 Jungen und Mädel kämpfen in Frankfurt

Im Frankfurter Sportfeld werden am Wochenende die deutschen Jugendmeister in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Tennis, im Rollschuhlaufen und in den Mannschaftsspielen Fußball, Handball, Hockey und Wasserball ermittelt. Nahezu 2000 Angehörige der HJ und des BDM, die Besten aus nahezu 300 Bann- und Untergauspielfesten und 27 Gebiets- und Obergau-Sportfesten, werden um die höchste Ehre kämpfen, die der deutsche Jugendsport zu vergeben hat. Die Frankfurter Leistungsschau im HJ-Sport ist eine Prüfung für die sportliche Arbeit und gleichzeitig ein Schritt weiter zu dem Ziel, das der Führer seiner Jugend in der Leibeserziehung gesteckt hat. Den Wettkämpfen, die am Donnerstag beginnen, werden der Reichsjugendführer und der Reichssportführer beiwohnen.

700 Meisterschaftsanwärter in der Leichtathletik — 300 Jungen und 400 Mädel treten in den verschiedenen Wettbewerben auf den Plan. Besonders aussichtsreiche Bewerber sind nach den in den Ausscheidungskämpfen erzielten Ergebnissen der Hannover Huth (100 Meter in 10,7), die Frankfurter Volkmann und Müller (je 10,8), der Gelsenkirchener Marquardt (1000 Meter in 2:35,6), der Kölner Hendrichs und der Leipziger Talal (110 Meter Hürden in 14,8 bzw. 14,1), der Karlsruher Tafel (Hochsprung 1,90 Meter), der Berliner Leichert (Weitsprung 7,12 Meter), der Dresdner Pleßler (Stabhoch 3,40 Meter), die Rheinländer Hungen und Kengenwaart sowie der Hamburger Dehnke und Koch (Stolp), die im Kugelstoßen und Diskuswerfen an der Spitze stehen und außerdem Bongen (Krefeld) neben Wolf (Schmalkalden) und Pusch (Insterburg) erster Anwärter auf den Titel im Fünfkampf. Die Breite der Spitzenkönner ist aber, wie die Ausscheidungskämpfe bewiesen haben, so groß, daß der Ausgang aller Wettbewerbe als vollkommen offen angesehen werden muß. Das gleiche gilt auch für die Mädel, unter denen wir eine Reihe bewährter Wettkämpferinnen finden, wie beispielsweise die deutsche Weitsprungmeisterin Praetz (Salzwedel), die Würzburger Hochspringerin Friedrich u. die ausgezeichnete 100-Meter-Läuferinnen Winkels (Bonn) und Reil (Frankfurt-M.).

An den Wettkämpfen im Schwimmen werden 400 Jungen und 125 Mädel teilnehmen. Hier hat das 100-Meter-Kraulschwimmen der männlichen Jugend mit 45 Meldungen die stärkste Besetzung zu verzeichnen. Der Vorjahrssieger Sberla (Schlesien) wird sich mit so bekannten Nachwuchskräften wie Müller (Berlin), Höhle (Westfalen) und Barnhaupt (Ruhr-Niederrhein) auseinander zu setzen haben. Ueber 200 und 400 Meter Kraul gilt der Sachse Kretschmer als Favorit und im Brustschwimmen ist der Magdeburger Köhne an erster Stelle zu nennen. Im Rückenschwimmen erwartet man einen großen Kampf zwischen Nordmann (Bremen) und Schröder (Bonn). In der Staffel liegt die Entscheidung zwischen Sachsen und Berlin und im Wasserballturnier sollten Berlin und Ruhr-Niederrhein den Endkampf bestreiten.

Die bekannten Schwimmerinnen Inge Schmitz (Berlin) und Ulla Groth (Breslau) sind leider nicht am Start, da sie gleichzeitig in Paris am Länderkampf gegen Frankreich teilnehmen. So wird es in den Wettbewerben für Mädel zu ziemlich ausgeglichenen Kämpfen kommen. Die Titelkämpfe im Tennis werden stark umstritten sein. Am HJ-Einzelwettbewerb beteiligen sich 60 Jungen, die auch gleichzeitig das Doppel bestreiten. Die gleichen Teilnehmerzahlen sind in den Einzel- und Doppelspielen des BDM zu verzeichnen. — Zu den Meisterschaften im Rollschuhlaufen sind über 60 Jungen und Mädel eingeschrieben, darunter Händel (Franken), Lydia Wahl (Franken) und Johann Mosler (Frankfurt). Auch hier sind großartige Leistungen zu erwarten.

Eine besondere Anziehungskraft dürften die Meisterschaften in den **Mannschaftsspielen** im Fußball, Handball und Hockey, ausüben. Nach den Ausscheidungen sind hier folgende Mannschaften zugelassen:

Fußball: Gebiet Schlesien (STC Görlitz), Nordsee (wird noch bestimmt), Ruhr-Niederrhein (Hamborn 07), Hessen-Nassau (Kickers Offenbach), Baden (1. FC Pforzheim), Franken (Franken Nürnberg), Berlin (Blau-Weiß Berlin). Ostmark bleibt hier leider unvertreten.

Handball: Schlesien (Post-SV Oppeln), Nordsee (wird noch bestimmt), Westfalen (Eintracht Dortmund), Hessen-Nassau (Rütiaw Frankfurt), Baden (Post-SV Mannheim), Franken (SpVgg Fürth), Mittelland (Pol.-SV Magdeburg), Deutsch-Oesterreich (Wiener SC).

Hockey: Ostland (VfK Königsberg), Nordsee (wird noch bestimmt), Niedersachsen (Hannover), Hessen-Nassau (MTV Limburg), Saarpfalz (HC Speyer), Franken (TSG Nürnberg), Sachsen (Wacker Leipzig).

Die Wettkampffolge:

Der Donnerstag vormittag bringt die Vorrundenspiele im Fußball, Handball, Hockey, Wasserball und Tennis. Gleichzeitig wird der Führer-Zehnkampf begonnen. Nachmittags werden die Vorrundenkämpfe in den Mannschaftsspielen fortgesetzt und die Teilnehmer am Führer-Zehnkampf erledigen das 100-Meter-Brustschwimmen. Der Freitag vormittag bringt die Zwischenrunden im Fußball, Handball, Hockey, Wasserball und Tennis und den Schluß des Führer-Zehnkampfes (u. a. Orientierungs-Gepäckmarsch), während der Nachmittag für Trostrundenspiele vorgesehen ist. Am Abend findet im Frankfurter Saalbau die feierliche Verpflichtung der Wettkämpfer statt. Am Samstag beginnen die Leichtathletik- und Schwimm-Wettkämpfe. Außerdem fallen die Entscheidungen im Hockey und Handball. Der Sonntagvormittag ist den Entscheidungen im Schwimmen und Tennis vorbehalten und nachmittags haben die Leichtathleten und Fußballer das Wort. Um 17.30 Uhr finden Aufmarsch und Siegerehrungen statt, bei der der Reichsjugendführer und der Reichssportführer das Wort ergreifen werden.

Am Freitag auf der Iffezheimer Bahn:

Es geht um den „Großen Preis“!

Stärkstes ausländisches Aufgebot – Wiederholt Dadji seinen vorjährigen Triumph?

(Eigener Bericht der NMZ)

Baden-Baden, 25. August.

Der Tag des „Großen Preises von Baden“ ist nun wieder einmal da. Er bedeutet natürlich den eigentlichen Höhepunkt der ganzen Woche. Seit vielen Jahren hat dieses Rennen ein ganz außergewöhnliches Ansehen im deutschen Rennsport besessen. Am morgigen Freitag wird auf der Iffezheimer Bahn alles wieder vertreten sein, was mit dem Rennsport und der Pferdezucht nur irgend in Verbindung zu bringen ist. Die Besetzung des reich dotierten Rennens konnte nicht besser ausfallen, denn von den 12 startberechtigten Pferden werden sich acht dem Starter stellen, darunter unser vorjähriger Derbysieger Abendfrieden und Dadji, der vorjährige Gewinner dieses Rennens.

Auch das Rahmenprogramm kann in jeder Weise befriedigen. Man wird außer im „Großen Preis“ auch in einigen anderen Prüfungen Pferde aus Italien und Frankreich zu sehen bekommen.

Wir wollen mit der Besprechung des Großen Preises von Baden beginnen. Wie bereits oben erwähnt, werden

Wird er morgen wieder der Sieger sein?

Der Boussac-Vertreter Dadji mit seinem Reiter Elliot, der im letzten Jahr den „Großen Preis von Baden“ gewann. (Archiv NMZ)

in diesem 60 000-Mark-Rennen acht Pferde am Ablauf erscheinen, und zwar im einzelnen:

M. Boussacs Dadji, 5jähr. Hengst 58,5 Kilo (C. Elliot)
L. Bolterras Bateliar, 5jähr. H., 59 Kilo (H. Semblat)
Gestüt Gradizs Abendfrieden, 4jähr. H. 59 Kilo (Schmidt)
M. Mangeas Jürs, 4jähr. H., 56,5 Kilo (M. Bonaventure)
Gestüt Ebbesloh Eirigling, 4jähr. H., 56,5 Kilo (Schmidt)
Gestüt del Soldos Gais, 4jähr. H., 56,5 Kilo (F. Pariscl)
Gestüt del Soldos Procle, 4jähr. H., 58,5 Kilo (Caprioli)
Gestüt Waldfrieds Majoran, 3jähr. H., 54,5 Kilo (W. Held)

Seit wann „Großer Preis“?

Der „Große Preis von Baden“ ist stets ein Rennen gewesen, das einen besonderen Nimbus hatte. Der Sieg in dieser internationalen Prüfung wurde moralisch höher bewertet als selbst der im deutschen Derby, und das hatte seinen Grund. Hier waren fast immer französische Klassenpferde am Start, und wenn sie in der Regel vor den besten ihrer deutschen Gegner „spazieren“ gingen, so zählte daher natürlich jeder deutsche Sieg doppelt. Die große Prüfung besteht seit 1858 und ist bis 1870 eine reine Domäne der Franzosen gewesen. Graf Renards Hochstapler, der Gewinner von 1873, ist das erste in Deutschland gezogene Pferd in der Siegerliste. Als nach dem Kriege die Franzosen fernblieben, war ein deutscher Erfolg schon eher möglich, aber nun kamen die Ungarn, und gegen die grandiose Kincsem, die Siegerin von 1877, 1878 und 1879 war natürlich kein Kraut gewachsen, gegen die Mehrzahl ihrer Landsleute aber auch nicht. Immerhin hat es in den neunziger Jahren schon manchen deutschen Erfolg gegeben, und die besten deutschen Sieger dieser Periode — Nickel, Ilse, Slusohr und Lamotte waren auch sehr gute Pferde, aber auch sie konnten sich nur durchsetzen, wenn die Lage zufällig besonders günstig war, d. h., also wenn kein Cracks und kein erstklassiger Franzose am Start war. Von 1901 bis 1913 war es ganz katastrophal geworden, nur zwei deutsche Pferde konnten den Großen Preis gewinnen. In der Nachkriegszeit ist dann diese wertvolle Prüfung Sinnbild für den Aufstieg der deutschen Zucht geworden.

Das Ausland ist in diesem Jahre besonders stark vertreten, und nur 3 inländische Pferde werden entgegentreten. Leider wird der Waldfrieder Blasius, der sich im Braunen Band von unseren Pferden am besten zeigte, nicht am Start erscheinen. Der Aurelius-Sohn soll für den „Großen Preis der Reichshauptstadt“ frisch gehalten werden. Der dreijährige Majoran ist kein vollwertiger Ersatz. Vor einer schweren Aufgabe steht auch der Ebbesloher Eirigling, der Vierjährige wird sich aber in Ehren schlagen. Die ganze Hoffnung werden wir auf den vorjährigen Derbysieger Abendfrieden setzen. Im Braunen Band von Deutschland war der Gradizer nächst Blasius das erfolgreichste Pferd. Vor ihm endete aber der Franzose Bateliar, der sich hier auch wieder vorfindet. Während seinerzeit Abendfrieden an Bateliar 1 Pfund gab, so gehen beide diesmal mit dem gleichen Gewicht ins Rennen. Mit dem Fünfjährigen wird natürlich stark zu rechnen sein. Ein gutes Abschneiden wird aber auch von Jürs zu erwarten sein. Jedoch werden die beiden Franzosen gegen Dadji einen schweren Stand haben. Der Boussac'sche Vertreter ist noch wie vor bestens auf dem Posten sein und wird wohl kaum einen Bezwinger finden. Auch selbst die beiden Vertreter des Stalles Soldo nicht, von denen der vorjährige Fürstenberg-Sieger Gais für diese Prüfung frisch gehalten wurde. Der Vierjährige wird wohl eher als Schrittmacher für Procle an den Start gehen. Der Dreijährige zeigte im Fürstenberg-Rennen, daß er besser denn je auf dem Posten ist. Wir rechnen aber mit einem Sieg von Dadji und erwarten die Vertreter des Stalles del Soldo vor Bateliar auf den nächsten Plätzen.

Die Einleitung

besorgen diesmal die Zweijährigen, die sich im

1. Schwarzwald-Rennen (1000 Meter) vorstellen werden. Hier hat der italienische Stall Erice zur Verfügung. Das bayrische Gestüt Gradiz wird doppeltes Gewicht entfalten lassen, von denen Aschenbrödel sich im Zukunftsrennen versuchte, aber in der wertvollen Prüfung nur eine untergeordnete Rolle spielte. Kundry hat ihr letztes Rennen in Frankfurt gewonnen. Zu ganz großem Teil hat die Erlenhoferin Florida ihr letztes Rennen in München gewonnen und dabei auch Kundry bezwungen. Nach dieser Vorstellung sollte Florida auch diesmal vor den besten Aussichten stehen. Die Erwählten des Stalles Gradiz erwarten wir auf den nächsten Plätzen vor Erice.

2. Badener Meile (1600 Meter). Sehr gute Klasse vereinigt das Meilen-Rennen. Schill, der letzthin im Meilenland siegreich war, wird mit allem Gewicht nur schwer zu schlagen sein. Seine gefährlichsten Gegner erblicken wir in Faustinus und Pfeilerkönig, denen die Strecke diesmal besser zusagen wird, als am Eröffnungstag. Auch Florian wird hier besser abschneiden. Wir gehen mit Schill vor Faustinus und Florian.

3. Preis von Rastatt (1400 Meter). Von den vier startenden Pferden endeten am Sonntag im Oberstein-Ausgleich Grecco und Subarit im geschlagenen Felde. Festspiel gewann ihr letztes Rennen in sehr einnehmender Weise, so daß sie trotz Aufgewichts wieder die ersten Aussichten hat. Laguna sollte auch hier von der Fünfjährigen gehalten werden. Nach früheren Leistungen könnte Faust mit beim Ende sein. Sonst könnte sich die leicht gewichtete Grollegn noch bemerkbar machen. Festspiel vor Faust und Legunana wäre unsere Meinung.

5. Wasserfall-Ausgleich. (3100 Meter). Ein Ausgleich über längere Distanz, in dem der dreijährige Pessimist zu einem weiteren Erfolge kommen könnte. Maiflieder, der am Sonntag hinter dem Hengst den zweiten Platz belegte, könnte den Spieß hier leicht umdrehen, zumal er günstiger im Gewicht steht. Preis Fanny werden die 3100 Meter ebenfalls besser liegen, so daß er diesmal ein Wort mitzureden hat. Palasthorgis zeigte sich in Mülheim im Kommen. Schließlich ist noch Gerobeaus nicht ohne Chancen. Wir halten zu Maiflieder vor Pessimist und Preis Fancn.

6. Preis von Gaggenau. (1600 Meter). Der Schlenderhaner Marne Pole wird hier erstmalig neben Almaler die Farben des Stuttgarter Sportsmanns Dand tragen. Bei seinem Laufen vom Sonntag hatte Almaler die besten Aussichten. Das Ende sollte aber zwischen dem Italiener Ghislando und der leichten begreifen gewiesenen Purpurrose liegen. Bluefois Start ist zweifelhaft. Leicht möglich wäre Fidelge. Wir nehmen Ghislando auf unsere Seite, der gegen Purpurrose und Almaler gewinnen sollte.

7. Iburg-Ausgleich. (1800 Meter). Zum Abschluß gibt ein offener Ausgleich, in dem Lerchenau zu einem weiteren Erfolge kommen könnte. Letzter Sieger ist auch Gastrecht. Patroklos enttäuschte in letzter Zeit und Antonio's Leistungen sind nicht nennenswert. Eher können Berna und Fidebus, zwei Pfälzer Pferde, bemerkt werden. Wir geben Lerchenau unser Votum gegen Gastrecht und Berna.

Unsere Vorhersagen für den Freitag:

1. Schwarzwald-Rennen: Florida — Stall Gradiz — Erice
2. Badener Meile: Schill — Faustinus — Florian
3. Preis von Rastatt: Festspiel — Faust — Legunana
4. Großer Preis von Baden: Dadji — Stall del Soldo — Bateliar
5. Wasserfall-Ausgleich: Maiflieder — Pessimist — Preis Fanny
6. Preis von Gaggenau: Ghislando — Purpurrose — Stall Dand
7. Iburg-Ausgleich: Lerchenau — Gastrecht — Berna

Die Starterliste von Mailand

Europameisterschaften der Ruderer

Deutschlands Ruderer haben bei den Europameisterschaften, die vom 2.—4. September in Mailand ausgetragen werden, eine unbeschränkte Vorherrschaft zu behaupten, wie sie selten in einer Sportart zu finden ist. Nach dem „Goldmedaillen-Regen von Grünau“ bei den Olympischen Spielen 1936 wurde im folgenden Jahr bei den Europameisterschaften zum ersten Male seit 1913 der Gundaj-Pokal, der „Davis-Cup“ der Ruderer, nach Deutschland geholt. In vier von den sieben ausgeschriebenen Bootsgattungen ist Deutschland Verteidiger. Zehn Nationen werden in Mailand die deutsche Vorherrschaft bestreiten. Insgesamt wurden 44 Boote aus elf Nationen mit 152 Ruderern gemeldet. Da die Mailänder Regattabahn den Start von sechs Booten zuläßt, sind am ersten Tag Entscheidungsrennen nur für den Einer, Zweier m. St. und den Doppelzweier notwendig. Die Gegner von Mailand sind:

Einer (Verteidiger Schweiz): Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Dänemark, Deutschland.

Doppelzweier (Verteidiger Deutschland): Belgien, Frankreich, Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Deutschland.

Zweier o. St. (Verteidiger Italien): Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Jugoslawien, Polen, Dänemark, Deutschland.

Vierer o. St. (Verteidiger Deutschland): Italien, Schweiz, Holland, Ungarn, Dänemark, Deutschland.

Vierer m. St. (Verteidiger Deutschland): Italien, Schweiz, Ungarn, Jugoslawien, Dänemark, Deutschland.

Achter (Verteidiger Italien): Italien, Ungarn, Dänemark, Deutschland.

Zweier m. St. (Verteidiger Deutschland): Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Jugoslawien, Polen, Dänemark, Deutschland.

Belgierin schwimmt Weltrekord

Helen Madisons Rekord gebrochen

Der einzige Weltrekord im Schwimmen zwischen 100 Meter und einer Meile (1500 Meter) Freistil, der nicht im Besitz der Dänin Ragnhild Hveger ist, ist am Dienstagnachmittag an Belgien gefallen. Die bereits bei den Europameisterschaften in London überraschend starke Belgierin Caroen startete in Ostende über 1000 Yards Kraul und verbesserte den Weltrekord der Amerikanerin Helen Madison von 13:25,6 auf 13:08,2! Auch die von der jungen Dänin Petersen vor vierzehn Tagen erzielte Zeit von 13:15,9 Minuten ist damit beträchtlich unterboten.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 25. August 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 390

Lockerung des Preisdruckes an den Rohstoffmärkten

Deckungen der internationalen Weizenspekulation. — Lebhafterer Transitverkehr mit Reis. — Die amerikanischen Schmalzmärkte in Erwartung der Schweineschlachtungen. — USA erstmalig wieder Neuanlage von Kautschukkulturen. — Baumwolle stetig. — Unsicherheit im Metallhandel.

Ganz allmählich scheint sich der Druck auf das Preisniveau der Welthandelsartikel zu lockern. Die berufsmäßige internationale Spekulation erblickt offenbar nur noch geringe Chancen darin, nach unten zu operieren, da nach ihrer Ansicht die Wirtschaft der Vereinigten Staaten zum Herbst einen stärkeren Auftrieb erfahren werde, der auch den Rohstoffmärkten in irgendeiner Form zugute kommen müßte. Einen weiteren Rückhalt erhielt das Geschäft durch die Aussichten auf eine großzügige Subsidien- und Beleihungspolitik der Union, von der das Getreide und die Baumwolle aller Voraussicht nach Nutzen ziehen wird. Auch die weltpolitischen Besorgnisse, die sich seit längerer Zeit störend bemerkbar machen, traten während der letzten Tage etwas in den Hintergrund. Der Erholungsprozeß erfaßte keineswegs alle Warengruppen und war andererseits an sämtlichen Handelsplätzen anzutreffen; schwach lag, um nur ein Beispiel herauszugreifen, das Getreide in Chikago höher, im benachbarten Kanada und Liverpool dagegen niedriger. Hieraus ergibt sich der Schluß, daß Zufälligkeiten bei der Preisbildung keine ganz nebensächliche Rolle gespielt haben mögen.

Im Weizengetreidehandel macht sich eine festigere Grundstimmung bemerkbar, die von Deckungen der Haussepartei in Chikago herbeigeführt wurde. Anlaß hierzu gab die erhöhte Exportnachfrage in den überseeischen Erzeugungsgebieten sowie das behördliche Bemühen der Vereinigten Staaten, Kanadas und anderer Länder, die Weizennotierungen wieder auf eine höhere Ebene zu bringen. Mit beachtet wurden ferner Darlegungen des Landwirtschaftsministers Wallace, nach denen damit gerechnet werden könne, daß die USA in diesem Jahre noch rund 100 Mill. Bushels Weizen unterzubringen hoffen. Ferner ist mit einer merklichen Einschränkung der dortigen Anbaufläche, schon im Hinblick auf die „Ausgleichszahlung" an die Farmer, zu rechnen. Nachdem Großbritannien unlängst eine Magazinierung von Getreide in Aussicht genommen hat, hört man jetzt, Frankreich wolle sich gleichfalls eine starke Reserve anlegen. Ueberaus günstig lauten die Ernteziffern vom Balkan. Dort soll der Durchschnitt der letzten 5 Jahre um etwa 35 Mill. Dz. übertroffen werden. Im ganzen kann man also annehmen, daß einem verringerten Bedarf der Bezugsländer ein erhebliches Mehrangebot an Weizen in der Welt gegenübersteht.

Um die **Kolonialwaren** ist es nach wie vor ziemlich still bestellt, weil z. B. das frische Gemüse die Aufmerksamkeit der Verbraucher ablenkt. Brasiliens **Kaffee-Export** entwickelt sich weiter zufriedenstellend, wozu nicht zuletzt auch die wiederaufgenommenen Bestellungen Deutschlands beigetragen haben. Ebenso erfolgten umfangreichere Bestellungen nach den Vereinigten Staaten. Da aber die Ernte des Landes wieder recht beträchtlich ist und aus früheren Jahren bedeutende Mengen überhängen, wird es interessant sein zu verfolgen, welchen Verlauf die Preisbildung des Kaffees in Zukunft nimmt. Die Tendenz für **Reis** ist im Fernen Osten ziemlich fest. In Europa entwickelte sich in letzter Zeit ein reger Transitverkehr, der aber auch in andere Erdteile hinüberreichte. So wurden z. B. namhafte Posten von Deutschland nach Westafrika geschafft. **Tee** hat in feineren Qualitäten gleichbleibenden Absatz, in den abfallenden Sorten ist er nicht ganz gleichmäßig, zeigt aber gleichfalls eine aufsteigende Entwicklung.

Die **Oele und Fette** tierischen und pflanzlichen Ursprungs lassen geringfügige Erholungsanzeichen erkennen. Die Leinsaaten stehen in Argentinien recht gut und lassen hinsichtlich des Ertrages das Beste erwarten. Gleichzeitig ist die Anbaufläche in Argentinien ansehnlich erweitert worden. Die Ver. Staaten erwarten einen Ertrag von 24000 Tonnen (i. V. 174000 To.). Leinöl lag in Holland fester. Die amerikanischen Schmalzpreise sind noch immer gedrückt, da die Herbstschlachtungen der Schweine bevorstehen, die naturgemäß einen Einfluß auf die Preisbildung des Fettes ausüben. Die Umsätze im internationalen Geschäft mit **Hülsenfrüchten** haben sich entschieden gehoben. Chile lieferte nach Europa Bohnen, ebenso zog die alte Welt Material aus Japan heran; im Osten wurden Abschlüsse auf Linsen getätigt, die Sojabohnen konnten gleichfalls Absatz in verschiedenen Ländern Westeuropas finden.

Die **Baumwollnotierungen** konnten sich gut behaupten. Hier bildete der amerikanische Finanzierungsplan eine gewisse Anregung. Was den Verbrauch der Union während des Juli anlangt, so wird er auf 450 000 Ballen (im Juni: 445 000 Ballen) beziffert. Im Juli 1937 waren es 565 000 Ballen. Der Export des Juli zeigt eine beträchtliche Ausweitung auf 160 000 Ballen (1937: 124 000 Ballen und 1936: 130 000 Ballen). Der Inlandsverbrauch der USA ergibt für das am 31. Juli beendete Baumwolljahr 1937/38 mit 5,76 Mill. Ballen eine Abnahme um mehr als 2 Mill. Ballen. Der Uebertrag am Schluß des vergangenen Baumwolljahres (31. Juli) belief sich auf 11,53 Mill. Ballen gegen nur 4,50 Mill. Ballen im Vorjahre. Damit wird die Zuspitzung der statistischen Lage besser illustriert, als es Worte zu tun vermögen. — Um die **Wolle** herrscht sommerliche Stille, womit aber nicht gesagt ist, daß die verarbeitenden Industrien ihre Bezüge wesentlich gekürzt haben. Lediglich in England ist das der Fall, wo nach Mitteilung eines Bradforder Großunternehmens die heimische Erzeugung von Kammzügen binnen Jahresfrist um rund 40 Mill. lbs. zurückgegangen sei.

Die Hoffnung auf angeblich bessere Absatzmöglichkeiten in der amerikanischen Automobilindustrie gab dem **Rohkautschuk** anscheinend manche Anregung. Allerdings ist die Verbrauchsentwicklung im Juli nicht gerade sehr erfreulich; denn gegenüber dem Juni nahm er um knapp 800 Tonnen zu. Auf der anderen Seite wäre zu berücksichtigen, daß der Quotenschnitt sich auf die Weltbevorratung noch nicht genügend auszuwirken vermochte. Auf Grund der derzeitigen Quote müßten die Weltverschiffungen unter 80 000 Tonnen monatlich bleiben. Falls, wie jetzt allgemein angenommen wird, der Weltverbrauch monatlich 75 000 Tonnen beträgt, wäre es denkbar, daß je Monat ein Vorratsabbau um 10 000 Tonnen stattfindet. Die Bestände Englands an Rohkautschuk sind an die 100 000 Tonnen herangewachsen, das ist die größte Menge seit Oktober 1935. Das Quantum reicht aus, um die britische Verarbeitung mehr als ein Jahr lang zu befriedigen. Mit dem Jahre 1939 dürfte in der internationalen Kautschukwirtschaft ein neues Kapitel beginnen. Von diesem Termin ab ist es zum erstenmal nach sieben Jahren auf Grund von Abmachungen erlaubt, neue Pflanzungen anzulegen. Eine Reihe von Ländern könnte von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Ob sie das tun, hängt von Faktoren ab, die sich zur Stunde noch nicht übersehen lassen. Indes ist die Wahrscheinlichkeit zu einer derartigen Maßnahme nicht sehr groß, weil die augenblickliche Kautschukfläche auf mindestens ein Jahrzehnt alle Anforderungen zu befriedigen vermag.

Die Lage bei den **Metallen** ist recht labil. Obwohl die Statistik des amerikanischen Kupferinstitutes eine Wendung zum Besseren zeigt, und Aussicht auf ein weiteres Sinken der Weltvorräte vorhanden ist, kann sich eine grundlegende Besserung doch nicht durchsetzen. — Zinn bröckelte in den Preisen leicht ab. Die Abrufe der Weißblechindustrien sind in der ganzen Welt ziemlich schlecht. — Das Blei wurde einigermaßen gestützt durch neuauftauchende Gerüchte über die Bildung eines Bleikartells. Da jedoch die USA dieser Organisation offenbar nicht beizutreten wünschen, tut man gut, die Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen. — Das Zink konnte sich nicht ganz behaupten.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

		Aug. 32	Aug. 33	Juli 34	Dez. 35	Sept.	16.8.38
Weizen	Chikago	49,50	81,50	97,87	101,50	63,50	60,36
Roggen	Chikago	30,00	53,25	64,63	49,88	41,25	39,84
Mais	Chikago	32,25	44,37	57,75	57,25	61,12	50,84
Schmalz	Chikago	4,30	6,40	6,90	11,15	8,67	8,05
Zucker	Magdeburg	4,10	3,85	4,25	3,80	3,70	3,60
Kaffee	Neuyork	66,00	110,00	170,00	214,00	6,99	7,98
Kautschuk	London	2,60	4,60	7,12	6,31	7,93	7,75
Baumwolle	Bremen	7,20	11,30	14,66	13,98	9,45	9,40
Baumwolle	Neuyork	6,10	10,35	12,79	11,90	8,32	8,27
Kupfer	London	28,60	32,79	29,63	34,75	40,14	40,25

Zucker-Notierung für Kontrakt 4.

Neuer Höchststand im Metallverbrauch

Die **Metallgesellschaft AG., Frankfurt-Main,** veröffentlicht soeben ihre alljährlichen statistischen Zusammenstellungen über die Entwicklung der wichtigeren **Nichteisenmetalle** im abgelaufenen Jahre. Danach hat der Verbrauch der Nichteisenmetalle Aluminium, Blei, Kupfer, Zink und Zinn 1937 weiter kräftig zugenommen. Die Verbrauchszahlen für die Welt insgesamt haben nunmehr bei sämtlichen Metallen den seinerzeitigen **Höchststand des Jahres 1929 überschritten.** Dabei ist jedoch zu beachten, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1937 in bedeutendem Umfange Metalle auf Vorrat gekauft und aufgestapelt wurden. Da diese Mengen zum großen Teil statistisch nicht erfaßt werden können, sind sie in den Verbrauchszahlen enthalten und lassen daher den Verbrauch des Jahres 1937 höher erscheinen, als er tatsächlich war.

Der Verbrauch der Nichteisenmetalle in der Welt

Die folgende Tabelle gibt eine allgemeine Uebersicht über die Entwicklung des Metallverbrauchs in der Welt seit der Jahrhundertwende (tausend Tonnen):

Jahr	Aluminium	Blei	Kupfer	Zink	Zinn
1900	7,8	871,9	512,7	474,8	81,6
1929	276,0	1706,0	1760,0	1440,3	184,2
1932	189,7	1109,1	909,7	896,8	116,7
1936	309,3	1579,2	1784,4	1518,5	174,1
1937	501,7	1722,8	2082,0	1595,4	191,9

Ganz besonders auffallend ist die Entwicklung bei **Aluminium,** dessen Verbrauchsmengen sich von etwa 7000 Tonnen im Jahre 1900 auf über eine halbe Million To. im Jahre 1937 erhöht haben. An zweiter Stelle steht **Kupfer,** dessen Verbrauch sich seit 1900 vervierfacht hat. Es ergibt sich hier ein Anstieg von rund 0,5 Mill. To. im Jahre 1900 auf etwa 2 Mill. To. im Jahre 1937. Der **Zinkverbrauch** in der Welt erhöhte sich auf etwas mehr als das Dreifache, und zwar von etwa 475 000 To. auf beinahe 1,6 Mill. To. Der **Zinnverbrauch** in der Welt stieg fast auf das Zweieinhalbfache von rund 80 000 To. auf etwa 200 000 To. und beim Bleiverbrauch endlich ist eine Verdoppelung von etwa 870 000 auf 1,8 Mill. To. festzustellen. Bei einem Vergleich der für die einzelnen Metalle verschiedenen Entwicklung ist allerdings zu beachten, daß der Vergleich der Metalle untereinander in Gewichtseinheiten, der sehr verschiedenen spezifischen Gewichte wegen, nicht einwandfrei ist; richtiger wäre die Gegenüberstellung in **Volumeneinheiten.** Es zeigt sich dann, daß auf der Basis des Jahres 1937 der **Aluminiumverbrauch** der Welt bereits wesentlich über dem Bleiverbrauch liegt. Zinn ist nicht nur nach Volumeneinheiten, sondern auch gewichtsmäßig schon längst vom Aluminium überflügelt. Nur für Kupfer und Zink ergeben sich noch höhere Verbrauchsvolumina als bei Aluminium.

Im Verlaufe des letzten Jahrzehnts sind es besonders drei Jahre, die in der Entwicklung des Metallverbrauchs auffallen. Einmal das **Hochkonjunkturjahr 1929,** dann das Jahr 1932, das Jahr des tiefsten Standes auf dem Metallgebiet, und schließlich das Jahr 1937. In Prozenten der Verbrauchsmengen des Jahres 1929 ausgedrückt, war 1937 die bedeutendste Zunahme des Verbrauchs gerade bei solchen Metallen zu verzeichnen, bei denen er im Krisenjahr 1932 am meisten abgenommen hatte. So steht Aluminium mit dem stärksten Rückgang des Verbrauchs im Jahre 1932 wie mit dem höchsten Wiederanstieg im Jahre 1937 an erster Stelle, im gleichen Sinne folgen Kupfer an zweiter, Zink an dritter, Zinn an vierter und Blei an letzter Stelle.

Die ganz überdurchschnittliche Verbrauchserhöhung bei **Aluminium** während der letzten Jahre läßt sich nur zum Teil durch den konjunkturellen Aufschwung erklären; der Leichtmetallwerkstoff Aluminium und seine Legierung befinden sich immer noch in der Einführung, und die Verbrauchszunahme bei Aluminium ist deshalb in erheblichem Maße auch darauf zurückzuführen, daß sich die Anwendungsgebiete für Aluminium bedeutend erweitert haben. Da die einzelnen Metalle verschiedenartigen letzten Zwecken dienen, ist es zu verstehen, daß sie sich in ihrer **Konjunkturempfindlichkeit** voneinander **unterscheiden.** Aluminium, Kupfer und Zink sind z. B. Rohstoffe, die hauptsächlich für den industriellen Investitionssektor in Frage kommen, während Zinn ein in starkem Maße nach dem Verbrauchsgütersektor hin orientiertes Metall ist. Es ist aber bekannt, daß bei den Verbrauchsgütern im Gegensatz zu den Investitionsgütern das Auf und Ab der Verbrauchsmengen im Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung weniger extrem ist als bei den Investitionsgütern. Der Bleiverbrauch, der von 1929 bis 1937 ähnlich wie der Zinnverbrauch wesentlich geringere Schwankungen aufzuweisen hatte als der Verbrauch der übrigen Metalle, wird sehr stark beeinflußt durch die Bautätigkeit; die Schwankungen im Beschäftigungsgrad der Bauindustrie waren aber von 1929 bis 1937 bei weitem nicht so heftig wie in anderen Industriezweigen. Diese besondere Lage, in der sich Blei und Zinn befinden, scheint die wesentliche Ursache dafür zu sein, daß bei diesen beiden Metallen die konjunkturellen Ausschläge des Verbrauchs milder gewesen sind als bei Aluminium, Kupfer und Zink, deren Verbrauch in viel stärkerem Maße den Konjunkturschwankungen ausgesetzt ist.

Im Durchschnitt der ganzen Welt waren **die Verbrauchsmengen** der fünf Metalle im Jahre 1932 bis auf 58 v. H. der entsprechenden Zahlen für das Jahr 1929 zurückgegangen, um sich bis zum Jahre 1937 wieder auf 113 v. H. (1929 = 100) zu erhöhen. Im einzelnen war die Entwicklung in der Welt jedoch sehr verschieden.

Eine Aufgliederung des **Metallverbrauchs je Kopf der Bevölkerung** für die wichtigeren Verbrauchsgebiete in der Welt auf Basis des Jahres 1937 ergibt, daß bei **Aluminium Deutschland** mit einer Verbrauchsquote von 1,95 Kg. je Kopf der Bevölkerung an der Spitze steht. Der Grund für den verhältnismäßig hohen Verbrauch liegt darin, daß Aluminium innerhalb der deutschen Metallwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine ganz besondere Rolle als Austauschwerkstoff spielt. Aber auch für die Vereinigten Staaten und für Großbritannien ergeben sich verhältnismäßig hohe Quoten je Kopf der Bevölkerung. Der höchste Bleiverbrauch ergibt sich für England, dem Belgien und die Vereinigten Staaten folgen. Bei Kupfer ergibt sich für Schweden der höchste Verbrauch, es folgen Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Kanada, Belgien usw. Bei Zink steht Belgien mit dem höchsten Verbrauchsanteil an erster Stelle, danach folgen Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Deutschland. Beim Zinnverbrauch stehen die Vereinigten Staaten und England mit ihrer bedeutenden Weißblecherzeugung (Konservenindustrie) an der Spitze, erst in großem Abstand folgen Schweden, Deutschland usw. Diese wenigen Hinweise zeigen, daß die Unterschiede im Metalleinsatz selbst innerhalb der wichtigeren Industriestaaten erheblich sind und daß infolgedessen noch große Möglichkeiten für eine Erweiterung des Metallverbrauchs in der Welt vorhanden sein müssen, bis die Intensität der Metallverwendung allein in den wichtigeren Verbrauchsländern auf einem etwa gleich hohen Stand angekommen sein wird.

Die Erzeugung von Nichteisenmetallen in der Welt

Auch für die Erzeugung der verschiedenen Nichteisenmetalle brachte das Jahr 1937 neue Höchstzahlen, die meist tatsächlich über dem höchsten Stand des Jahres 1929 liegen und bei Blei diesem Stand sehr nahe kommen. In den Vereinigten Staaten liegt allerdings die Metallerzeugung, abgesehen von Aluminium, noch weit unter dem im Jahre 1929 erreichten Stande. Um so bemerkenswerter ist die Zunahme in der übrigen Welt. Die bei weitem größte Steigerung der Erzeugung ergibt sich für Aluminium. Dementsprechend hat sich die Erzeugung von Bauxit, dem immer noch wichtigsten Ausgangsrohstoff für die Aluminiumgewinnung, von rund 1,9 Mill. To. im Jahre 1929 auf rund 3,7 Mill. To. im Jahre 1937 erhöht. Die Zinkproduktion ist von 1929 bis 1937 wesentlich stärker gestiegen als die Bleiproduktion, was mit der Entwicklung des Verbrauchs der beiden Metalle ungefähr übereinstimmt. Einen starken Impuls hat die Zinkwirtschaft im Verlaufe der letzten zehn Jahre durch den weiteren Ausbau der elektrolytischen und thermischen Feinzinkgewinnung erfahren. Im einzelnen stellte sich die Erzeugung von NE-Metallen in der Welt im Jahre 1937 gegenüber 1929 (in 1000 Meter-Tonnen) bei Aluminium auf 490,8 (282,1), bei Blei auf 1691,7 (1750,8), bei Kupfer auf 2584,9 (2008,5), bei Zink auf 1695,2 (1457,4) und bei Zinn auf 208,4 (195,4).

Die Entwicklung der Metallpreise

Das Jahr 1937 war nicht nur ein Jahr des Höchststandes der Verbrauchs- und Erzeugungsmengen bei den verschiedenen Nichteisenmetallen, auch die Metallpreise haben einen weiteren starken Anstieg erfahren. Die tiefsten Jahresdurchschnittskurse lagen in den Jahren 1931 bis 1934, wobei jedoch die Bewegung bei den einzelnen Metallen verschieden war. Einheitlich aber war dann die 1935 einsetzende Erholung der Märkte. Gegen das Frühjahr 1937 kam der Preisanstieg in ein immer stürmischeres Tempo und im März 1937 erreichten die Preise den höchsten Stand. Die Erkenntnis, daß man den Rohstoffbedarf für Rüstungszwecke sehr überschätzt hatte, Gerüchte über eine bevorstehende Höherbewertung des Dollar und die Aeußerung Roosevelts, daß die Rohstoffpreise zu hoch seien, lösten dann bei der Spekulation das Bedürfnis nach Glattstellungen aus und führten bei den Verbrauchern zur Zurückhaltung im Einkauf. Die Metallerzeugung erreichte jedoch erst Ende 1937 ihren Höhepunkt, also zu einem Zeitpunkt, als der Metallverbrauch in der Welt schon rückläufig war. Die Folge war, daß die sichtbaren Vorräte erheblich zunahmen und die Preise am Metallmarkt weiter zurückgingen. Die Metallerzeuger suchen sich dieser Lage durch Einschränkung der Produktion anzupassen. Die zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Metallproduzenten in der Welt ist unter diesen Umständen von großer Bedeutung für den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage und es ist verständlich, daß Bestrebungen vorhanden sind, auch bei denjenigen Metallen produktionsregelnde Abmachungen abzuschließen, bei denen solche jetzt noch nicht bestehen.

Haniel-Reederei und Rhenania-Konzern in Mannheim

Generaldirektor Dr. h. c. Welker, der Leiter der Reederei **Franz Haniel & Cie.** in Duisburg-Ruhrort, die eine der bedeutendsten Gesellschaften für Rhein- und Rheinseeschiffahrt ist, und die zugleich eine wichtige Rolle u. a. im Kohlen- und Düngemittelhandel spielt, ist zum Geschäftsführer der **Expreß Motorschiffs-GmbH. in Mannheim** bestellt worden. Diese Gesellschaft gehört zum Rhenania-Rheinschiffahrtskonzern in Mannheim.

Generaldirektor Hermann Hecht, der bisherige Leiter des Rhenania-Konzerns und Geschäftsführer der Expreß-Motorschiffs-GmbH. ist ausgeschieden. Generaldirektor Hecht besaß rund die Hälfte des Rhenania-Kapitals, während der bayerische Staat mit dem anderen Teil Besitzer des Konzernkapitals ist. Durch diesen Vorgang hat die Firma Franz Haniel & Cie. in Duisburg-Ruhrort die Majorität bei der Mannheimer Rhenania-Gruppe.

Die Lage der Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim,** 24. August. Nachdem die Wasserstände des Rheines in der vergangenen Woche etwas zurückgegangen waren, ist seit Sonntag wieder ein Steigen zu beobachten. Die Regenfälle haben dem Oberrhein von der Schweiz her und aus dem Hochschwarzwald stärkere Wassermassen zugeführt, so daß die Zunahme ziemlich plötzlich erfolgte. Am 23. August notierte der Pegel in Waldshut 3,67 Meter und der in Kaub 2,14 Meter. In Breisach ist der Pegelstand innerhalb von zwei Tagen um 1,50 Meter in die Höhe gegangen und auch in Mannheim wurde mit 5,02 Meter eine erhebliche Steigerung festgestellt. Im Verkehr nach Basel traten wiederum an der Hüninger Schiffbrücke vorübergehend die Schwierigkeiten auf, die das Hochwasser mit sich zu bringen pflegt. Im übrigen können die Kähne voll abgeladen werden. Infolge geringeren Kahnraum-Angebotes blieben die Frachten und Schiffsmieten fest. Für kleinere Schiffe wurde 7 bis 8 Pf. je Tag und Tonne verlangt.

In Duisburg-Ruhrort war Schiffsraum nach dem Oberrhein gesucht. Man verlangte ab Rotterdam nach Mainz-Mannheim 1.— ℳ, Karlsruhe 1.20 ℳ, Straßburg-Kehl 1.50, Frankfurt 1.15 ℳ, Hanau 1.20 ℳ, Aschaffenburg 1.25 ℳ; ab Rhein-Herne-Kanal wird ein Zuschlag von 0.70 ℳ verlangt.

In Rotterdam sind Ankünfte in Erzen und neuerdings auch Getreide zu verzeichnen. Die Frachtsätze nach Ruhrhäfen lagen bei 40—45 Cents bei 4 bzw. 5 Tagen Löschzeit; für Rohprodukte nach Mannheim wird eine Fracht von 90 Cents berechnet. Die Schlepplöhne gehen nach dem 27,5-Cent-Tarif.

Der Verkehr auf dem Neckar ist zwar gleichfalls durch Hochwasser behindert, doch sind Sperrungen bis jetzt noch nicht notwendig geworden. Auf dem Main ist keine wesentliche Steigerung des Wasserstandes eingetreten; die Verkehrslage ist unverändert.

---

* **Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie AG., Wien. Geringfügige Ermäßigung des Verlustvortrages.** Die Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie AG., Wien, die, abgesehen von der Verwaltung der vorhandenen Vermögenswerte, eine Geschäftstätigkeit nach wie vor nicht ausübt, weist für das Geschäftsjahr 1937 bei Abschreibungen von 0,11 (i. V. 1,10) Mill. Schilling einen Reingewinn von 1198 Schilling aus, um den sich der Verlustvortrag auf 614 798 Schilling ermäßigt. Im Bericht weist die Gesellschaft u. a. darauf hin, daß die Spinnerei und Weberei Ebensee sowie die Sollenauer Kraftanlage nach wie vor an die Pottendorfer Spinnerei und Felixdorfer Weberei AG. verpachtet sind. In der Bilanz erscheint das Aktienkapital mit unv. 2,50 Mill. Schilling. Den Kreditoren von nur 1168 (1058) Schilling stehen Debitoren von 1,14 (1,07) Mill. Schilling gegenüber. Das Anlagevermögen ist mit 0,74 (0,81) Mill. Schilling bewertet. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß genehmigt.

* **Der argentinische „Dreijahresplan" der ITT vollendet. Alle Fernsprechnetze Argentiniens aneinandergekoppelt.** Die International Telephone & Telegraph Corporation gibt nach nunmehr erfolgter Fertigstellung einer neuen argentinischen Fernsprechlinie die Aufnahme des ganz Argentinien umfassenden Fernsprechverkehrs bekannt. Die neue Linie, die ungefähr 1900 Kilometer lang ist und durch das Herz Argentiniens führt, verbindet das Fernsprechnetz der United River Plate Telephone Company, einer Tochtergesellschaft der ITT., mit dem der Argentina de Telefonos, das die nördlichen Provinzen Argentiniens umfaßt. Damit hat die ITT ihren argentinischen Dreijahresplan vollendet, der die Verbindung ihres großen Fernsprechnetzes in Buenos Aires mit den anderen argentinischen Fernsprechbetrieben bezweckte.

* **Alia Mais. — Unveränderte Dividende.** Die Société des Mines d'Or de Alia-Mais [illegible] verteilt für 1937 eine unveränderte Bruttodividende für [illegible] 98,14 fr. Die Genußscheine erhalten brutto wieder 98,14 fr., die Gründeranteile ebenfalls wie 20,50 fr.

* **Keine weitere Herabsetzung der sowjetischen Holzexportquote.** Wie in London von unterrichteter Seite verlautet, sind die Bestrebungen der skandinavischen und tschechischen Kiefernexporteure, Sowjetrußland zu einer weiteren Herabsetzung seiner Holzexportquote um 40 000 Standards zu bewegen, erfolglos geblieben. Die Sowjetrussen erklären, daß sie von den ursprünglich zum Verkauf angebotenen 400 000 Standards bereits 300 000 Standards verkauft hätten und daß daher zu einer weiteren Verringerung ihrer Holzexportquote kein Anlaß bestehe.

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet

Frankfurt, 24. August.

Die Abendbörse nahm wohl auf allen Gebieten einen sehr ruhigen Verlauf, da sich die Bankenkundschaft kaum interessierte und auch die Börse selbst eine abwartende Haltung einnahm. Indessen war die Grundstimmung nach dem unsicheren Mittagsverlauf etwas zuversichtlicher, zumal weiteres Angebot nicht vorlag. Auf Basis der erhöhten Schlußkurse bestand überwiegend Nachfrage, so daß die Mehrzahl der allerdings meist nom. Kurse voll behauptet zur Notiz gelangten. Von den führenden Werten wurden Vereinigte Stahl ¼ v. H. höher mit 98⅞ bezahlt, während IG Farben nicht ganz gehalten waren mit 145,50 (145⅝). Sonst notierten u. a. Gesfürel 126,75 (126), Rheinstahl 137,25 (137), Bemberg 122 (121,50), Metallgesellschaft 126,50 (126,25) und jeweils unv. Demag mit 137,25, Erdöl mit 118,50, Buderus mit 109 und Adlerwerke Kleyer mit 100,50.

Am Rentenmarkt gaben Kommunal-Umschuldung nochmals 5 Pf. nach auf 94,25, Reichsbahn-VA blieben mit 122⅞ behauptet. Im übrigen lagen die festverzinslichen Märkte sehr ruhig.

---

* **Ein neuer Ford für 350 Dollar.** Aus Neuyork wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet, daß die Ford Motor Co. „im Herbst einen leichten 6-Zylinder-Wagen in der Preislage von 350 Dollar" herausbringen werde. Trifft diese Nachricht zu, so würde in der amerikanischen Automobilindustrie zweifellos so etwas wie eine neue Revolution bevorstehen. Der Preis von 350 Dollar — nach dem jetzigen Wechselkurs rund 875 ℳ — würde einen Rekord nach unten darstellen; er würde noch unter die Preislage kommen, mit der Ford in den Jahren bis etwa 1925 seine größten Absatzerfolge erzielt hatte (der billigste Preis des berühmten „Modell T" war 360 Dollar gewesen). Augenblicklich liegen die Preise der bekanntesten amerikanischen Personenwagentypen etwa bei 600 Dollar und darüber. Schon seit einiger Zeit wurde aber davon gesprochen, daß in der amerikanischen Automobilindustrie die Einsicht im Wachsen begriffen sei, daß man dem Markt einen neuen Anreiz geben müsse, und zwar durch das Herausbringen neuer, billigerer Modelle. Wahrscheinlich wird der neue Ford-Wagen drüben als „Kleinwagen" gelten, obwohl es sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten um einen 6-Zylinder-Motor handelt, also wahrscheinlich mit einem Zylinderinhalt, auf Grund dessen der neue Typ bei uns mindestens in die Mittelklasse eingereiht werden würde. Aber angesichts des großen Unterschieds in den Treibstoffpreisen herrschen ja drüben ganz andere Begriffe über „groß" und „klein", über „leicht" und „schwer".

* **Deutsch-italienischer Verrechnungsstand.** Der Ausweis des Istituto Nazionale per Cambi con l'Estero, Rom, vom 19. August gibt den Saldo zugunsten Deutschlands aus dem Verrechnungsverkehr mit 48,86 Mill. Lire an gegenüber 6,029 Mill. Lire in der Vorwoche. Die Nummer der letzten Auszahlung in Italien war am Stichtag 54 035 (am 12. August: 54 223), das Datum der letzten Einzahlung in Deutschland der 9. August (30. Juli).

* **Französische Industriegruppe gründet gemeinsames Exportunternehmen für rollendes Eisenbahnmaterial.** In der Form einer GmbH. wurde die „Groupe Français pour Fourniture de Matériel de Chemins de Fer à l'Etranger" gebildet, der die französischen Waggonfabriken angehören. Die Gesellschaft hat sich vor allem um die Hereinholung von Aufträgen von rollendem Material auf den Auslandsmärkten zu bemühen. Nicht zum Tätigkeitsgebiet gehört neben Frankreich Algerien, wohl aber erstreckt sich die Tätigkeit auf die sonstigen französischen Ueberseegebiete.

Waren und Märkte

⊙ **Liverpooler Baumwollkurse vom 24. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) August (39) 451; Sept. 453; Okt. 454; Nov. 457; Dez. 460; Jan. (39) 463; Febr. 465; März 467; April 468; Mai 470; Juni 471; Juli 473; August 471; Okt. 469; Dez. 470; Jan. (40) 472; März 474; Mai 478; Tendenz ruhig, stetig.

⊙ **Leinölnotierungen vom 24. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 11,0; Leinsaat Kalk. per August 12 5/16; Bombay per August 12,7; Leinsaatöl loko 22,6; Sept. und Okt.-Dez. je 21,75; Baumwollöl ägypt. 19,6; Baumwoll-Saat ägypt. per August 6 9/16. Neuyork: Terp. 27,5. Savannah: Terp. 25,5.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 20 Pfg., Aepfel 20—25, Rhabarber 3, Kopfsalat 6, Stangenbohnen 13 bis 15, Stangenbohnen gelb 15, Tomaten 12—15, 9—11, Gelberüben 5—6, Wirsing 4, Weißkraut 3—4, Rotkraut 6, Schlangengurken 10—15, Salatgurken 10—11, Endiviensalat 4—6. Anfuhr gut, Nachfrage gut. Starke Nachfrage nach Tomaten und Bohnen.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 24. August (Schluß amtlich):

London	178,34	Belgien	615,50	Oslo	895,50
Neuyork	3835,50	Schweiz	837,62	Stockholm	918,50
Berlin	1466,—	Kopenhagen	797,50	Prag	126,50
Italien	192,60	Holland	1979,25	Spanien	...

London, 24. August (Schluß amtlich):

Neuyork	488,28	Lissabon	132,18	Rio de Jan.	3[illegible]7,—
Montreal	489,81	Helsingfors	226,72	Hongkong	1,208
Amsterdam	892,25	Prag	141,12	Schanghai	0,809
Paris	178,15	Budapest	2450	Kalkutta	...
Brüssel	2894,—	Belgrad	215,50	Australien	125,—
Italien	9273,—	Sofia	400,—	Mexiko	...
Berlin	1217,—	Athen	2505,—	Montevideo	2000,—
Schweiz	2130,13	Bukarest	659,—	Valparaiso	124,0
Spanien	106,—	Konstantinopel	616,—	Buenos	
Kopenhagen	2143,12	Riga	246,—	auf London	1882,—
Stockholm	1939,63	Warschau	2601,—	Südafrika	100,13
Oslo	1990,12	[illegible]	1897,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 24. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banca- u. Straitszinn Brief	Banca- u. Straitszinn Geld
Januar	52,75	52,25	257,0	257,0
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	52,25	51,75	257,0	257,0
September	52,25	52,25	257,0	257,0
Oktober	52,25	52,25	257,0	257,0
November	52,25	52,25	257,0	257,0
Dezember	52,25	52,25	257,0	257,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	17,50	17,50
Feinsilber (1000 per kg)	36,90	36,90
Feingold (1000 per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Roh)		
Platin (1000 per g)	2,40	2,60
Osmium, Iridium (1000 per g)	3,60	...
Aluminium Original Hütten, 12 per kg	44,—	43,—
Quecksilber (per Flasche)	...	70,50
Wolframerz (chines.)	...	80,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 24. August für eine Unze Feingold 142 sh 6 d = 86,2499 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,9777 Pence = 2,77300 ℳ.

Am 24. August wurde in London Gold im Werte von 800 000 Pfund Sterling verkauft.

* **Die Metallaltpreise** wurden wie folgt geändert:

RM je 100 kg	600/500 in RM je 25. 8.	600/500 in RM je 24. 8.	RM je 100 kg	600/500 in RM je 25. 8.	600/500 in RM je 24. 8.
Altkupfer u. Leg.	133—137	133—137	Stanniol	60½—62½	60½—62½
[illegible]	58—61	58—61	[illegible]	52½—54½	52½—54½
[illegible]	17—19	17—18	[illegible]	236—240	236—240
[illegible]	19½—21½	20½—21½	[illegible]	19½—21	19½—20½
[illegible]	56—58½	56½—59	[illegible]	15—17½	15½—17½
[illegible]	40½—42½	40—42½	[illegible]	231—235	231—235
[illegible]	56½—58½	56½—58½	[illegible]	247—257	247—257

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegenüber gestern keine wesentliche Aenderung. Frachten und Schlepplöhne notierten nach allen Richtungen den alten Stand.

MARCHIVUM

Der sensationelle große Zirkus-Film, von dem die Welt spricht!

HANS ALBERS

Fahrendes Volk

Ein Spitzenfilm der Tobis in monatelanger Arbeit mit einem Kostenaufwand v. mehr als 2 Millionen Mark in Gemeinschaftsarbeit hergestellt von dem erfolgreichen Regisseur Jacques Feyder, dem Mann, der mit Greta Garbo (Anna Christie), Marlene Dietrich u. a. Welterfolge geschaffen hat.

Neben HANS ALBERS spielen: Francoise Rosay, Hannes Stelzer, Camilla Horn, Irene von Meyendorff, H. Hübner

Ein Zirkus-Film, wie er noch nicht gezeigt wurde!

Dieser Film erhielt die Auszeichnung „künstlerisch wertvoll"!

Anfangszeiten in beiden Theatern

| 2.45 | 4.30 | 6.30 | 8.35 |

ALHAMBRA-SCHAUBURG

PALAST 4.00 6.10 8.20 Uhr

Ein glühend zartes Spiel von erster Liebe und erster Schuld

Ein großer Film! Ein großer Erfolg!

Werner Hinz, Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer

Jugend

Was sich in diesem ergreifenden Drama begibt, gehört zu jenen ewigen menschlichen Erlebnissen, die immer wieder zum Schicksal junger Menschen werden

Gloria-Palast 4.00 6.10 8.20 Uhr

In den neu eröffneten

Central-Stuben am Tattersall

Heute Donnerstag ab 19 Uhr

Spezialität: Schinken im Backteig und Gemüsesalat

Empfehle meinen preiswerten Mittag- u. Abendtisch, auch im Abonnement

Heinrich Keicher

Neue Matjes-Filet ohne Gräten und Haut sehr zart und mild

Stück 15 ₰

Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3

UFA-PALAST

Heute letzter Tag!

Ein ungewöhnlich erregender und mitreißender Kriminalfilm der Ufa

DER FALL DERUGA

Willy Birgel — Geraldine Katt — Hans Leibelt

Kulturfilm: Durchsichtiges Holz · Ufa-Wochenschau

Tägl.: 3.00 6.00 8.30 · Jugendl. haben keinen Zutritt!

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 284 01

Kursbeginn: 1. u. 8. Sept.

Einzelstunden jederzeit. — Anmeld. erbeten

TANZ-Schule Pfirrmann Beethovensaal, L 4, 4

Kurse beg. 29. Aug. u. 1. Sept. 20 Uhr

Sprechzeit 11—13 Uhr u. 19—23 Uhr.

Schokatee H 4, 9 · M 4, 9

repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 334 68

SONNTAG, 28. August 1938

2 Omnibus-Fahrten

mit Kurpfalz-Aussichtswagen ab Paradeplatz

7.00 Uhr: Murgtal-Mummelsee B. Baden RM 8.–

14.00 Uhr: Neue Autobahn-Kaiserslautern RM 4.–

Näheres und Kartenverkauf: Mannheimer Omnibusgesellschaft, O 6, 5, Ruf 214 20

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Alben, Filme, Ecken, Taschen billig.

Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Lebensmittel vorteilhaft bei: Vollmer

Paradeplatz MANNHEIM Breite Straße

(Früher Herm. Schmoller & Co.)

Kabeljau im ganzen Fisch ohne Kopf	500 g	27 ₰
Fischfilet weißfleischig	500 g	43 ₰
Lebende Schleie od. Spiegelkarpfen	500 g	95 ₰
Hühner frisch geschlachtet	500 g	98 ₰
Bierwurst, Lionerwurst	125 g	28 ₰
Leber- oder Griebenwurst	250 g	28 ₰
Münster-Käse 45%	125 g	20 ₰
Rahmkäse - Camembert	Stück	14 ₰
Bismarckhering od. Bratfilet	kl. Dose	28 ₰
Süßbücklinge frisch geräuchert	250 g	16 ₰
Weizenmehl Type 812	500 g	17 ₰
Grieß, Maccaroni, Nudeln leicht gel.	500 g	33 ₰

Für den Abendtisch

Münsterkäse 45% F. i. T.	125 g	25 ₰
Edamerkäse 40% F. i. T.	125 g	30 ₰
Emmenthalerkäse, o. R., 45% F. i. T.	125 g	30 ₰
Schweizerkäse 45% F. i. T.	125 g	32 ₰
Delikateß-Limburger o. R., 20% F. i. T.	125 g	15 ₰
Allgäuer Stangenkäse 20% F. i. T.	125 g	13 ₰
Allgäuer Streichkäse 20% F. i. T.	Stück	10 ₰
Romadourkäse 20% F. i. T.	Stück	24 ₰
Elite Schmelzkäse 45% F. i. T.	Schachtel	20 ₰
Camembertkäse 50% F. i. T.	Schachtel	20 ₰
Allgäuer Weichkäse 20% F. i. T. ⅛-Schachtel		40 ₰
Emmenthalerkäse o. R., 45% F. i. T. ⅛-Schachtel		70 ₰
Velvets-Käse 45% F. i. T. ⅛-Schachtel		80 ₰
Fettheringe in Tomatensoße	3 Dosen	1.–
Erfrischende Feinkost, zarte Fettheringe	Dose	35 ₰
Heringshappen in Tomatensoße	Dose	35 ₰
Feinmarinade, Schlemmerschnitten	Dose	42 ₰
Salami- u. Zervelatwurst	125 g	50 ₰
Bierwurst	125 g	35 ₰
Mettwurst	125 g	35 ₰
Krakauerwurst	125 g	25 ₰
Ochsenmaulsalat	Dose	40, 55 u. 78 ₰

3% Rabatt! mit Ausnahme der mit ⅛ bezeichneten Artikel.

Schreiber

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anf. ohne Nr.

Arbeitsvergebung. Schreinerarbeiten für Neubau eines Aerzte-Wohnhauses beim städtischen Krankenhaus. Nähere Auskunft beim städt. Hochbauamt, Baubüro Kronprinzenstr. 3a, von 10—12 und 16—18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. Einreichungstermin: Freitag, 2. Septbr. 1938, 9.00 Uhr, Amtsgebäude II (D 1), Zimmer 51. — Zuschlagsfrist: bis 19. September 1938.

Verkauf von gediegenem gebrauchtem Mobiliar antik. u. modern, Gitlarien, Vornehmes Herrenzimmer, Perserbrücke, Einzelmöbel, Kunstgegenstände, Büromöbel. Kunst- u. Möbelhaus M. Seel & Co. Qu 4, 5 Rückgebäude Qu 4, 5

Komplette **Pitchpine Küche** (2 Schränke) sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufsanzeigen haben in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Beteiligungen

Tätige Beteiligung mit RM. 15 000.- evtl. auch Geschäftsübernahme gesucht. Angebote unter E M 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Lagerplatz mit Schuppen Nähe Luisenring zu vermieten. W. Barsch, D 3, 11

Werkstatt J 5, 20 mit Zimmer für 25 ℛℳ zu vm. Naubel, G 3, 17a

4×1 Zimmerwohng. 4×2 Zimmerwohng. 5×3 Zimmerwohng. zu vermieten Nachw. Schäfer, K 1, 9

Schöne 2-Zim.-Wohnung 1 Tr., zum 1. 9. zu verm. Luzenberg, Glasstr. 4, part.

1-, 2- Zimmerwohng. vermietet kostenlos Nachw. Schäfer, K 1, 9

Möbl. Zimmer separ., a. 1. 9. zu verm. Qu 1, 17, 3 Treppe, rechts.

Groß. gut möbl. **Herrenzimmer** Bad u. fl. Wass., zu verm. D 7, 19, 2 Tr.

Gut möbl. heiz. **Mans.-Zimmer** zu vermieten. — Zu erfr. P 6, 3 (Laden)

Automarkt

Sofort lieferbar

HANSA 1100 Cabrio-Limousine, silbergrau

HANSA 1100 Cabrio-Limousine, resedagrün

HANSA 2000 Cabrio-Limousine, hellbeige

Lindenhof-Garage Mannheim Meerfeldstr. 9/11, Ruf 23166

Opel-Cabriolet 2 Liter, ledergepolstert in tadelloser Verfassung verkauft Vollbrecht, Qu 7, 25.

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94

Auto-Limousine gut erhalt., aus Privathand zu kauf. gesucht. Angebote unter S D 17 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Framo, 3 Rad 200 ccm, gut erhalten, generalüberholt, Hinterlader, mit Verdeck, zu verkaufen. Anzusehen Groh-Tankstelle Bäcklein, Rheingönheim.

Motorräder

KALI Seitenwagen Neues Modell für 200 bis 500 ccm Motorräder RM 185.- an Günstige Zahlungen Generalvertretung Albert Göttel Motorfahrzeuge Rheindammstr. 37a Tel. 51082

Mietgesuche

Bankbeamter sucht schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Balkon oder Veranda, einger. Bad, evtl. Zentralheizung, mögl. in freier Wohnlage. Miete etwa 70—80 ℛℳ. Angebote an: Böhme, Seckenheimer Straße 14 bei Reichert.

Ehepaar sucht **2-3 möbl. Zim.** m. Küchenbenutz. u. Bad, f. vorübergehend, auch Wohnorgend. — Ang. u. S F 16 a. d. Geschäftsst.

1- bis 2-Zim.-Wohnung Lindenh. od. Almenhof gesucht. Ang. u. R X 11 a. d. Geschäftsst.

Wer tauscht zum 1. 10. 1938 **2 Zim. u. Küche** gegen sehr schöne 1 Zimmer und Küche in guter Lage? Ang. u. S H 21 a. d. Geschäftsst. d. Blatt.

Berufst. Dame sucht zum 1. 9. **gut möbl. Zimmer** möbl. fl. Wasser u. separat. Eing. Ang. u. S L 24 an d. Geschäftsstelle.

Offizier a. D. sucht sofort **gut möbl. ruhiges Zimmer** möbl. fl. Wasser u. Zentralheiz. in gut. Fr. Haus (Oststadt bevorz.) Angebote unter S E 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3, 4, 5, 6, 7 und 8 Zim.-Wohnungen u. 1-2 Fam.-Häuser sucht für gute Mieter Immob. Schäfer, K 1, 9 Tel. 280 31

Ruhiges Ehepaar sucht **1- bis 2-Zim.-Wohnung** a. 15. 9. od. 1. 10. Aufstr. m. Preis u. R W 10 an d. Geschst. d. Bl.

Automobilfabrik sucht für einen ält. Mitarbeiter z. 1. September **besser. möbl. Zimmer** möbl. Neuostheim bevorzugt. Preisangeb. u. E N 152 an die Gesch. d. Blatt.

Schöne Wohnung 2 Zim., Küche Bad etc., zum 1. Okt. v. Ehepaar gesucht. Preisangeb. unt. K N 2987 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

2- ev. 3-Zim.-Wohnung v. Bahnbeamten (3 erw. Person.) zum 1. Oktober gesucht. Miete i. Voraus. Ang. u. S O 27 an d. Geschäftsstelle.

2½- gegen 3½-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Diese Tauschabsicht besteht nicht selten, und doch wissen es nur wenige. Anders wäre es, wenn Sie eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" veröffentlichen würden. Sie kostet nur wenig.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt oder später von hiesiger Großfirma

Fakturist(in)

bewandert auf Fakturiermaschine, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsanspr. sowie Angabe des frühest. Eintrittstermines unter E K 110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Großhandlung sucht per 1. Oktober 1938 einen tüchtigen jüngeren **Herrn für Versand u. Lager** Angebote unt. D H 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntes Drahtseilwerk Westdeutschlands sucht bestens eingeführten **Vertreter** für Mannheim u. nähere Umgebung. Angebote unter E L 111 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit per sof. gesucht. Zu erfragen im Laden J 3, 8.

Tagesmädchen nur mit Kenntnissen, von 8—3 Uhr (oder später) gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein braves, fleißig., ehrlich. **Mädchen** für d. Haushalt z. 1. September gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. dies. Blattes.

Ehrliches **Mädchen** evtl. Tages- od. Pflichtjahrmädchen per sof. in gut. Privathaushalt zu kl. Familie gesucht. Angeb. u. S G 20 an d. Gesch. d. Blatt.

Mädchen z. 1. September gesucht. Weinkd. Rosengarten, N 4, 5.

Stellengesuche

Kaufm. Angestellter perfekt in allen Büroarb., wünscht sich zum 1. 10. oder 1. 11. zu verändern, evtl. auch Reise. Führerschein 3b vorh. Gefl. Angebote unt. R Z 13 an die Geschäftsst.

Tücht. Reisevertreter m. eigen. Wagen wünscht sich zu verändern, evtl. Beteiligung mit ℛℳ 2000.— an renl. Unternehm. Ang. u. S J 22 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen, Motoren usw. kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 4, Fernspr. 533 17.

Elektr. **Eisschrank** Teppich, Kinderbett zu kauf. gesucht. Ang. u. S M 25 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Tochterzimmer Eiche, mit Nußbaum abgesetzt, 1 Schrank, 1 Frisierkommode, 1 Bett, 1 Nachttisch 195.- Möbelh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8

Mandoline, Gitarre, Grammophon bil. verk. Adr. i. d. Gesch.

Große antike Schränke abzugeb. Richard-Wagner-Str. 12, 1. links.

Hochelegantes Speisezimmer (Renaissance), Büfett 2,70 Meter, Vitrine, Ausziehtisch, zwei Sessel, sechs Polsterstühle, zu verkaufen. Zu erfragen: Augusta-Anlage 63 beim Hausmeister.

Einmal. Geleg. Ein Posten **Herren- und Dam.-Fahrräder** neu, durch Lagern leicht beschäd., zu sehr günst. Preisen abzugeben. **Kinderräder** in gr. Auswahl **Gebr. Räder** 10, 15 u. 20 ℛℳ. Alle Räder m. 1. Jahr Garantie. O. Endres, Neckarau, Schulstr. Nr. 53.

Verschied. **Küchen** in natur, elfenb. und lack., sehr preiswert abzugeben. Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzinger Str. 48 (Ecke Kepplerstr.) Ehestandsdarlehen.

Gr. schwarz. Küchenherd 15 ℛℳ, gebr. Herren- u. Damenrad 15, 18, 20 ℛℳ zu verkauf. Lösch, H 4, 23.

Heißmangel in guter Lage billig zu verkaufen Schwetzinger Str. Nr. 115.

Neuzeitliche **Schlafzimmer und Küchen** Einzelmöbel roh und lackiert Tische in jeder Größe u. Preislage Appel Schreinerei G 4, 7 Gebrauchte Möbel werden i. Zahlung genommen.

Preiswerte LEBENSMITTEL!

DELIKATESSEN

Bücklinge	500 g	-.32
Heringssalat	125 g	-.19
Fleischsalat	125 g	-.23
Gabelbissen	125 g	-.38
Matjesheringe	4 Stück	-.35
Fettheringe in Tomaten, 200-g-Dose		-.28
Bratheringe ohne Kopf, Liter-Dose		-.58
Delikateßgurken	¾ Dose	-.98

Aus unserer neuzeitlich eingerichteten Frisch-Fisch-Abteilung

Kabeljau ohne Kopf im ganzen	500 g	-.29
Kabeljau-Filet bratfertig	500 g	-.45

Polkwurst	125 g	-.19
Rotwurst	125 g	-.20
Schweinskopfsülze	125 g	-.20
Cornedbeef	125 g	-.28
Kochsalami	125 g	-.32
Bierwurst	125 g	-.33
Gek. Vorderschinken	125 g	-.37
Cervelatwurst	125 g	-.50

Junge Hahnen ohne Darm 500 g 1.15

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Jmmobilien

Bauschreinerei und Glaserei in Vorstadt, rege Bautätigkeit, groß. Auftragsbestand (3 Gesellen werd. beschäftigt), sehr Aussichten, schön. Wohnhaus mit groß. Werkstätte, bill. maschinell gut eingerichtet, verkäuflich. Für Fachmann einwandfreie Existenz. Georg Bermek, Immobilien, Bilingen-Schw., Bierstraße 18, Fernsprecher 2286.

Haus m. 6 Wohnungen (2 u. 3 Zimmer) gute Rendite, Lilg.-Quartier, zu verkauf. Anzahl. ℛℳ 10 000.— Zuschr. nur von Selbstinteress. u. H N 26 an die Gesch. d. Blatt.

Vermischtes

Treppen-Reinigung übernimmt Reinig.-Institut E. Lorenz, Traubstr. 18 Tel.-Nr. 52811.

Vermietungen

Bahnhofsnähe — L 5, 11: Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 2 Tr. hoch, evtl. gem. Lagerkeller, zu vermiet. Auskunft: Fried. Münz, Tel. 422 78. Anzuseh. von 10—12 u. 14—16 Uhr.

Zentrum schön möbl. Z. m. gut. Betten zu verm. Hausmgrs. N 2, 1

Schön möbl. Zim. 1 und 2 Betten, evtl. Küchenben. zu verm. Seinhaus Rheinhof, N 1, 1

Hausverwaltungen übernimmt bei fachmännischer Betreuung: **H. Schubert** Immobilien u. Hausverwaltungen U 4, 4, Ruf Nr. 230 44.

Lest die NMZ

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Eugen Prescher
Dr. Addie Prescher geb. Renninger

Heilbronn a. N. Kaiserstraße 35 | Mannheim Lessingstraße 12

25. August 1938

Statt Karten

Heinz Nusselt Assessor
Annie Nusselt geb. van Herwerden

Vermählte

25. August 1938

Mannheim Käfertal, Brauststraße | s'Hertogenbosch (Holland) Koningsweg 6